



Deutsch Cathecismus : Mit einer newen vorrhede, unnd vermanunge zu der Beycht.

<https://hdl.handle.net/1874/424509>

Deudsch Cathecis

mus Mit einer neuen
vorrede/ vnd ver-
manunge zu der
Beycht.



Mart. Luth.

1 5 33.



Scilicet

Indicis

et

de

re

re

re

re

re

re

Wortrede Mar tini Luter.

Das wir den Catechismum

so fast treyben vnd zu treyben beyde begeren vnd bitten/haben wir nicht geringe vrsachen. Die weyl wir sehen/das leyder vil Prediger vnd Pfarer herrn hierin seer seumig sind/vnd verachten beyde se amvt vñ dise leere/etliche auß grosser hoher kunst/etliche aber auß lauter faulhent/vnd bauchforge/welliche stellen sich nicht anders zursachen/denn als weren sie vns ires bauchs willen Pfarherr oder Prediger/vñ müßten nichts thun/denn der güter gebrauchen weil sie leben/wie sie vnter dem Bapsthum gewonet. Vñ wiewol sie alles was sie lerē vñ predigē sollē zeit so reichlich klar vñ leycht für sich haben/in souil heylsamen büchern/vnd wie sie es vorzeiten hießen/die rechten Sermones per se loquentes/Domi Secure Paratos et thesauros/noch sind sie nicht so frum vnd redlich/das sie solche bücher kaufften/oder/wenn sie die selbigen gleych haben/demnoch nicht ansehen noch lesen. Ach das sind zu mal schendliche freßlinge vnd bauchdiener/die billicher Sewhirten oder hundeknechte sein solten/denn seelwarter vnd Pfarherr.

Vnd das sie doch so vil thetten/weyl sie des vnnütigen schweren geschwezes/der sibem aejenten nun los

Als sind

Vorrede.

sind / an der selbigen stat / morgens / mittags vnd
abends / etwa ein blat oder zwey auß dem Catechis-
mo / petbüchlein / New testament / oder sunst auß der
Biblia lesen / vnd ein Vater vnser für sich vnd ire
pfarkinder beten. Auff das sie doch dem Euangelio
widerum ein eer vnd danck erzeigten / durch welchs
sie denn / so mancherley last vnd beschwerden erle-
diget sind / Vnd sich schemeten ein wenig / das sie / ge-
sench wie die feru vnd hunde / nicht mer vom Euange-
lio behalten / denn solche faule / schedliche / schendliche
fleyschliche freyheit / denn der pöbel leyder an das / all
zu geringe achtet das Ludgeli / Dad wir nichts für
derlich aufrichten / wenn wir gleich allen fleys für
wenden / Was selts dem thun / wenn wir / lessog vnd
faul sein wollen / wie wir vnter dem Babstumb gewe-
wesen sind.

Über das schlecht mit zu / das schendlich laster vnd
heimlich böse geschmeis / der sicherheit vnd vberdruß /
Das vil meinen / der Catechismus sey ein schlecht ge-
ringe lere / welche sie mit einem mal vberlesen vñ denn
also bald alles können / das buch im winchel werffen /
vñ gleich sich schemen mer drinnen zu lesen / Ja man
findet wol eeliche rülzen vnd silze auch vnter dem
Adel die fürgeben / man dürffe hin für wider Pfar-
herr noch Prediger / man hats in büchern vnd könne
es von jm selber wol lernen / Vñ lassen auch die Pfar-
hen getrost fallen vnd verwüsten / dazu bende Pfar-
herr vnd Prediger wendlich not ond hunger leyden /
wie sich den gepürt zu thun bey den tollen Deutschen
Denn wir Deutschen haben solch schendlich volck /
vnd

Vorrede.

Und müßens leyden.

Das sage ich aber für mich/ Ich bin auch ein Doctor und Prediger/ ia so geleret und erfahren/ als die alle sein müßgen/ die solche vermessenhent vnnnd sicherhent haben/ Noch thue ich wie ein kind/ das man den Catechismum leret und lese/ vnd spreche auch von wort zu wort/ des morgens/ vnd wenn ich zent habe das Vater vnser/ Zehen gepot/ glaube/ Psalmen ꝛc Vnd muß noch teglich dazu lesen vnnnd studiren / vnnnd kan den noch nicht bestehen wie ich gerne wolte/ vnd muß ein kind vnd schüler des Catechismus bleiben/ vnd bleibts auch gerne. Vnd dise harte ekele gesellen/wöllen mit einem oberlesen flugs Doctor/ ober alle Doctor sein/ alles können vnd nichts mer bedürffen. Wolan solchs ist auch ein gewiß anzengenn/ das sie beyde jr ampt vnnnd des volcks seelen / ia dazu Gott vnnnd sein wort verachten/ vnd dürffen weht fallen/ sunder sind schon allzu grewlich gefallen / dürfften wol das sie kinder würden / vnnnd das A b c anfangen zu lernen das/das sie meinen lengest an den schühen zu wissen haben.

Der halben bitte ich solche faule wenste / oder vermessene heiligen / sie wolten sich vmb Gottes willen bereden lassen vnd glauben/das sie warlich/ warlich/ nicht so geleret vnd so hohe Doctores sind/ als sie sich lassen duncken / Vnnnd nimer mer gedencen das sie die stücke außgeleret haben / oder aller dinge gnug wissen / ob sie es gleich dunckt das sie es allzu wol können. Denn ob sie es gleich aller dinge auffts aller beste wüßten vnd kündten/das doch nicht möglich ist

Vorrede.

In diesem leben) so ist doch mancherley nutz vnd frucht dahinden/ so mans teglich lisset vnd vber mit gedanken vnd reden / Nemblich/ das der heylige genst bey solchem lesen/ reden vnd gedanken/ gegenwertig ist. Vnd imer newe vñ mer liecht vñ andacht dazu gibet/ das es imer dar besser vñ besser schmecke vñ eingehet/ wie Christus auch verheisset/ Matth. xxiij. Wo zwey oder drey in meinem namen versamlet sind/ da bin ich in irem mittel.

Dazu hilfftes auß der massen gewaltiglich wider den Teuffel/ weis/ fleysch vnd alle böse gedanken/ so man mit Gottes wort vmbgehet / danon redet vnd tichtet / das auch der erste Psalm selig prieset / die so tag vnd nacht vom geseze Gottes handeln/ on zweyfel/ wirst du kein weyr auch noch ander gereuche / stercker wider den Teuffel anrichten. Den so du mit gotz tes gepoten vnd worten vmbgehest / dauon redest / sinz gest oder denckest. Das ist freylich das rechte wenchwasser vnd zeychen / dafür er fleugt vnd damit er sich iagen lest. Nun soltest du doch ia allein vmb des willen solch sück gerne lesen/ reden / dencken vnd handeln/ wenn du sunst kein ander frucht vnd nutz dauon hetztest / denn das du den Teuffel vnd böse gedanken das mit kauft veriagen / Denn er kan Gottes wort nicht hören noch leyden. Vnd Gottes wort ist nicht wie ein ander lose geschweiz / wie von Dietrich von Bern/ sunder wie S. Paulus Roma / sagt / eine krafft gottes / Ja freylich eine krafft Gottes / die dem Teuffel das gebrante leyden thut / vnd vns auß der massen sterckt / tröst vnd hilfft.

Vnd

Vorrhede

Vnd was sol ich vil sagen. Wo ich allen nutz vñ frucht sol erzeien / so Gottes wort würcet / wo wole ich pappir vnd zeijt genug nemen. Den Teuffel herst man tausent künstiger / wie will man aber Gottes wort heissen / das solchen tausentkünstiger mit aller seiner kunst vnd macht / veriagt vnd zu nichte macht / Es muß freplich mer denn hundert tausent künstiger sein / vñ wir solten solche macht / nutz / krafft vñ frucht so leichtfertiglich verachtē / sunderlich die wir Pfarr herr vñnd Prediger sein wöllen / so solt man vns doch nit allein nicht zu fressen geben / sunder auch mit hynnden außheizen vnd mit lungen außwerffen / wens wir des alles dicht allein teglich bedürffen / wie das teglichen brods. sunder auch teglich haben müssen / wider dz teglich vñnd vnüchtig anfechten vñnd lauren des tausentkünstigen Tauffels.

Vnd ob solchs nicht gnug were zur vermanung / den Catechismen teglich zu lesen / so solte doch vns als sein gnugsam zwingen Gottes gepot / welcher Denz te. vj. ernstlich gepeut / das man solle sein gepot / sitzend gehend / stehend / ligend / auffstehend / vmer bedencken / vñ gleich als ein stetigs mal vnd zeichen für augen vnd in henden haben. Du zweiffel wird er solchs vmb funsthit also ernstlich heissen vñ sodre / sunder die weil er wens vnder fahr vnd not / da zu der Teuffel stetigs vnd wütiges sturmen vnd anfechtung / wil er vns de für warnen / rüsten vñnd bewaren / als mit gutem harnisch wider jre feurige pfeyle / vñnd mit guter erzuey wider jre gifftige böse geschmeis / vñnd eui geben. Dwelche tolle / vnsumme narren sind wir / das wir vns

Borrede.

ter solchen mächtigen feinden/als die Teuffel sind/wonen oder herbergen ye müssen/ vnd wollen dazu vnser waffen vnd weere verachten vñ faul sein/ die selbigen an zusehen oder dran zgedencken.

Vnd was thun solche vberdrüssige vermessene heyligen/ so nicht wollen oder mügen den Catechisimon teglich lesen vnd lernen/denn das sie sich selbst vil gelehrter halten denn Gott selbst ist/ mit allen seinen Engeln/ Propheten/ Aposteln vnd allen Christen. Denn wenn sich Gott selbst nicht schemet/ solchs teglich zu lernen/als der nichts bessers wisse zu leren/ vnd vnser solch eynerley leret and nichts newes noch anders fürnimpt/ Vnd alle heyligen nichts bessers noch anders wissen zu lernen/ vnd nicht können auflernen. Sind wir denn nicht die aller feinsten gesellen/ die wir vns lassen duncken/ wenn wirs einmal gelesen vnd gehört haben/ das wirs alles können/ vnd nichts mer lesen noch lernen dürffen/ Vñ können das auff ein stunde auflernen/ dz Gott selbst nicht kan auflernen so er doch dran leret/ von anfanck der welt biß zu ende. Vnd alle Propheten sampt allen heyligen dran zu lernen gehabt vnd noch yemer schüler sind blieben/ vnd noch bleyben müssen/

Denn das muß ja sein/ Wer die Schem gepot wol vnd gar kan/ das der muß die gangen schrift können das er könne in allen sachen vnd sellen/raten/ helfen/trösten/vertenen/ richten beyde geystlich vnd wrltlich wesen/ Vnd müge sein ein Richter vber alle lere/stende/geyster/recht vnd was in der welt sein mag/ Vnd was ist der ganze Psalter/denn eytel gedancken vnd
vbunge

Vorrede.

vbunge des ersten gepots. Nun wehß ich ia fürwar/
das solche faule beuche / oder vermessene geyster nicht
einen Psalmen verstehen / schwenge dem die ganze
heylige schrifft / Vnd wöllen den Catechismon wissen
vnd verackten / welcher der gantzen heyligen schrifft/
kurzer außzug vnd abschrißte ist.

Darumb bitte ich aber mal alle Christen sunder
lich die Pfarherr vnd Prediger / sie wolten nicht zu
frühe Doctores sein vnd alles wissen sich duncken las
sen. Es gehet an duncken vnd gespannen tüch vil ab/
sunder sich teglich wol drinnen vben vnd ymer trey
ben / darzu mit aller sorge vnd flehß sich fürsehen vor
dem giftigen geschmeß / solcher sickerheit oder dun
ckelmeyner / sunder stetig anhalten beyde mit lesen / le
ren / lernen / dencken / vñ tichten / Vñ nicht ablassen biß
so lange sie erfahren vnd gewiß werden / das sie den
Teuffel / tod geleret / vnd geleret worden sind dem Got
selber ist vnd al seine heyligen. Werden sie solchen
flehß thun / so wil ich in zusagen / vnd sie sollens auch
inne werden / welche frucht sie erlangen werden / vnd
wie seine leutte Gott auß in machen wirdt / das sie
mit der zeit selbs sein bekennē sollen / das ye lenger vñ
mer sie den Catechismon treyben / ye weniger sie das
von wissen vnd ye mer dran zu lernen haben / Vnd
wird in als den hungerigen vnd durstigen / denn aller
erst recht schmecken / das sie hez vor grosser fülle vnd
vberdruß nicht riechten mügen. Da gebe Gott seine
gnade zu / Amen.

A v Dife

Vorrede.

Diese predig ist da zu geordnet/
vñ angefangen/das es sey ein vnterricht für
die kinder vñ einfeltigen / Darumb sie auch
von alters her / auff Griechisch heisset / Catechismus/
das ist ein kinder / lere / so ein jeglicher Christ zur not
wissen sol/also/das wer solchs nicht weis/ nicht künz
de vnter die Christen gezelt / vñd zu keinem Sacra
ment zugelassen werden. Gleich wie man einen hand
wercks man / der seines handwercks recht vñd ges
brauch nie weis/auswirffet/ vñd für vñdächtich helt.
Derhalben sol man junge leute / die stücke so inn den
Catechismus oder kinder predig gehören / wel vñd
fertig lernen lassen / vñd mit fleiß darinne vben vñd
treiben. Darumb auch ein jeglicher hauff vater schul
dig ist/das er zum wenigsten die wochen ein mal seis
ne hunder vñd gefinde vmbfrage vñd verhöre/was sie
dauon wissen oder lernen/ Vñd wo sie es nicht köns
nen mit ernst dazu halten/deñ ich dencke wol der zeit
ya es begibt sich noch teglich/ das man grobe/ alte be
tagte kut findet / die hie von gar nichts gewüßt ha
ben oder nach wissen/geen gleich wol zur Tauffe vñ
Sacrament/ vñd brauchen alles was die Christen
haben / So doch die zum Sacrament gehen/billich
mer wissen/vñd volligeru verstandt aller Christlichen
lere haben sollen/ denn die kinder vñd newe schüler.
Wiewol wirs für den gemein hauffen/ bey den dreys
en stücken bleiben lassen/ so von alters her in der Chri
stenheit bliben sind/ aber wenig recht geleret vñd ges
triben/so lange bis man sich inn denselbigen wol vbe
vñd

Vorrede.

vnd leufftig werde/ bende jung vnd alt/ was Christen
heysen vnd sein wil/ Vnd sind nemlich diese.

Zum Ersten.

Die Zehen gepot Gottes.

Das Erste.

Du solt kein andere Götter
haben neben mir.

Das Ander.

Du solt den namen Gottes nicht
vergeblich führen.

Das Dritte.

Du solt den Feyertag heyligen.

Das Vierde.

Du solt vater vnd mütter eeren.

Das Fünffte.

Du solt nicht tödten.

Das Sechste.

Du solt nicht Ehebrechen.

Das Sibende.

Du solt nicht stelen.

Das

Vorrede.

Das Achte.

Du solt kein falsch zeugniß reden
wider deinen nechsten.

Das Neunde.

Du solt nit begeren deines nech-
sten hauß.

Das Zehend.

Du solt nit begeren seines weybs
knecht / magd / vich oder was
sein ist.

Zum andern / die haubtz-
artickel vnserß gleubens.

Ich glaub an Gott va-
ter almächtigen / schöpfer hy-
mels vnd der erden. Vnd an Je-
sum Christum seinen einigen sun
vnsern Herrn / der empfangen ist
von

Vorrede.

von dem heyligen geyst / geporen
aus Maria der Junckfrawen/
geliden hat vnter Pontio Pilato/
gecreuzigt / gestorben / vnd begra-
ben ist / Nider gefaren zur Helle /
am dritten tag wider auffestan-
den vonn todten / auff gefaren gen
hymel / sitzendt zur rechten hand
Gottes des almechtigen vaters /
vnd von danen zukunfftig zurich-
ten die lebendigen vnd todten.
Ich glaube an den heyligen geyst
Eine heylige Christliche kirche / ge-
meinschaft der heyligen. Berge-
bunge der sünden. Auffstehung
des fleischs. Vñ ein ewigs leben/
Amen.

Zum

Vorrede.

Zum dritten/das gebete
oder Vater vnser/ so Chri-
stus geleret hat.

Vater vnser de du bist
im hymel. Geheyligt werde dein
name. Zukunne dein reich.
Dein wille geschehe / als im hy-
mel auch auff erden. Vnser teg-
lich brod gib vns heut. Vnd ver-
lasse vns vnser schuldt / als wir
verlassen vnsern schuldigern. Vñ
füre vns nicht inn versuchung.
Sunder erlöse vns vom vbel /
Amen.

Das sind die nötigsten stücke
die man zum ersten lernen mus / von wort
zu wort erlernen. Vnd sol die kinder dazu ge-
wehnen

Vorrede.

wohnen/ teglich/ weun sie des morgens auff stehen/ zu
tisch geen/ vnd sich abends schlaffen legen/ das sie es
mü. sen auff sagen/ vnd im nicht zu essen noch zu trin
cken geben/ sie hetten's dem gesagt. Des gleichen ist
auch ein neglicher haush vater schuldig/ mit dem ges
sind/ knecht vnd megden zu halten/ das er sich nicht
ben sich halte/ wo sie es nicht können oder lernen wöl
len. Denn es ist mit nichte zu leyden/ das ein mensch
so rohe vnd wilde sey/ vnd solches nicht lerne/ weyl in
disen dreuen stücken kürzlich/ gröblich/ vnd auff's ein
seligste verfasst ist/ alles was wir in der schrift has
sen. Denn die lieben väter oder Apostel/ (wer sie gewe
sen sind) haben also in ein Summa gestellet/ was der
Christen lere/ leben/ weißheit vnd kunst sey wo von sie
reden vnd handeln/ vnd wo mit sie umbgehen.

Wenn nun dise drey stück gefasset sind/ gehört
sich auch/ das man wisse zusagen von vnsern Sacra
menten (so Christus selbs eingesetzt hat) der Tauffe/
vnd des heyligen leybs vnd blüts Christi/ Als nem
lich der Text so Mattheus vnd Marcus schreiben
am end res Euangelions/ wie Christus seinen Jün
gern die letzte gabe/ vnd sie abfertiget.

Von der Tauffe.

Gehet hin vnd leret al
le völker/ Vnd tauffet sie
im

Vorrede.

im namen des Vaters/ vnd des
Suns/ vnd des heyligen Geyst.
Wer da glaubt vnd getaufft wird
der wirdt selig werdenn/ wer aber
nicht glaubt / der wirdt verdampt
werden.

So vil ist gnug einem einfelti-
gen auß der schrifft von der Tauffe zu wissen Des
gleichen auch vom andern Sacrament/ mit kurzen
einfeltigen worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom Sacrament.

Unsere Herre Ihesus
Christus inn der nacht / als er
verrattenn ward / nam das brodt
danckt vnd brachs / vnd gabs
seinen Jungern vnd sprach/ Ne-
met

Borrede.

met hin vnd esset / Das ist mein
leyb / der für euch gegeben wirdt/
Solches thut zu meinem gedechtniß.

Desselben gleychen auch den
kelch / nach dem abendmal vnd
sprach / Diser kelch ist ein neues
Testament inn meinem blüt / das
für euch vergossen wirdt / zu verge
bung der sünden / Solchs thut so
offt jr trincket / zu meinem gedechtniß.

Also hette man vberal fünff
stück der ganzen Christlichen lere / die man
immerdar treiben sol / vnd von wort zu wort
fordern vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff
das das junge volck / alleine auß der predig lerne vnd
behalte. Wenn man nun solche stücke wol weyß / so
kan man darnach auch etliche Psalmen oder gesenge

Vorrede.

So darauff gemacht sindt/ fürlegen / zur Zugabe vnd
stercke desselbigen/ vnd also die jungen inn die schrifft
bringen/vnd teglich weiter faren.

Es sol aber nicht an dem gering sein/das mans als
leine den worten nach fasse vnd erzeuē künde/ sunder
lasse das junge volck auch zur predig geen/ sunderlich
auff die zeit/so zu dem Catechismo geordnet/ das sie
es hören anlegen/vñ versteen lernen/ was ein jeglich
stück in sich habe. Also/d; sie es auch können auff sas
gen/wie sie es gehört haben/vñ sein richtig antworten
wenn man sie fraget / auff das es nicht on nutz vnd
frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den
stetß/den Catechismum oft für zu predigē/ das man
solchs in die iugent blewe/ nicht hoch noch scharp/sun
der kurz vnd auffß einfeltigst/ auff das es in wol ein
gehe vnd im gedechtniß bleibe. Derhalben wollen
wir nun die angezeigten stück nach einander für vns
nemen/vnd auffß deutlichst dauon reden/ so vil not
ist.



Das erste Geopot.

Du solt nicht andere Götter
haben.

24 Das

Auslegung des

Das ist / du solt mich alleine
für deinen Gott halten. Was ist
das gesagt / vñnd wie verstehet mans?
Was heyst ein Gott haben / oder was ist
Gott? Antwort. Ein Gott heys-
set das / dazu man sich versehen sol alles
guten / vñ zuflucht haben in allen nöten/
Also / das ein Gott haben nichts anders
ist / denn im von herzen trawen vñd glau-
ben / wie ich oft gesagt habe / das alleine
das trawen vñnd glauben des herzens /
machtet beyde Gott vñd abe Got. Ist der
glaube vñnd vertrauen recht / so ist auch
dein Gott recht / vñd widerumb / wo das
vertrauen falsch vñnd vnrecht ist / da ist
auch der rechte Gott nicht. Denn die
zwey gehören zuhauffe / glaube vñ Gott.
Worauff du nü (sage ich) dein herz hen-
gest vñd verlessest / das ist eygentlich dein
Gott.

Ein Got
haben.

Glaube
vñ trawē
machtet
ein Gott.

Darumb ist nun die meinung dises
gepotes

Ersten Gepots.

gepots/das es fodert rechten glauben vnd zuuersicht/des hertzens / welche den rechten einigen Got treffe / vnd an jm alleine hange. Vnd wil souil gesagt haben/ Si he zu/ vnd lasse mich alleine deinen Gott sein/vnd suche ye keinen andern. Das ist was dir mangelt an guttem / des verstehe dich zu mir/vnd suche es bey mir/Vnd wo du vnglück vnd not leydest / kreuch vñ halte dich zu mir. **I E H**ich wil dir genug geben/vnd auß aller not helffen/Las nur dein hertz an keinem andern hangen noch rühen.

Das muß ich ein wenig grob auß streyhen/das mans verstehe vnd mercke/ bey gemeinen exempeln des widerspils. Es ist mancher/der meinet er habe Gott vnd alles gnug/ wenn er gelt vnd gut hat verlest vnd brüstet sich drauff so seyff vñ sicher/das er auff niemandt nichts gibe. **S**ihe/diser hat auch einen Gott/der heys

Auflegung des

Man
mon zum
Gott hat
bei.

set Mammon das ist/ gelt vnd gut / dar
aufer alle sein hertz setzet/welchs auch der
aller gemeinest Abgot ist auferden. Wer
gelt vnd gut hat / der weys sich sicher / ist
frölich vnd vnerschrocken/ als sine er mitz
ten im Paradenß. Vnd widerumb / wer
keins hat/der zweyffelt vnd sagt / als wiss
se er von keinem Gott. Denn man wirdt
ir gar wenig finden/ die guts müts seyen/
nicht trawren noch klagen / wenn sie den
Mammon nicht haben. Es klebt vnd
hengt der natur an/ bis in die gruben.

Also auch wer darauff trawet vnd
trozet / das er grosse kunst / klugheyt / ge
walt/gunst/ freundschaft vnd eere hat/
der hat auch einen Gott / aber nicht disen
rechten eynigen Gott. Das sihest du aber
mal dabey/ wie vermessen/ sicher vñ stols
man ist auff solche güter/ vñ wie verzagt/
wenn sie nicht fürhanden / oder entzogen
werden. Darumb sage ich abermal/
das

Ersten Gepots.

das die rechte auflegung dieses stücks sey/
das ein Gott haben / heyseset etwas haben
darauff das hertz gantzlich trawet.

Item / Sihe was wir bisher getriben
vnd gethan haben / in der blindheynt vnter
dem Babsstumb / Weñ yemandt ein zan
wehe thete / der fastet vnd seyret S. Appo-
lonia. Fürchtet er sich vor feuers not / so
machet er Sant Lorenz zum nothelffer.
Fürchtet er sich vor Pestilenz / so gelobet er
sich zu S. Sebastian oder Rochio / vnd
des greuels vnzelich viel mer / da ein ye-
glicher seinen heyligen welet / anbetet vnd
anruffet in nöten zuhelffen. Daher gehö-
ren auch die es gar zu grob treyben / vnd
mit dem Teuffel ein bund machen / das
er in gelt genug gebe / oder zur bülschafft
helffe / jr viech beware / verloren güte wider-
schaffe zc. Als die Zauberer vnd schwarze
künstige / Den dise alle setzen jr hertz vnn-
vertrauen anders wo / den auff den war

Abgöttes
ren mit de
heyligen.

Auslegung des

hafftigen Gott/ versehen sich kein guts zu
im/ suchens auch nicht bey im.

Gott wil
das hertz
allein ha-
ben.

Also verstehest du nun leyhlich was
vnd wievil diß gepot fodert / nemlich das
ganze hertz des menschen / vnd alle zuuer
sicht auff Gott allein vnd niemandt an-
ders. Denn Gott zuhaben / kanst du wol
abnemen / das man in nicht mit fingern
ergreifen vñ fassen / noch in beutel stecken
oder in kisten schliessen kan / Das heysset
in aber gefasset / wenn in das hertz ergreyf-
fet vñnd an im hanget / Mit dem hertzen
aber an im hangen / ist nichts anders / den
sich gantzlich auff in verlassen. Darumb
wil er vns von allem andern abwenden /
das aussen im ist / vnd zu sich ziehen / weyl
er das einige ewige gut ist. Als solt er sa-
gen / Was du zuuor bey den heyligen ge-
sucht / oder auff den Rammon vñ sunst
vertrawet hast / das versihe dich alles zu
mir / vnd halt mich für den / der dir helfen
vnd

Ersten Gepots.

vñ mit allem gütten reichlich vberschüt-
ten will.

Sihe / da hast du nun / was die rechte Rechte
Gottes
dienst.
eere vnd gottes dienst ist / so Gott gefellet/
welchen er auch gepent bey ewigen zorn/
Nemlich / das das herr kein andern trost
noch zuuersicht wisse / den zu jm / lasse sich
auch nicht dauon reissen / sunder darüber
wage vnd hindan setze alles was auff er-
den ist. Dagegen wirst du leylichlich se-
hen vñ vtenlen / wie die welt eytel falschen
gottes dienst vnd abgötterey treybt. Den
es ist nie kein volck so rauchlos gewesen /
das nicht einen goites dienst auff gerich-
tet vnd gehalten habe. Da hat yederman
zum sunderlichen Gott auffgeworffen /
dazu ersch güts / hülffe vñnd trost verse-
hen hat.

Als nemlich / die Heyden / so jr datum Der Hey-
den abgöt-
terey.
auff gewalt vnd herschafft stelleten / würf-
fen jren Jupiter zum höchsten Got auff

B v die

Auslegung des

die andern sonach reichthumb/gluck/ oder nach lust vnd gütten tagen stunden/ Herculem/ Mercurium/ Venerem oder andere. Die schwangere frawen Dianam oder Lucinam/ vnd so fort/machet im yederman zum Got/dazu in sein hertz trug Also/das eigentlich auch nach aller Heyden meinung ein Got haben/heisset trawen vnd glauben. Aber daran selet es/das jr trawen falsch vnd vnrecht ist/denn es ist nicht auff den einigen Gott gestellet/ausser welchem warhafftig kein Gott ist/in hymel noch auff erden. Darumb die Heyden eygentlich iren engen erdichten duncfel vnd trawen von Gott/zum Abgott machen/vnnd sich auff eytel nichts verlassen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan/Deñ sie siehet nicht allein darin/das man ein bild auffrichtet vnd anbetet sunder fürnemlich im hertzen/welchs anders wohin hanget/hülffe vñ trost suchet bey

Abgötterey ist eng
gen duncfel des
hertzens.

Ersten Gepots.

bey den creatur/ heyligen oder Teuffeln
vnd sich gottes nicht annimpt/ noch souil
güts zu jm versihet / das er wölle helfen/
glaubet auch nicht / das von Gotte kume/
was jm güts widerferet.

Darüber ist auch ein falscher gottes
dienst/ vnd die höheste Abgötterey/ so wir
biß her getriben haben / vnnnd noch in der
welt regieret / darauff auch alle geystliche
stende gegründet sindt / welche allein das
gewissen betrifft/ das da hülffe trost vnnnd
seligkhey suchet in eygenen wercken / ver-
misset sich Gott den hymel abe zu zwün-
gen/ vnd rechnet / wie vil es gestiftet / gefa-
stet/ Messe gehalten hat &c. Verlesset sich
vnnnd büchet darauff / als wölle es nichts
von jm geschenckt nemen / sunder selbs er-
werben oder oberflüssig verdienen / gera-
de als müste er vns zu dienst stehen / vnnnd
vnser schuldner / wir aber seine lehenher-
ren sein. Was ist das anders / den auß
Gott

Abgöttes
ren der
werck heyligen.

Auflegung des

Gott einen gözen/ ia einen apffelgott gemacht / vnd sich selbs für Gott gehalten vnd auff geworffen? Aber das ist ein wenig zu scharff / gehört nicht für die jungen schüler.

Gottes
gaben vñ
güter.

Das sey/ aber den einfeltigen gesagt/ das sie den verstand dises gepots wol merken vnd behalten/ das man Gott alleine trawen / vñ sich eytel güts zu im ver sehen/ vnd von im gewarten sol/ als der vns gibt leyb/ lebē/ essen/ trincken/ narung/ gesund heyt/ schütz / friede/ vnd alle noturfft zeitlicher vñ ewiger güter. Dazu bewaret vor vnglück/ vnd so vns etwas widerfert/ rettet vnd außhilfft. Also/ das Gott (wie gnug gesagt) alleine der ist/ vñ dem man alles güts empfahet / vñnd alles vnglücks loß würdt. Daher auch achte ich/ wir Deudsehen Gott eben mit dem namen von alters her nennen (seiner vñ artiger denn kein andere sprach) nach dem wörtlein

Ersten Gepots.

lein / Güt / als der ein ewiger quelbrun ist /
der sich mit eytel güte vbergeuffet / vnnnd
von dem alles was güte ist vnnnd heysset /
ausfleyt.

Den ob vns gleych sunst vil güts von
menschen widerferet / so heysset es doch als
les vñ Gott empfangen / was man durch
sein befehl vnd ordnung empfehlet. Denn
vnser Etern / vnnnd alle Oberkny / dazu
ein jeglicher gegen seinē nechsten / haben
den befehl / das sie vns allerley güts thuen
sollen. Also / das wir nichts von in / sunder
durch sie von Gott empfangen. Den die
creatürn sind nur die hand / rohre vñ mitel
tel / dadurch Gott alles gibt / wie er der
mütter brüste vnd milch gibt / dem kinde
zureychen / korn vñ allerley gewechs auß
der erden zur narung / welcher güter keine
creatur keines selbs machen kan. Derhal
ben sol sich kein mensch vntersteen etwas
zunemen oder zu geben / es sey denn von
Gott

Gott gibt
durch crea-
aturen.

Auslegung des

Gott befolhen/ das mans erkenne für seine gaben/ vñ jm darumb dancke/ wie diß gepot fodert. Darumb auch solche mittel durch die creaturn güts zu empfangen/ nit außzuschlagen sind/ noch durch vermessenheit andere weyse vnd wege zusuchen denn Gott befolhen hat. Denn das hieß se nicht von Got empfangen/ sunder von jm selbs gesucht.

Übung
des ersten
gepots.

Da sehe nun auff ein jeglicher bey sich selbs/ das man diß gepot für allen dingen groß vnd hoch achte/ vñ in keinen schertz schlage. Frage vnd forsche dein eygen hertz wol/ so wirst du wol finden/ ob es allein an Gott hange oder nicht. Hast du ein solch hertz/ das sich eitel güts zu jm versee kan/ sunderlich in nöten vñ mangel/ dazu alles gehen vñ faren lassen was nit Got ist/ so hastu den einigen rechtē Got. Widerumb hanget es auf etwas anders dazu sich mer güts vñnd hülfße vertröset
Denn

Ersten Gepots.

Denn zu Gott / vnd nicht zu im laufft / sun
der vor im fleugt / wenn es im vbel gehet /
so hast du ein andern Abegott.

Derhalben auff das man sehe / das
Got solchs nicht wil in wind geschlagen
haben / sunder ernstlich drüber halten / hat
er bey disem gepot zū ersten ein schrecklich
drewen / darnach ein schöne trösiliche ver
heßung gesetzt / welches man auch wol
treyben sol / vñ dem jungen volck fürblew
en / das sie es zu sinne nemen vñ behalten.

Denn ich bin der Herre dein
Gott / ein enfferiger Gott /
der da heym suchet der väter misse
that an den kindern bisz ins dritte
vnd vierde gelied / die mich hassen /
Vnd thue barmherzigkent an vil
tausent / die mich lieb haben / vnd
meine gepot halten.

Wie

Auslegung des

Gottes
ernst vber
diseu ges
pot.

Werwol aber dise wort auff
alle gepot geen (wie wir hernach
hören werden) so sind sie doch eben zu dis
sem haubt gepot gesetzt / darumb das dar
an am meisten ligt / das ein mensch ein
recht haubt habe / Denn wo das haubt
recht geet / da muß auch das ganze leben
recht gehen / vnd widerumb. So lerne
nun auß disen worten / wie zornig Got ist
vber die / so sich auff yrgent etwas außser
im verlassen / widerumb wie gütig vnd
gnedig er ist denen / die im allein von gan
zem herzen trawen vnd glauben. Also /
das der zorn nicht ablesset biß ins vierde
geschlecht oder gelied / dar gegen die wol
that oder güte gehet vber vil tausent.
Auff das man nicht so sicher hingehet vñ
sich in die schanze schlage / wie die rohen
herzen dencken / es lige nicht grosse mache
dran. Er ist ein solcher Gott / der es nicht
vngerochen

Ersten Gebots.

vngerochen lesset/das man sich von im wendet/ vñnd nicht auff höret zu zürnen biß ins vierde gelid/ so lang biß sie durch vñ durch außgerottet werden. Darumb wil er geförchtet vñd nicht verachtet sein.

Das hat er auch beweyset in allen Historien vñ geschichten/wie vns die schrift reichlich anzeygt/ vñd uoch tegliche erfahrung wol lernen kan. Denn er alle abgöterey vñ anfang her gar außgerottet hat/ vñd vmb ire willen beyde Heyden vñnd Juden/ wie auch bey heutigem tage alle falschen gottes dienst stürzet/ das endlich alle so darinnen bleyben müssen vndergehen. Darum ob man gleych yett stolzte/ gewaltige vñnd reiche wenste findet/ die auff iren Mammon troßen/vngeachtet Gott zürne odr lache / als die seinen zorn wol trawenn außstehen/so werden sie es doch nicht außfüren /sunder ee man sichs versihet zu scheytern gehen/mit allen dar

Straffe
deren die
Gott ver-
achten.

E

auff

Auszlegung des

auff sie gtrawet haben / wie alle andere
vntergangen sind / die sich wol sicherer
vnd mechtiger gewüßt haben.

Vnd eben vmb solcher harten köpffe
willen / die da meinen / weyl er zusihet vñ
lesset sie feste sitzen. er wisse nichts drum /
oder neme sichs nit an / muß er also drein
schlagen vnd straffen / das ers nicht ver-
gessen kan biß auff ire kinds kinder / auff
das sich yderman daran stosse / vnd sehe /
das im kein scherz ist. Denn dise sinds
auch / die er meinet / als er spricht. Die
mich hassen. Das ist / die auff irem trost
vnd stoltz / beharren / was man in predigt
oder sagt / wollen sie nicht hören / straffe
man sie / dz sie sich erkennen vñ besseren
ehe die straffe angehe / so werden sie toll
töricht / auff das sie den zorn redlich ver-
dienen / wie wir auch yetz an Bischoffen
vnd Fürsten teglich erfahren

Wie schrecklich aber dise dreu wort
sind

Gott has-
sen.

Ersten Gepots.

sind/ so vil mechtiger trost ist an der ver-
heysung/ das die sich allain an Got hal-
ten/ sollen gewiß sein/ das er barmberzig-
keit an in erzangen will/ Das ist eytel güts
vnd wolthat bweyssen/ nicht allein für sie/
sunder auch an jren kindern/ bis ins tau-
sent vnd abermal tausent geschlechte.

Barm-
herzigkeit
an viltau-
sent.

Solchs solt vns ja bewegen vnd treyben
vns er hertz auff Got zu erwegen mit al-
ler zuuersicht/ so wir begerten alles güts
zeytlich vnd ewig zuhaben/ weylsich die
hohe maiestat so hoch erbeut/ so hertzlich
reyset/ vnd so reichlich verheisset.

Darumb lasse es im ein yeglicher ernst-
lich zu herten gehen/ das mans nicht ach-
te/ als habe es ein mensch geredt/ Den es
gilt dir entweder ewigen segen/ glück vnd
seligkheit/ oder ewigen zorn/ vnglück vnd
herzleyd. Was wilt du mer haben oder
begeren/ denn das er dir so freindlich ver-
heisset/ er wölle dein sein mit allem guet-

Gottes
wort helt
die welt
für lägen

Auflegung des

ten/dich stürzen vnd helfen in allen nö-
ten?. Es selet aber leyder daran/ das die
welt der fines nicht glaubt / noch fur got-
tes wort helt/ weyl sie sihet/ das die/ so Got
vnd nicht dem Mammon trawen küm-
mer vnd not leiden / vnd der Teuffel sich
wieder sie sperret vnd weeret / das sie kein
gelt/ gunst noch ehre/ dazu kaum das le-
ben behalten. Widerum die dem Mam-
mon dienen / haben gewalt / gunst/ ehre
vnd güte vnd alle gemacht vor der welt.
Derhalben muß man solche wort eben
fassen wider solchen schein gestellet/ vnd
wissen/ das sie nicht liegen noch triegen/
sunder war müssen werden.

Erfarüg
vnd Ex-
empl.

Dencke du selbs zuruck / oder frage im
nach/ vñ sage mir/ die alle jr sorg vñ fleiß
darauff gelegt haben/ das sie groß güte vñ
gelt zusamen scharreten / was haben sie
endlich geschaffet? So wirst du finden/
das sie mühe vnd arbeyt verloren haben
oder

Ersten Gepots.

oder ob sie gleich grosse sches zuhauffen
bracht/doch zustoben vnd zuslogen ist/
also/das sie selbs irs güts nie sind fro wor
den/vñ hernach nit an die dritten erbē ge
reiche hat. Exempel wirst du gnug fin
den in allen Historien/auch von alten er
faren leuten/sihe si nur an vnd habe ach
tung drauff. Saul war ein grosser. **Kö** Saul
nig von Gott erwelet / vnd ein frummer
man/aber da er ein gefessen war/vñ sein
herz liesse sincken/hienge sich an sein kro
ne vnd gewalt/muste er vnter gehen/mit
allem das er hatte/das auch seiner kinder
keines bliebe. **Widerumb** David war **David**
ein armer verachter man/veriaht vnd ge
scheucht/dz er seines lebens niergent sich
er war/noch must er für dem Saul bley
ben/vnd König werden/Denn dise wort
musten bleyben vnd war werden/weyl
Gott nicht liegen noch triegen kan/lasse
dich nur den Teuffel vnd welt mit irem
E iiii schein

Auslegung des

schein/ der wol ein zeit lang weret / aber endlich nichts ist/ betriegen.

Gottes
güter
recht
brauchen.

Darumb lasset vns das erste gepot wol lernen/dz wir sehen wie Got kein vermesen heyt noch vertragen auff einig ander ding leyden wil / vnd nit höhers von vns fodert / den ein herrliche zuversicht alles güten/ also das wir richtig vñ stracks für vns gehen/vnd aller güter/ so Gott gibt/ brauchen nit weyter deñ wie ein schüster seiner nadel/aal vnd drat brauchet zur erbeit/vñ darnach hinweg legt/oder wie ein gast der herberge/futter vnd läger/ allein zur zeitlichen notturft/ ein jeglicher inn seinem stand nach gottes ordnung / vnd lasse nur keines sein hern oder abgot sein Das sey gnüg vom ersten gepot / welchs wir mit worten habē müssen außstreich en/weyl daran allermeyst die macht ligt/ darumb/dz(wie vor gesagt)wo das herr wol mit Got dran ist/vñ diß gepot gehalten wird/so geen die andern alle hernach

Anderen Gepots.



Das Ander Gepot.

Du solt Gottes namen nicht
vergeblich führen.

E iiii Gleych

Auslegung des

Gleich wie das erste gepot
 das hertz vnterwenfset / vnd den
 glauben geleret hat / also füret vns diß ge-
 pot herauf / vnd richtet den mund vñ die
 zungen gegen Gott. Denn das erste / so
 auß dem hertzen bricht / vnd sich erzeygt /
 sind die wort. Wie ich nun droben gelert
 habe zu antwurten / was dahyssen einen
 Gott haben / also must du auch den ver-
 stand dises vnd aller gepot lernen einsel-
 tig fassen / vnd von dir sagen. Wen man
 nun fragt / wie verstehest du das ander ge-
 pot / oder was heyst gottes namen vergeb-
 lich füren oder mißbrauchen? Antwort
 auffß kürzte also. Das heysset gottes
 namen mißbrauchen / wenn man Gott
 den Herrē nennet / welcherlay weiß es ge-
 schehen mag / zur lügen oder allerley vns-
 tugent. Darumb ist so vil gepoten / das
 man Gottes namē nicht felschlich anzie-
 he oder in mund neme / das das hertz wol
 anders

Gottes
 namen
 felschlich
 bruchen .

Anderen Gepots.

anders weys/oder ye anders wissen soll.
Als vnder den/die vor gericht schweren/
vnd ein teyl dem andern lauget. Denn
gottes namen kan man nicht höher miß
brauchen/denn damit zuliegen vnd tries
gen. Das lasse das deudsch vnd leich
testen verstand dyses gepots bleyben.

Auß disem kan nun yederman selbs
wol auß rechnen / wen vñ wie mancher
lay gottes namen mißbraucht wirt / wie
wol alle misbreuche zurzelen nicht müg
lich ist. Doch kürzlich auß zurichten / ge
schihet aller mißbrauch götlichs names
erstlich in weltlichen hendln vnd sachen /
so gelt/güt/ehre betreffen. Es sey öffent
lich vor gericht / auff dem Marckt / oder
sunst / da man schweret vnd falsche eyde
thut auff gottes namen / oder die sache
auff seine seele nimpt. Vnd sunderlich
ist solchs vil ganghafftig inn ehesachen /
da jr zwey hin gehen / einander heimlich

Mißs
breuche
götlichs
namen s.

E v geloben

Auszlegung des

geloben/ vnd darnach verschwören. Al-
lermeyst aber gehet der mißbrauch inn
geystlichen sachen / die das gewissen be-
langen / wen falsche Prediger auff stehen
vñ ieren lügentant für gottes wort darge-
ben. Sihe das heysset sich alles mit gots-
tes namen geschmuckte / oder schöne wöl-
len sein vñnd recht haben / es geschehe in
grogen welthendeln / oder hohen subtilen
sachen des glaubes vnd der lere. Vñnd
vnter die lügner gehören auch die lester-
meuler / nicht allein die gar groben / yeder
man wol bekand / die da on schew / gottes
namen schenden (welche nicht in vnserer /
sunder des hencckers schule gehören) sun-
der auch die / so die warheit vñnd gottes
wort öffentlich lestern vñnd dem Teuffel
geben / Davon yetz nicht not weyter zu-
sagen.

Leister-
meuler.

Hie laß vns nun lernen vñ zuhersen
fassen / wie groß an disem gepot gelegen
ist

Andern Gepots.

ist/ das mir vns mit allem fleiß hüten vñ
scheuen vor allerley mißbreuch des heyl-
gen namens/ als für der höchsten sünde/
so eusserlich geschehen kan. Denn liegen
vñd triegen ist an im selbs grosse sünde/
wirt aber viel schwerer/ wenn man sie Lügen
mit Gots
tes name
recht fer
gen.
noch rechtfertigen wil/ vñ sie zubstetigen
gottes namen anzeuche/ vñd zum schan-
delckel machet. Also das/ auß einer lügen
ein zweyfeltige/ ia vilfeltige lügen wird.

Darumb hat Gott diesem gepot auch
ein ernstlich dreuwort angehenget/ das
heysset also/ Denn der Herr wirt den nit
vnschuldig halten/ der seinen namen ver Dreuz
wort vber
den miß
brauch
göttlich
namens.
geblich füret. Das ist/ es soll keinem ge-
schencke werden/ noch vngestraft ab ge-
hen. Denn so wenig er will vngerochen
lassen/ das man das herrs von im wende/
so wienig wil er leidē/ das man seinen na-
men füre/ die lügen zubeschönē. Nun ist
es leyder ein gemeine plag inn aller welt/

das

Auflegung des

das ia so wenig sind / die nicht gottes namen zur lügen vñ aller bößheit brauchen so wenig als jr sind / die allline vö herzen auff Gott vertrauen.

Sünd vñ
schande
mit Got-
tes name
decken.

Demn dise schöne tugend / haben wir von natur alle an vns / das / wer eine schalckeyt than hat / gerne wolte seine schande decken vnd schmücken / das niemands sehe noch wüßte. Vñ ist keiner so verwegent der sich begangner bößheit für yderman rhüme / wollens aber meuchling gethan haben ehe mans gewar wirdt. Greyffet man denn einen an / so muß Gott mit seinem namen her halten / vnd die büberey frum / die schande zu ceren machen. Das ist der gemeine weßelaufft / wie ein grosse sindflusß eingerissen in allen landen. Darumb haben wir auch zulon / wß wir suchē vnd verdienen / pestilens / krieg / tewrung / feur / wasser / vngeraten weib / kinder / gesind / vnd allerley vnrat. Wo solt sunst

des

Andern Gepots.

des iamers so vil herkommen? Es ist noch
grosse gnod/dz vns die erd tregt vñ nehret

Darnmb solt man für allen dingen
das junge volck ernstlich dazu halten vnd
gewehnen/das sie dises vnd andere gepot
hoch für augen hetten / vñ wo sie vbertret-
ten/ flugs mit der ruten hinder in her sein/
vnd das gepot fürhalten vñ jmer einblew-
en/auff das sie also auffgezogen würden
nicht alleine mit straffe/ sunder zur schew
vnd forcht vor Gott.

So verstehest du nun was gottes na-
men mißbrauchen heisse/nemlich (auff-
fürst zuwiderholen) entweder bloß zur lü-
gen/ vnd etwas vnter den namen außge-
ben / das nicht ist / oder zuflüchen / schwe-
ren / zaubern / vnd Summa / wie man
mag bosshert außrichten . Daneben
mußt du auch wissen/wie man des namen
recht branche / denn neben dem wort / als
er sagt. Du solt gottes namen nicht

Rechter
branch
götlchs
namens.

Auslegung des

vergeblich brauchen/ gibt er gleichwol zu verstehen/ das man sein wol brauchen solle. Denn er ist vns eben darumb offenbaret vnnnd gegeben/das er im brauch vnnnd nutz sol stehen. Darumb schleust sich nū selbst / weyl hie verpöten ist / den heyligen namen zur lügen oder vnzügent zuführen/ das widerumb gepöten ist / in zur warheit vñ allem güten zebrauchen. Als nemlich so man recht schweret / wo es not ist vnd gefordert wirdt/ Also auch weñ man rechleret/ Item/wenn man den namen anruffet in nöten / lobt vnnnd danckt im gützer. Welchs alles zuhauff gefasset vnd gepöten ist in dem spruch/ Psalm. 50 Ruffe mich an zur zeit der / not/ so wil ich dich erretten / so solt du mich preysen.

Denn das heysset alles in zur warheit angezogen/ vnd seliglich gebraucht/ vnd wirdt also seyn nam geheyligt / wie das vater vnser betet.

Also

Andern Gepots.

Also hast du die Summa des ganzen gepots verflert. Vñ auß diesem verstand hat man die frage leichtlich auffgelöset/ damit sich villerer bekümmert haben warz umb im Eüangelio verpöten ist zu schwören/ so doch Christus / Sanct Paulus vñ andere heyligen offft geschworen haben.

Vnd ist kürzlich dise meinung. Schwören sol man nicht zum bösen / Das ist zur lügen/ vnd wo es nicht not noch nutz ist/ aber zum gutten vñnd des nechsten besserung / sol man schweren. Dennes ist ein recht güet werck / dardurch Gott gepreiset/ die warheit vñ recht bestetigt/ die lügen zu ruck geschlagen/ die leute zu fride bracht/ gehorsam geleytet/ vnd hader vertragen wirdt/ den Got kumpt selbs da ins mittel vnd scheidet rechte vnd vnrecht / böse vnd güet vñ einander. Schweret ein teyl falsch so hat es sein vrtel / das der straffe nicht wirt entlauffen / vnd ob es ein weyl lang anseheth

Wo man schweren oder nicht schweren sol.

Auszlegung des

anstehet/ sol in doch nichts gelingen / das
alles so sie damit gewinnē/ sich vnder den
henden verschliesse/ vñ nymer frölich ge-
nossen werde. Wie ich an vilē erfahren ha-
be/ die jr eheliche gelübd verschworen ha-
ben/ dz sie darnach keine gute stunde/ oder
gesunden tag gehabt haben/ vnd also bey
de an leyb/ seele/ vnd gut dazu/ iemerlich
verdorben sind.

Die süßet
gewenen
gottes uas-
men recht
zu brauch-
en.

Derhalben sage vnd vermaue ich/ wie
vor/ das man die kinder bey zeit angewes-
ne/ mit warnen vnd schrecken/ weren vnd
straffen/ das sie sich schewhen vor liegen/
vnd sunderlich gottes namen dazu zufü-
ren. Denn wo man sie so lesset hingehen
wirt nichts güts drauß/ wie yez vor augē
das die welt böser ist/ denn sie ye gewesen/
vnd kein regiment/ gehorsam/ trewe noch
glaube / sunder entel verwegene vnbedi-
ge leut / an den kein lere noch straffen
hilfft/ welchs alles gotes zorn vnd straffe
ist

Andern Gepots.

ist/ ober solch müßwillige verachtung dis
ses gepots. Zum andern/ sol man sie auch
widerumb treiben vnd reysen/ gottes na
men zu eheren vnnnd stetig im mund zu ha
ben/ in allem das in begegnen vnd vnter
augenstossen mag. Den das ist die rech
te ehre des namens/ das man sich alles
trösts zu im versehe vñ in darumb anruff
se. Also/ das das hertz/ wie droben gehöret/
zuuor durch den glauben Gott sein ehre
gebe/ darnach der munde durch das be
kantsch.

Salschs ist auch ein selige nützliche ge
wonhert/ vñ seer krefftig wider den Teuf
fel/ der ymerdar vmb vns ist/ vnd darauf
clawet/ wie er vns möchte zu sünde vnnnd
schande/ iamer vnnnd not bringen. Aber
gar vngerne höret/ vnnnd nicht lang bley
ben kan/ wo man gottes namen von her
zen nennet vnd anruffet. Vnnnd solt vns
mancher schrecklicher vnd greulicher sal
begegnen

Druz vnd
frucht des
anruffens
gottes na
mens.

Auslegung des

begegnen/wo vns Gott nit durch anruffen seines namens erhielte. Ich habe es selbs wol versucht vñ wol erfahren/das offtplosslicher grosser vnfall/gleich in solchem ruffen sich gewendet hat vñ abgangen ist/ Dem teufel zuleyd/sage ich/solten wir dē heyligen namen jmerdar im mund fñrn das er nit schaden kund/wie er gern wolt. Dazu dienet auch/das man sich gewenne/teglich Gotte zubefelhen / mit seel vnd leyb/weyb/ kind/ gesind/vnd was wir haben/für alle zufellige not. Daher auch d̄z Benedicite / Gracias / vnd andere segn abents vnd morgens künien vnd blieben sind. Item die kinder vbung d̄z man sich segne/wenn man etwas vngeheuers vnd schrecklichs sihet oder höret/vñnd spreche. Herr Got behüte. Hilff lieber Herr Christe/oder der gleychen. Also auch widerum wenn yemand etwas güts vngeacht widerferet / wie gering es auch ist / das man spreche

Kinder
vbung!
sich zuseg-
nen vñnd
Got befe-
hen.

Andern Gepots.

spreche/Gottesen gelobt vnd gedanckt / dß
hat mir Gott bescheret ic. Wie man vor
mals die kinder gewenet hat / S. Nicolaus
vnd andern heiligen zu fasten vnd beten.
Solchs were Gott angenehm / vnd gefellis
ger den kein Closterleben noch Cartheu
ser heyligkheit.

Sihe / also möchte man die jugent kind
lichher weyse vnnnd spilens auffziehen / in
gottes forcht vnd cere / das das erste vñ an
der gepot sein / in schwang vñ steter vbun
ge giengen. Da künde etwas güts bekley
ben / auffgehen vnnnd frucht schaffen / das
solche leutte erwüchsen / der ein ganz land
genissen vñ fro werden möchte. Das we
re auch die rechte weyse kinder wol zu zie
hen / weyl man sie mit gutem vnd lust kan
gewenen. Den was man alleine mit rüt
ten vnnnd schleggen soll zwingen / da wirdt
keine güte art auß / vnd wenn mans weyt
bringet / so bleyben sie doch nicht lenger

Auflegung des

frum denn die ruffen auff dem nacken
ligt Aber hie wurklet es ins hertz / das ma
sich mer für Gott / denn vor der ruffen
knüttel fürchtet Das sage ich so einfeltig
für die iugent / das es doch einmal einge
he. Den weyl wir kindern predigen / müß
sen wir auch mit in lassen. Also haben
wir den mißbrauch götlichen namens ver
hütet / vnd den rechten brauch geleret / wel
licher nicht allein in worten / sonder auch
inn der vbung vnd leben stehen sol / das
man wisse / das solchs Gotte herrlich wol
gefalle / vnd wolle es so reichlich blonen /
so greulich als er ihenen mißbrauch strafe
sen will.

Das

Dritten Geyots.



Das Dritte Geyot.

Du solt den Feyrtag heyligen.

D iij Feyrtag

Auslegung des

Feyertag haben wir ge-
 nent nach dem Ebreischen wörclein
 Sabbath/ welches angentlich heysset fey-
 ren/ das ist müßig stehen von der arbeyt.
 Daher wir pflegen zu sagen/ feyer abent
 machen / oder heyligen abent geben .

Nun hat Gott im alten Testament den
 sibenden tag außgefunderet / vnd auffge-
 setzt zu feyren / vnd gepoten den selbigen
 vor allen andern heylig zu halten. Vnd
 diser eusserlichen feyer nach / ist diß gepot
 alleine den Juden gestellet / das sie solten
 von groben wercken stil stehen vnd rügen /
 auff das sich beyde mensch vnd viech wi-
 der erholeten / vnd nicht von stetter erbeyt
 geschwecht würden . Wie wol sie es her-
 nach all zu enge spanneten / vnd groblich
 mißbrauchten / das sie auch an Christo
 lesterten vnd nicht leyden kundten / solche
 werck die sie dach selbs daran theten / wie

man

Judische
 feyer.

Dritten Gepots.

man im Euangelio liest/ gerade als solt
das gepot damit erfüllet sein / das man
gar kein eusserlich werck thete / wellichs
doch nicht die meinung war / sunder end-
lich die / das sie den feyer oder rugetag hey-
ligen / wie wir hören werden.

Darumb gehet nun disz gepot / nach
dem groben verstand vns Christen nichts
an / denn es ein ganz eusserlich ding ist /
wie andere sätze des alten testaments
an sunderliche weyse / person / zeit vñ sted-
te gebunden / welche nun durch Christum
alle frey gelassen sind. Christen
freyer. Aber ein Christ-
lichen verstand zufassen / für die einfelti-
gen / was Gott in diesem gepot von vns so-
dert / so mercke / das wir feyrtag / halten /
nicht vmb der verstendigen vnd gelerten
Christen willen / denn dise dürffens nie-
gent zu / sunder ersilich auch vmb leyblich
er vrsach vnd notturfft willen / welche die
natur leret vnd fordert / für den gemeinen

Auslegung des

hauffen/ knecht vnd megede / so die ganze
wochen irer erbeyt vnnnd gewerbe gewar-
tet / das sie sich auch einen tag entziehen
zu rügen vnd erquicken. Darnach aller-
meyst darumb/ das man an solchem rus-
gentage (weil man sunst nit darzu kün-
ten) raum vnd zeyt neme Gottes diensts
zu warten. Also das man zuhauffe kün-
me / gottes wort zu hören vnnnd handeln/
darnach Got loben/ singen vnd beten.

Freitag
frey bey den
Christen.

Solchs aber (sag ich) ist nicht also an
zeyt gebunden / wie bey den Juden / das
es müsse eben diser oder ihener tag sein /
Denn es ist keyner an jm selbs besser denn
der ander / Sunder es solt wol teglich ge-
schehen / aber weyl es der hauffe nit war-
ten kan / muß mā ye zum wenigsten einen
tag in der woche dazu ausschieffen. Weil
aber von alters her der Sünntag dazu ge-
stellet ist / sol mans auch dabey bleyben
lassen / auff das es jnn eintrechtiger ord-
nung

Dritten Gepots

nung gehe / vñ niemand durch vnnötige
newrung ein vnordnung mache. Also ist
das die einfeltige meynung dises gepots/
weyl man sunst Feyertag helt / das man
solche feyer anlege gottes wort zu lernen.
Also das dieses tages engentlich ampt sey
das predig ampt / vmb des jungen volcks
vnd armen hauffens willen / doch das sey
ren nit so enge gespannet / das darumb
andere zufellig arbeyt / so man nit vmb
gehen kan / verpotten were.

Der halben wen man fragt / was das
gesage sey / Du solt den Feyrtag heylig
gen? So antworte. Den Feyrtag heylig
gen / heyst so vil / als heylig halten. Was
ist denn heylig halten? nichts anders den
heylige wort / werck vnd leben führen. Den
der tag darff für sich selbs keins heyligens
nieht / den er ist an im selbs heylig geschaf
fen. Gott wil aber haben / das er dir heylig
lig sey. Also wirt er deinet halben heylig

Feyrtag
heyligen.

Auslegung des

vnd vnheylig / so du heylig oder vnheylig
ding daran treibest / Wie geet nun solchs
heyligen zu? Nicht also / das man hin-
ter dem offen sise / vnd keyne grobe arbeit
thue / oder ein frantz auff seze / vnd sein
beste kleyder anzihe / sunder (wie gesagt)
das man Gottes wort handle / vnd sich
darinn vbe.

Feyren
vmb gotz
tes worts
willen.

Vnd zwar wir Christen sollen ymer-
dar solchen Feyertag halten / eytel heylig
ding treiben / das ist / teglich mit Gottes
wort vmbgehen / vnd solchs im hertzen
vnd mund vmbtragen. Aber weyl wir
(wie gesagt nicht) alle / zeit vnd musse ha-
ben / müssen wir die wochen etliche stunde
für die ingent / oder zum wenigsten einen
tag für den gansen hauffen / dazu brauch-
en / das man sich alleynne damit bekümre
vnd eben die Zehen gepot / den Gläuben /
vnd Bätter vnser treibe / vnd also vnser
ganges leben vñ wesen nach Gottes wort
richte

Dritten Geyots.

richte. Welche zeit nun das im schwang
vnd vbung gehet/ da wirdt ein rechter fey
ertag gehalten / wo nicht so / soll es keyn
Christen Feyertag heysfenn. Denn
fejern vnd müßig gehen können die vns
christen auch wol/ wie auch das ganze ge
schwürm vnser geyflichen / teglich in der
Kirchen stehen / singen vnd klingen/ heyliz
gen aber keynen Feyertag nicht. Denn
sie kein gottes wort predigen noch vben/
sunder ebenn dawider leerenn vnd le
ben.

Denn das wort Gottes ist das heylig
thumb vber alle heyligthumb/ ia das ey
nige das wir Christen wissen vnd haben.
Denn ob wir gleych aller heyligen geben
ne / oder heylige vnd geweyhete kleyder
auff einem hauffen hetten / so were vnns
doch nichts damit geholffen / Denn es ist
alles tote ding / das niemandt heyligen
kan. Aber Gottes wort ist der schatz /
der

Gottes
wort vns
ser heylige
thum.

Auflegung des

der alle ding heylig machet / dadurch sie
selbs / die heyligen alle / sind geheyligt wor
den Welche stund man nū Gottes wort
handlet / predigt höret / liſet oder bedencket
so wirt da durch person / tag vñnd werck
geheyliget / nicht des eufferlichen wercks
halben / sunder des worts halben / so vns
alle zu heyligen machet. Derhalben

Gottes
wort
machet als
le ding
heylig.

sage ich alle zeit / das alle vnser leben vñnd
werck / in dem wort gottes gehen müssen /
sollen sie Got gefellig oder heylig heysſen /
wo das geschicht / so gehet diß gepot in sei
ner krafft vñnd erfüllung. Widerumb /
was für wesen vñnd werck auffer gottes
wort / gehet / Das ist vor Got vnheylig / es
scheine vñnd gleyſſe wie es wölle / wenn
mans mit eytel heyligthumb behienge.
Als dasind / die erdichte geysliche stende /
die gottes wort nicht wissen / vñnd in iren
wercken heyligkneyt suchen.

Darumb merck / das die krafft vñnd
mache

Dritten Gepots.

macht dieses gepots stehet nicht in feyren/
sunder im heyligen. Also / das diser tag
ein sunderliche heylige vbung habe. Den
andere arbeit vnd geschefte/heyssen ey-
gentlich nicht heylige vbung es sey den
der mensch zuuor heylig. Hie aber muß
ein sollich werck gsehen / dadurch ein
mensch selbs heylig werde/welchs alleyn
(wie gehöret) durch gottes wort geschicht/
dazu denn gestiffet vnd geordnet sind/
stete/zeit/ personen/vñ der ganze eusser-
liche gottes dienst/das solchs auch offents-
lich im schwang gehe.

Weyl nun so vil an gottes wort gelegen
ist/das on das selbige feyn feyrtag gehen-
ligt wird/sollen wir wissen/das Gott diß
gepot strenge will gehalten haben / vñnd
straffen alle die sein wort verachten/nicht
hören noch lernen wollen/sunderlich die
zeit so dazu geordnet ist, Darumb
sündigen wider diß gepot/nicht alleine/
die

Heilige
vbunge.

Heilige
vbunge
Heilige
vbunge
Heilige
vbunge

Feiertage
entheilige

Auslegung des

die den Feiertag gröblich mißbrauchen
vnd verunheyligen/als die vmb jres geys
oder leychtfertigkeit willen/ gottes wort
nach lassen zuhören/ oder in taubern li-
gen/ toll vnd vol sind wie die Sew/ sin-
der auch der ander hauffe/ so gottes wort
hören als ein andern tandt/ vnd nur auß
gewonheit zu predig vnd wider herauß
gehen/ vnd wenn das jar vmb ist/ können
sie herwer so vil als fert. Denn bißher hat
man gemeinet/ es wer wol gefeyert/ wenn
man des Sündtags eine messe oder das
euangelium hette hören lesen/ aber nach
gottes wort hat niemant gefragt/ wie es
auch niemant geleret hat. Jez weyl
wir gottes wort haben/ thun wir gleich-
wol den mißbrauch nicht abe/ lassen vns
hinne predigen vnd vermanen/ hörens
aber on ernst vnd forge. Darumb wisse/
das nicht allene vmb hören zu thun ist/
sunder auch soll gelernet vnd behalten
werden

Geboten
Gottes
wort zuhö-
ren vnd
lernen.

Dritten Gebots.

werden. Vnnd denck nicht das es in
deiner wilkür stehet / oder nicht grosse
macht dran lige / sunder das gottes gepot
ist / der es fordern wirdt / wie du sein wort
gehöret / gelernet vnd geeret habest.

Des gleichen sind auch zustraffen/
die ekelten geyster / welche / wenn sie ein Etelere
geyster.
predig oder zwo gehört haben / sind sie es
satt vnd vberdrüssig / als die nun selbs
wol können / vnnnd keines meysters mer
dürffen. Denn das ist eben die sünde / so
man bis her vnder die todtsünde gezelet Tragheit
hat vnd heysset / Akidia / das ist / tragheyt
oder verdruß / ein feyndselige / schedliche
plage / damit der Teufel viler hertzen be-
zantbert vnnnd betreugt / auff das er vnns
vberheyle / vnd das wort gottes wider heym-
lich endziehe.

Denn das lasse dir gesagt sein / ob du es
gleich

Auflegung des

gleich auff's baste kündest/ vnd aller dinge
meyster werest/ so bistu doch teglich vn-
ter des Teuffels reych der weder tag noch
nacht ruget dich zubeschleichen/ das er in
deinem hertzen / vnglauben vnd böse ge-
dancken/wider die vorigen vnd alle gepot
anzünde. Drumb must du ymmer dar
gottes wort im hertzen/mund/vnd vor den
oren haben. Wo aber das hertz müßig ste-
het/vnd das wort nicht klinget/ so bricht er
ein/vñ hat den schaden gethan/ehe mans
gewar wirt. Widerumb hat es die krafft
wo mans mit ernst betrachtet/höret vnd
handlet/das es nymer on frucht abgehet/
sunder alle zeit newen verstand/lust and
andacht erweckt/rein hertz vñ gedancken
machtet/Denn es sind nit faule noch tod-
te/sunder scheinliche vnd lebendige wort.
Vnd ob vns kein ander nutz vnd not tri-
be/so solt doch das hertz man dazu rhyen/
das dadurch der Teuffel gescheucht vnd
verjagt

Krafft
gottes
worts

Dritten Gepots.

verlagt dazu diß gepot erfüllet wirdt/ vnd
Gott gefelliger iſt denn alle andere gleys-
ſende heuchel werck.

Das Vierte Gepot.

Izher haben wir die erſten drey
gepot geleret/die da gegen Gott ge-
richtet ſind. Zum erſten/das man im vñ
ganze herten vertraue / fürchte vñ liebe
in alle vnſerm leben. Zum andern/
das man ſeines heyligen namens nicht
mißbrauche/zür lügen noch einigem bö-
ſen ſtücke / ſunder zu gottes lob/nutz vñ ſe-
ligkeit deß nechſten/vñ ſeiner ſelbs. Zum
dritten/das man an der feyer vñnd ruge/
gottes wort mit fleiß handle vñnd treibe/
auff dz alle vnſer thuen vñ leben darnach
gehe. Folgen nun die andern ſibene ge-
gen vnſerm nechſten geſtellet / vnter wel-
lichen das erſte vñd höchſte iſt.

E

Du

Auslegung des



Du solt dein vatter vnd
mutter eeren.

Difem

Vierden Gepots.

Disem vater vñ mütterstand
hat Gott sunderlich den preys gegeben /
vor allen stenden die vnter im sind / das er
nicht schlechts gepent / die Eltern lieb zu ha-
ben / sunder zu eeren. Denn gegen brüder
sweester vnd dem nechsten in gemeyn / be-
sücht er nichts höhers / denn sie zu lieben.
Also das er vater vnd mütter sehendet vñ
auszeucht / für alle andere person auff er-
den / vnd neben sich setzt. Denn es ist vil
ein höher ding / Eeren / denn lieben / als
das nicht alleyn die liebe begreiffet / sun-
der auch eine zucht / demut vñ scheme / als
gegen einer maiestat alda verporzenn.
Auch nicht alleine fodert / das man sie
freundlich vnd mit eererbitüg anspreche /
sunder allermeyst / das man sich beyde vñ
herzen / vnd mit dem leyb also stelle vñnd
erzenge / das man vil von in halte / vñnd
nach Gott für die obersten ansehe. Denn
welchen man von herzen eeren soll / den
E ii muß

Ehrenho-
het denn
lieben.

Auflegung des

Eltern
an gottes
stat.

muß man warlich für höch vnd groß achten. Also das man dem jungen volck ein bilde /ire Eltern an gottes stat für augen zuhalten/vnnd also dencken /ob sie gleich gering /arm/gebrechlich vnd felsam seyn das sie dennoch vater vnnd mutter sind von Gott gegeben. Des wandels oder fels halben / sind sie der eeren nit beraubt.

Darumb ist nit anzusehen die person/wie sie sind /sunder gottes willen/der es also schafft vnnd ordnet. Sunst sind wir zwar vor gottes augen alle gleich / aber vnter vns kan es on solche vngleyheit vn ordenliche vnderseynd nicht sein. Darumb sie auch von Gott gepoten ist zu halten/das du mir als deinem vatter gehorsam seyest /vnd ich die oberhand habe.

So lerne nun zum ersten /was die eere gegen den Eltern heysse /in disem gepot gefodert /nemlich /das man sie vor allen dingen heerlich vnnd werd halte /als den höchsten

Vierden Gepots.

höchsten schatz auf erden. Darnach auch mit worten sich züchtig gegen sie stelle/nit vbel anfare/poche noch poldere/sunder lasse recht haben vnd schweyge/ob sie gleich zu vil thun. Zum drittē auch mit wercken das ist/mit leyb vnd güt solche eere beweyse/das man in diene/helffe vnd versorge/wen sie alt/franck/gebrechlich oder arm sind/vnd solches alles nicht alleyn gerne. sunder mit demut vnd erbittung als für Gott gethan. Der wer das weyß wie er sie im herzen halten sol/wird sie nicht lassen not noch hunger leyden/sunder vber vnd neben sich setzen/vnd mitteylen was er hat vnd vermag.

Zum andern/Sihe vnd mercke wie Grosse vnd beste güte werck in diesem gepot fürgelegt.
groß gut vnd heylig werck allhie den kindern fürgelegt ist/welchs man leyder gar verachtet vnd in wind schlegt/vnd niemandt war nimpe das es Gott gepotten habe/oder das es ein heylig götlich wort

Auslegung des

vnd lere sey. Denn wenn mans dafür gehalten hette / hette ein yeglicher darauß künden nemen / das auch heylige leute müsten sein / die nach disen worten lebten
So hette man kein Closterleben noch geystliche stende dürffen auffwerffen / were ein yeglich kind bey disem gepot bliben / vnd hette sein gewissen künden richten gegen Gott vnd sprechen. Sol ich gütte vnd heylige werck thun / so weyß ich ye kein besers / denn meinen Eltern all eere vnd gehorsam zu leyten / weyl es Gott selbs geheissen hat. Den was Gott gebeut / muß vil vnd weyt edler sein / dan alles was wir selbs mügen erdencken. Vnd weil kein höher noch besser meister zufinden ist / den Gott / wirdt freylich auch kein bessere lere sein / denn er von sich gibt. Nun leret er ye reichlich was man thun sol / wen man rechteschaffene gütte werck wil vben / vñ in dem das ers gebeut / zeuget er das sie im wol

Vierden Gepots

volgefallen. Ist es denn Gott der solchs
gweut/ vnd kein bessers weyß zustellen/ so
wude ichs ye nicht besser machen.

Sihe/ also hette man ein frumnes kind
recht geleeret/ seliglich erzogen vnd daheim
behalten in gehorsam vñ dienst der El-
tern/ das man güts vnd freude dran gese-
hen hettet. Aber also hat man gottes ge-
pot nicht müssen auffmüssen/ sunder li-
gen lassen oder vberhin rauschen/ das ein
kind nicht bedencken/ künde / vnd dieweyl
das maul auff sperren/ nach dem / dz wir
auffgeworffen haben/ vnd Gott keinmal
drumb begrüßet.

Darumb last vns ein mal lernen/ vmb
gottes willen/ das das junge volck alle an
der ding auß den augen geseht / erstlich
auff diß gepot sehen/ wenn sie Gott mit
rechten guten wercken dienen wollen/ das
sie thun was vater vnd mütter / oder den
sie an jr stat vnderthan sind/ lieb ist. Den

Verma-
nung zum
gehorsam-

Auflegung des

welches kind das weys vnd thut/hat zum
ersten den grossen trost im hertzen / das es
frölich sagen vnnnd rhümen kan (zu tros
vnd wider / allen die mit eygnen erweleten
wercken vmbgehen) (Sibe/ das werck ge-
sellet meinem Gott im hymel woll / das
weyß ich fürwar . Lasse sie mit iren vilen
grossen / sauren / schweren wercken / alle
auff einen hauffen her treten vnnnd rhü-
men / laß sehen ob sie yrgent eines herfür-
bringen künden / das grösser vnnnd edler
sey/ denn vatter vnd mütter gehorsam / so
Gott nehisten seiner Maiestet gehorsam
gesetzt vnd befolhen hat. Das/ wenn gotz
tes wort vnd willen gehet vnd außgerichte
wirdt/ sol keines mer gelten/ denn der Els-
tern willen vñ wort. Also/das er dennoch
auch vnter gottes gehorsam bleybe / vnd
nicht wider die vorigen gepot gehe.

Wercke
des gehorz-
sams.

Der halben solt du von hertzen fro sein/
vnd Gotte dancken / das er dich dazu er-
welet

Vierden Gepots.

welet vnd wirdig gemacht hat im/solch ^{groß achte}
köstlich/ angenehme werck zu thun. Vnd ^{ten.}
halte es nur für gros vnd tewer/ ob es ge/
lych das aller geringste vnd verachteste
angesehen wirdt / nicht vnser würdikeit
halben/ sunder das es in dem kleinod vnd
heyligthumb/ nemlich gottes wort vnd ge/
pot gefasset ist vnd gehet. D wie tewer sol/
tens alle Carthuser / Münche vnd Non
nen kauffen/ das sie in alle irem geystlich
en wesen ein einig werck für Gott möch/
ten bringen/ auß seinem gepot gethan/ vñ
mit frölichem hertzen vor seinen augenn
sprechen/ Nun weiß ich/ daß dir diß werck
wol gefellet. Wo wöllt sie/ die armen elen
de leute bleyben/ wenn sie vor Got vnd als
ler welt schamrot mit allen schanden ste/
hen werden vor einem ungen kind/ so in
disem gepot gelebt hat/ vñ bekennen/ das
sie mit alle irem leben nicht werd sind ge/
wesen / im das wasser zureychen ? Ges
E v schichte

Auslegung des

schicht in auch recht vmb der Teuffelich-
en verkerung willen / weyl sie gottes ge-
pot mit füßen trettn / das sie sich vergeb-
lich mit selbs erdachten wercken martern
müssen / da zu spot vnd schaden zu lon ha-
ben.

Solt nun nicht ein hertz springen vnnnd
von freuden zufließen / wenn es zur arbeit
gieng vnnnd thette was im befolhen were /
das es künde sagen / Sihe / das ist besser
denn aller Cartheuser heyligkheit / ob sie
sich gleich zu tod fasten / vnnnd vn vnters-
laß auff den knien beten. Denn hic hast
du ein gewissen Text vnd götlich zeugniß
das er diß geheysen hat / aber von ihenem
kein wort befolhen. Aber das ist der jamer
vnnnd ein leydige blindheyte der welt / das
solchs niemandt glaubt / so hat vnns der
Teuffel bezaubert / mit falscher heyligkheit
vnd schein eygner werck. Der halben
wolt ich ye gerne (sage ich abermal) das

man

Vierden Gepots.

man augen vnd oren auffthete/ vñ solchs
zu herzen neme/auff das wir nit der mal
eins wider von dem reinen gottes wort/
auff des teuffels lügentand verleytet wür
den. So würde es auch wol stehen / das
die Eltern deste mer freud liebe / freund
schafft vñnd eintracht in heusseru hetten/
so künden die kinder den Eltern alle jr
herz nemen. Widerumb wo sie störrig
sind / vnd nit ee thun was sie sollen / man
lege in denn ein knüttel auff den rucken/
so erzürnen sie beyde Gott/vñnd Eltern/
damit sie in selbs solchen schatz vnd freu
de des gewissens enziehen / vñnd eytel vn
glück samlen. Darumb gehets auch yekt
in der welt also wie yederman flagt / das
beyde jung vnd alt / gar wild vñnd vnben
dig ist / kein schew noch eere hat / nichts
thun denn mit schleggen getriben / vñnd
hinder eins andern rucken außrichten vñ
abziehen was sie künden. Darumb auch

Gott

Frucht vñ
miz diser
guten woxe
cken.

Auslegung des

Gott straffet / das sie in allen vnrad vnd
iamer künien / so können die Eltern ge-
meniglich selbs nichts / zeucht ein thor den
andern / wie sie gelebt haben / so leben die
kinder hinach.

Die 1. v. 1. 1.
2. v. 1. 1.
3. v. 1. 1.

Das sol nun (sage ich) das erste vnnnd
gröste sein / d3 vns zu disem gepot sol tren-
ben / vmb welchs willen / weñ wir kein va-
ter vñ mütter hetten / solten wir wünschen
das vns Gott holtz vnd stein fürsettel / die
wir vatter vnd mütter möchten heysen.
Wie vil mer / weyl er vns lebendege eltern
geben hat / sollen wir fro werden / das wir
in müge eere vñ gehorsam erzengē? Weil
wir wissen / das der hohen maiestat vnnnd
allen Engeln so wol gefellet / vñ alle teuf-
fel verdreisset / dazu das höchste werck ist
so man thun kan / nach dem hohen gottes
dienst in den vorigen gepotten gefasset / als
so / das alinusen geben / vnnnd alle andere
werck gegen dem nechsten / disem noch
nicht

Vierden Gepots.

nicht gleich sind. Denn Gott hat disen stand oben angefetzt / ja on seine stat auff erden gestellt. Solcher willen gottes vnd gefallen soll vns ursach vnnnd reynung genug sein / das wir mit willen vnd lust thetten was wir künden.

Da zu sind wirs ja auch schuldig vor der welt / das wir der wolthat vnnnd allem gutem / so wir vö den Eltern haben / danckbar sein. Aber da regirt abermal der teufel inn der welt / das die kinder der Eltern vergessen / wie wir alle gottes vergessen / vnnnd niemant dencket / wie vns gott also neret / hütet vnd schüzet / vnnnd so vil güts gibt / an leyb vnd seele / sunderlich wen ein mal ein böse stunde kumyt / da zürnen vñ murren wir mit vngedult / vñ ist alles dahin / was wir vnser leben lang güts empfangen haben.

Eben also thun wir den Eltern auch / vnd ist keyn kind das solchs erkenne vnnnd bedencke / der heyilige
geyst

Undanck
gegen
Gott vnd
Eltern

Auflegung des

geyst gebe es denn. Solche vnrat der welt
kennet Gott wol / darumb erinert vnd
treybter sie mit gepoten / das ein neglicher
dencke was im die Eltern gethan haben /
so findet er / das er leyb vnd leben von in
habe / dazu auch erneret vnd auffgezogen
sey / da er sunst hundertmal in seinem vn
flut ersticke were. Darumb ist recht vnd
wol gesagt / vñ alten weysen leuten / Deo/
parētibus et magistris / nō potest satis gra
tiae rependi / Das ist / Gotte / den Eltern
vnd schulmeystern / kan man nimer gnug
sam dancken noch vergelten. Wer dz an
si het vnd bedencket der wird wol vngetri
ben seinen Eltern alle eere thun / vnd stz
auff den henden tragen / als durch die ime
Gott alles güts gethan hat.

Verhens-
sunge by
diesem ge-
pot.

Vber das alles / sol das auch ein gros
se ursach sein / vns deste mer zu reysen / dz
Gott an dieses gepot ein leybliche verhens-
sunge / hefftet vnd spricht / Auff das du lan
ges

Vierden Gepots.

ges leben habest / im lande do du wonest.
Da sihe selbs / wie grosser ernst Gott sey
vber disem gepot / weyl er nit alleine auß-
drucket / das im angenehme sey / freude vnd
lust darin habe / sund' solle auch vns wol
geraten vñ zum besten gedenen / das wir
ein sanfftes / süßes leben mügen haben
mit allem gütten. Darumb auch S. Pau-
lus Ephe. 6. solchs hoch an zeucht vñ rüh-
met / als er spricht / Das ist das erste gepot
das eine verheyßung hat / auff das dirß
wol gehe vnd lang lebest auff erden. Den
wie wol die andern auch ire verheyßung
eingeschlossen haben / ist doch zu keinem
so deutlich vnd außgedruckt gesetzt.

Da hast du nun die frucht vñ das lon /
das / wer es helt / sol gute tage / glück vñ
wolfart haben / widerumb auch die straf-
fe / das / wer vngheorsam ist / deste ee vmb-
kumen / vnd des lebens nicht fro werden.
Den langes leben haben / heysset die schrift *Langes
nicht leben.*

Auslegung des

nicht alleine wol betaget werden / sunder
alles haben / so zu langem leben gehöret/
als nemlich / gesundhert weyb vnd kind /
narung / fride güt regiment &c. on welche
disz leben nicht froelich geuossen werden/
noch die lenge bestehen kan. Wilt du
nun nicht vater vnd muter gehorchen vñ
dich lassen ziehen / so gehorche dem Hen-
ger / gehorchst du dem nicht / so gehorche
dem Streckbein / das ist dem tod. Denn
das wil Gott kurzumb haben / etn weder
so du im gehorchest / liebe vnd dienst thust /
das er dirs vberschwencklich vergelte mit
allem güten / oder wo du in erzurnest / das
er vber dich schicke beyde tod vñd henger.
Wo kummen so vil schelecke her / die
man teglich hangen köffen vñ radbrech-
en muß / dan auß dem vngehorsam / weyl
sie sich nicht mit güt ziehen lassen / das sie
es durch gottes straff so aufrichten / das
man vnglück vnd hersleyed an in sihet.

Denn

Henger
vnd todt
vber die
vngehorsam-
men.

Vierden Gepots.

Denn gar selten geschicht/das solche ver
ruchte leute eines rechten oder zeytigen
tods sterben.

Die frommen aber vnd gehorsamen has
ben den segen/das sie lange/in güter ruge
leben vnd jr kinds kind sehen(wie oben ge
sagt)ins dritte vnd vierde gelied. Wie
man auch erferet/das/wo seine alte ge
schlechte sind/die da wol stehen vñ vil kün
der haben/freylich daher künien/das ir et
liche wol gezogen/vnd ire/Eltern vor aug
gen haben gehabt. Widerumb stehet ge
schriben von den godlosen/Psalmi. 109.
Seine nachkünien müssen außgerotet
werden/vñ jr name müsse in einem ge
lied vnder gehen. Derhalben lasse dirs ge
sagt sein/wie groß ding es ist bey Gott
vmb den gehorsam/wenl er in so hoch ses
set/im selbs so wol gefallen lesset/vñ reich
lich belonet/da zu so strenge darüber helt/
zu straffen die da wyder thun. Das rede

Auslegung des

ich alles / Ds mans dem jungen volck wol
einpleue / den niemand glaubē wie diß ge-
pot so nöttig ist / doch bißher vnter dem
Babstumb nit geachtet noch geleret. Es
sind schlechte vnd leichte wort / meynet
derman er künde es vorhin wol / darumb
feret man vberhin / vnd gaffet nach an-
dern dingen / sihet vnd glaubt nicht das
man Gott so hoch erzürnet / wenn man
diß lesset anstehen / noch so köstlich ange-
geneme werck thut so man da bey bleibet.

Alle übers
tent von
den El-
tern.

In dieses gepot gehöret auch wenter
zusagen vñ allerley gehorsam gegen ober-
personen die / zu gepieten vnd zu regiren
haben. Denn auß der Eltern oberkent
fleusset vnd brennet sich auß alle andere.
Denn wo ein vater nicht allein vermag
sein kind auff ziehen / nimpt er ein schul-
meister dazu / der es lere / ist er zuschwach /
so nimpt er seine freunde oder nachbar zu
hülffe / gehet er abe / so besilcht er vnd vber-
gibt

Vierden Gepots.

gibt das regiment vnd vberhand andern
die man dazu ordnet. Item/so muß er
auch gesind/knechte/vñ megede zum hausz
regiment vnter jm haben. Also/das alle
die man herren heysset/an der Eltern stat
sind/vnd von in krafft vnd macht zu regi
ren nemen müssen. Daher sie auch nach
der schrifft/alle vater heyszen/als die inn
irem regiment. das vaterampt treyben/
vnd väterlich herr gegen den iren tragen
sollen. Wie auch von alters her die Rö
mer vñ andere sprachen/herrn vñ frawen
im hausz Patres et matres familias/ das
ist/hausvater vnd hausmütter genennet
haben. Also auch ire landsfürsten vñ
oberherren haben sie Patres patrie/ das
ist/vatter des ganzen lands geheyszen/
vnd die wir Christen sein wollen zu gros
sen schanden/ das wir sie nicht auch also
heyszen /oder zum wenigsten dafür hal
ten vnd eeren.

Vater heys
zen alle
die regirz.

Auslegung des

Ehrend
gehorsam
gegen her-
ren vnd
frawen.

Was nun ein kind vater vnd mutter
schuldig ist / sind auch schuldig alle die
ins hauß regiment gefasset sind. Dar-
umb sollen knecht vnd megede zusehen /
das sie iren herren vñ frawen nicht allein
gehorsam sein / sunder auch in eeren hal-
ten als ire engene väter vnd mütter / vnd
thun alles was sie wissen / das man von
in haben will / nicht auß zwang vnd wis-
derwillen / sunder mit lust vnd freuden.
Eben vmb voriger vrsach willen / das es
gottes gepot / ist vnd im vor allen andern
werckē wolgefellet / vmb welchs willen sie
noch lon solten zugeben / vñ fro werden das
sie herren vnd frawen möchten vberkumē
solch frölich gewissen haben / vnd wissen
wie sie rechte güldene werck thun solten /
welche bisher verblichen vnd verachtet /
vnd dafür yederman ins Teuffels na-
men in Closter / zu wallarten vñ ablaß ge-
lauffen ist / mit schadē vñ bösen gewissen

wenn

Vierden Gepots.

Wenn man nun solchs kündet/dem armen volck einbilden / so wird ein meydslein inn eytel springen gehen / Got loben vnd dancken / vnd mit feuberlicher arbeit dafür sie sunst narung vnnnd lon nimpt / solchen schatz kriegen / den alle die man für die heyligsten achteet nicht haben.

Ists nicht ein trefflicher rham/das zu wis
sen/vnd sagen/wen du dein tegliche haus
arbeit thuest / das besser ist denn aller
Münche heyligkhey vnnnd strenges leben?
Vnd hast da zu die zusagüg / das dir zu
allem guten gedeyen sol vnnnd wol gehen.
Wie wilt du seliger sein / oder heylger les
ben/so vil die werck betrifft? Denn vob
Got eygentlich der glaube heylig machet
vnnnd allein im dienet die wercke aber den
leuten. Da hast du alle güte / schutz vnnnd
schirm vnter dem Herrn / ein frölich ges
wissen vnd gnedigen Gott dazu/der dir
hundertfeltig vergelten will vnd bist gar

Rham
vnnnd nutz
des gehors
sams.

Auszlegung des

ein iuncker/wenn du nur frum vnd gehor
sam bist. Wo aber nicht/hast du erlich
eytel zorn vnd vngnade von Gott. In
fride im herzen/darnach alle plage vnd
vnglück. welchen nun solchs nicht bewes
gen will vnd frum machen/den be eihen
wir dem Henger vnd Streckbein. Dar
umb dencke ein jeglicher/der jm will sa
gen lassen/das Gott kein scherz ist/vnd
wisse das er mit dir redet vnd gehorsam
fordert/gehorchest du jm/so bist du das lie
be kind/verachtestu es aber/so habe auch
schande/iamer vnd herksleyd zilon.

Gehors
sam welt
licher ober
teylt.

Des gleichen ist auch zu reden von ge
horsam weltlicher Oberkeyt/welche/wie
gesagt/alle in den vaterstand gehöret/vñ
am aller weytesten vmb sich greiffet. Dñ
hie ist nicht ein einzeler vater/sunder souil
mal vater/souil er landfessen/burger oder
vnderthanen hat. Denn Gott gibt vnd
erhelt vns durch sie/als durch vnser E
tern

Vierden Gepots.

tern/narung haus vnd hoff / schutz vnd
sicherheit. Darumb weyl sie solchen na-
men vnd titel / als iren höchsten preiß / mit
allen eren führen / sind wir auch schuldig
das wir sic eren vnd groß achten / für den
tewersten schatz vnd köstliche kleinot auff
erden.

Wer nun hie gehorsam / willig vnd
dinstbar ist / vnd gerne thut alles was die
eere belanget / der weyß das er Gott gefal-
len thut / freyd vnd glück zolon kriegt / will
ers nicht mit liebe thun / sunder verachten
vnd sich sperren oder rhumoren / so wisse
er auch widerumb das er kein gnad noch
seggen habe / Vnd wo er ein gülden damit
meinet zuerlauffen / anderswo zehenmal
mer da gegen verliere / oder dem hengenck
zu teyl werde / durch krieg / pestilens / vnd
tewrung vnkumme / oder an seinen kin-
dern kein güte er'ebe / von gesind / nachba-
ren oder frembden vnd Tyrannen / schaz

Gnad
vnd seegen
der gehors
samen vn-
terthanen.

Auflegung des

dein / vnrecht vñ gewalt leyden müsse / auff
das vns bezalet werde vnd heymkumme /
was wir suchen vnd verdienen.

Wenn vns nur ein mal zu sagen wes
re / dñ solche werck Got so angenehme sind /
vñ so reychliche belonung haben / würden
wir in eytel vberschwennelichen gütern si
ßen / vñnd haben was nser herr begeret.
Weyl man aber gottes wort vñnd gepot
so gar verechlich helt / als hette es vergent
ein holhipler geredt / solas auch sehen / ob
du der man seyest / der jm ein sitzen künde?
Wie schwer wirds jm wol werden / das er
dich wider bezalet? Darumb lebst du ye
so mer mit gottes hulde / fride vñnd glück /
als mit vngnade vnd vnglück. Warumb
meynest du / dñ yest die welt so vol vnreiw
schande / iamer vnd mord ist / denn das ye
derman sein eygen herr vnd Keyserfrey
wil sein / auff niemand nichts wil geben /
vñ alles thun was jm gelustet? Darumb
straffet

Zorn vnd
straffe
vber den
vngchor
sam.

Vierden Gepots

straffet Gott ein buben mit dem andern/
das/ wo du deinen herren betrugst oder
verachtetest/ ein ander künne/ der dir wider
also misfare/ ia das du inn deinem hauß
vñ weyb/ kind oder gesind zehen mal mer
leyden müßtest.

Wir fülen vnser vnglück wol/ murren
vnd klagen vber vntrew/ gewalt vnd vn
recht/ wollen aber nicht sehen das wir selb
ber buben sind/ die straff redlich verdienet
haben/ vnd nichts dauon besser werden.

Wir wollen kein gnade vñ glück haben/
darumb haben wir billig entel vnglück/
on alle barmhertzigkeit. Es müssen noch
etwa frumme leute auff erden sein/ das vns
Gott noch souil güts lesset/ vnserthalb sol
ten wir kein heller im hauß/ keyn strohalm
auff dem felde behalten. Das alles habe
ich müssen mit sovil Worten treyben/ ob es
ein mal yemand wolt zu herzen nemen/
das wir der plintheyt vnd iamers/ darin

F v wir

Auslegung des

wir so tiff gelegen sind / möchten los werden / gottes wort vnd willen recht erkennen vnd mit ernst annemen. Denn darauß würden wir lernen / wie wir künden freude / glück vnd heyl / zeitlich vñ ewig gnug haben.

Geistliche
väter oder
oberkeit.

Also haben wir dreyerley väter / in diesem gepot fürgestellet / des geblüts / im hause vñ im lande. Darüber sind auch noch geistliche väter / nicht wie im Babstumb / die sich wol also haben lassen nenen / aber kein väterlich ampt gefüret. Denn das heissen allein geistliche väter / die vnns durch gottes wort regiren vnd fürstehen. Wie sich S. Paulus ein vater rühmet. 1. Corin. 4. da er spricht / Ich habe euch gezeiget in Christo Ihesu durch das Euan gelion. Beyt sie nun väter sind / gebürt in auch die cere / auch wol vor allen andern. Aber da gehet sie am wenigsten / denn die welt muß sie so cerea / dz man sie auß dem lande

Vierden Gepots.

lande iage/vnd nicht einstück brods göns
ne. Vnd Summa sie müssen /wie Pau
lus sagt/der welt kerich vnd yedermans
schabab sein. Doch ist not solchs auch in
den pöbel zu treiben/das die da Christen
heissen wöllen/vor Gott schuldig sind/
die so irer seele wartē/zwifacher eere werd
zuhalten/wol thun vnd versorgen. Da
will dir Gott auch gnug zu geben/vnd
feinen mangel lassen. Aber da sperret vñ
weret sich yederman /haben alle sorge/
das der bauch verschmache/vnd können
hes nicht einen rechtschaffenen prediger
neeren /da wir zuuor zehen mastbeuche
gefüllet haben. Damit wir auch verdie
nen/das vns Gott seines worts vñ segens
beraubet/vnd widernmb lägenprediger
auff stehen lasse/die vns zum Teuffel sü
ren/da zu vnser schweyß vnd blüt auß
saugen.

Welche aber Gottes willen vnd gepot
vor

Selewar
ter zwif
achtiger
eern werd

Außlegung des

vor augen halten / haben die verheißung
das in reichlich sol vergolte werden / was
sie beyde an leybliche vñ geistliche väter
wenden / vñnd in zu eeren thun nit das sie
ein jar oder zwey / brot / fleyder vñ gelt has
ben sollen / sunder langes leben / narung
vñnd fride / vñnd sollen ewig reich vñnd selig
sein. Darumb thue nur was du schuldig
bist vñ lasse Got dafür sorgen / wie er dich
neere vñ gnug schaffe. Haters verheissen
vñnd noch nie gelogen / so wird er dir auch
nit liegen. Solchs solt vns ne reysen / vñnd
ein herr machen dz zuschmelken möchte
für lust vñnd liebe gegen denen / so wir eere
schuldig sind / das wir die hende auff hüt
ben vñnd frölich Gott danckete / der vns
solche verheißunge geben hat / darnach
wir biß an der welt ende lauffen solten.
Denn ob gleych alle welt zusamen thete /
vermöchte sie vns nit ein stündlein zum
leben zulegen / oder ein kömlein auß der er
den

Vierden Gebots.

den zugeben. Gott aber kan vñ wil dir alles vberschwenglich/nach Deines herten lust geten. Wer nun solchs verachtet vñ in wind schlegt/der ist ye nit werd / das er ein gottes wort höre.

Das ist nun zum vberflusz gesagt/ als len so vnder diß gepot gehören/ Darnebē were auch wol zu predigen den Eltern/ vnd was jr ampt füret/ wie sie sich halten sollen / gegen denen so in befolhen sind zu regiren. Welchs / wie wol es in Zehen gepoten nicht außgedruckt stehet / ist es doch sunst an vilen orten der schrift reichlich befolhen. Auch will es Got ebē mit disem gepot mit eingebunden haben / als er vater vnd mutter nennet/ Den er wil nit büben noch Tyrannen in disem ampt vnd regiment haben / gibe auch nit darumb die eere/ das ist/ macht vnd recht in regiren/ dz sie sich anbeten lassen / sunder dencken/ das sie vnder gottes gehorsam sind /
vnd

Auslegung des

vñ vor allen dingen sich ires ampts/herrlich vnd trewlich annemen/ire kinder/gefınd vnterthanen ꝛc. nit allein zu ueeren vñnd leyblich zuuersorgen/ sunder allermeyst zu gottes lob vñ eere auff zu ziehen. Darumb dencke nicht/das solchs zu deinem gefallen vnd eygener willkure siche/sunder das Gott strenge gepotten vñ auffgelegt hot/welchem du auch dafur wirst müssen antworten.

Da ist nun abermal die leidige plage/das niemand solchs war nimpt noch achtet/gehen hin als gebe vns Got kinder/vñser lust vnd kurtzweyl daran zuhaben/dz gefinde/wie eine kúe oder esel/allein zur arbeit zu brauchen/oder mit den vnterthanen vnfers mutwillens zu leben/lassen sie gehen/als gings vns nichts an/was sie lernen oder wie sie leben. Vñnd wil niemand sehen/das der hohen Maiestat befehl ist/die solchs ernstlich wird fodern vñ
rechen

Vierden Gepots.

rechen' noch das so grosse not thuet/ das
man sich der jugent mit ernst anneme/
Den wollen wir seine geschickte leutte ha-
ben/ beyde zu weltlichem vnd geistlichem
regimēt/ so müssen wir warlich kein flenz
mühe noch kost/ an vnsern kinden sparen/
sie zuleren vnd ziehen/ das sie Gott vñ der
welt dienen mögen. Vñ nit allein decken
wie wir in gelt vnd gut samlen/ den Gott
kan sie/ wol an vns neere vñ reich machen
wie er auch teglich thut. Darumb aber
hat er vns kinder geben vnd befolhen/ das
wir sie nach seinem willen auff ziehen vnd
regiren/ sinst dürffte er vater vnd mütter
nirgend zu. Darumb wisse ein yealicher/
das er schuldig ist bey verlust gödlicher ge-
nade/ das er seine kinder vor allen dingen
zu gottes forcht vñ erkantnis zühe/ vñ wo
sie geschickt sind/ auch lernen vñ studiren
lasse dz sie der welt mögen nutz sein/ zum
reaiment vnd wo zu man jr bedarff.

Wenn man nun solchs thette/ würde

Ursach
vñ not di
jugēt wol
zu zie/en
vnd leren

Auszlegung des

Verma-
nung für
die eltern.

Uns Gott auch reichlich segne vñ gnade
geben dz man solche leute erzög/der land
vñ leüt gebessert möcht werdē/da zu seine
gezogne burger/züchtige vñd heußliche
frawen/die darnach fort an/frumme kin-
der vñ gesind ziehen möchten. Da denck
nun selbs/wie mörderliche schadē du thust
wo du darinne verseumlich bist/vñ an dir
ledest felen/das dein kind nützlich vñd seli-
gliche erzogen werd/ Da zu alle sünd vñd
zorn auff dich bringest/vñd also die helle
an dein eygen kindern verdienst/ob du
gleich sunst frum vñd heylig werest. Der
halben auch Gott/weyl man solchs ver-
achtet/die welt so greulich straffet/dz mā
kein zucht/regimēt noch fride hat/welchs
wir auch alle klagen/sehen aber nit dz vn-
sere schuld ist. Denn wie wir sie ziehen/so
haben wir vngeratene vñd vnghehorasme
kinder vñ vnterthane. Das sey gnug zur
vermanung/denn solchs in die lenge zu-
treiben/gehöret auff ein andere zeit.

Fünfften Gebots.



Das Fünffte Gebot.

Du solt nicht tödten.

G

Wie

Auslegung des
Ihr haben nun außgerichtet beyde/ geystlich vnd weltlich regim nit das ist/ göttliche vñ väterliche oberkeyt vñ gehorsam. Hie aber gehen wir nun auß vnserm hauß/ vnter die nachbar/ zulerne wie wir vnter einander leben sollen/ ein jeglicher für sich selbs/ gegen seinem nechsten. Darumb ist in disem gepot nicht ein gezogen Gott vñnd die oberkeyt/ noch die macht genummen/ so sie haben zu tödten. Denn Gott sein recht/ vbelheter zu straffen/ der oberkeyt an der Eltern stat befolhen hat/ welche vor zeytten (als man im Moseliset) ire kinder selbs musten für gericht stellen/ vñ zum tod vrteylen. Der halben/ was hie verpotten ist/ ist einem gegen dem andern verpotten/ vñ nit der oberkeyt.

Disz gepot ist nun leicht gnug/ vnd offte gehandelt/ weyl mans jerlich im Euangelio höret/ Matth. 5. Da es Christus selbs auslegt/ vnd in eine Summa fasset/ nemlich/

Oberkeyt
gehört
nit in dis
gepodt.

Fünffte Gepots.

lich/ das man nicht tödten soll/ wider mit
hand/ herzen/ mund/ zeychen/ geberden/
noch hulße vñnd rath. Darumb ist darin
yderman verpöten zu zürnen/ außgenum
men (wie gesagt) die an gottes stat sitzen/
das ist Eltern vñnd oberkeyt / Den Gott
vñnd was in götlichem stand ist / gebüret
zu zürnen/ schelten vñ straffen / eben vmb
dere willen so diß vñnd andere gepot vber
treten.

Zorn: yederman
verpöten
on der
oberkeyt

Vrsach aber vñnd not dises gepots ist/
das Gott wol weyß wie die welt böse ist/
vñnd diß lebenn vil vnglücks hat / darumb
hat er diß vñnd andere gepot zwischen güte
vñnd böse gestellet. Wie nun mancherley
anfechtung ist wider alle gepot/also ge
hets hie auch / das wir vñter vil leuten les
ben müssen/ die vnns leyd thuen / das wir
vrsach kriegen inen feind zu sein. Als/ wenn
dein nachbar sihet/ das du besser hauß vñ
hoff/ mer guß vñnd glücks von Gott hast

Vrsach
diß gepotts
zu stellen

Auflegung des

denn er/so verdreuffts in/neydet dich vnd redet nichts güts von dir. Also frigest du vil feinde durch des Truffels anreynung die dir kein güts wider leiplich noch geystlich gönnen. Wenn man denn solche sihet/so wil vnser herr widerumb wüten vnd bluten/vnd sich rechen. Da hebt sich den wider fluchen vnd schlagen/darauff endlich iamer vñ mord volget. Da kumpt nun Gott zuuor/wie ein freuntlicher vater legt sich ins mittel vnd wil den hader geschieden haben / das kein vnglueck darauff endstehe/noch einer den andern verderbe. Vñnd Summa/wil er hiemit ein jeglichen beschirmet / befreyet vnd befreydet haben/vor ydermans freuel vñnd gewalt/vñnd diß gepot zur ringmauren/feisten/vnd freyheit gestellet haben/ymb den nechsten / das man im kein leyd noch schaden am leyb thue.

So stehet nun diß gepot darauff / das niemand

Weere
vnd schutz
wider ge-
walt vnd
freuel.

Fünfften Gepots.

nieman seinen nechsten beländige / vmb
pergent eines bösen stücks willen / ob ers
gleich höchlich verdienet. Denn wo tod
schlag verpotten ist / da ist auch alle vrsach
verpotten / da her todschlag entspringen
mag / Denn mancher ob er nicht etdet /
so fluchet er doch vnd wünschet / das / wer
es solt am hals haben / würde nicht weyt
lauffen. Weyl nun solchs yederman von
natur anhanget / vñ in gemeinem brauch
ist / das keiner vom andern leyden will / so
will Gott die wurzel vnd vrsprung weg
raumen / durch welche dz herz wider den
nechsten erbittert wird / vnd vns gewenen
das wir allzeyt dis gepot vor augen ha
ben / vnd vns darcin spieglen / gottes wil
len ansehen / vñnd jm das vnrecht / so wir
leyden / befelhen / mit herzlichem vertrau
en vnd anruffen seines namens / vnd also
ihene feindlich scharren vñ zürnen lassen
das sie thun was sie künden. Also / das

Alle vrsach des todtschlag
ges verpo
ten.

Auflegung des

ein mensch lern den zorn stillen/vnnd ein geduldigs / sanfftes hertz tragen / sunders lich gegen denen die im vrsach zu zürnen geben/das ist/ gegen die feinde.

Ganze
Summa
dis; ges
pots.

Darumb ist die ganze Summa/ das von den einfeltigen auffss deutlichste einzubilden / was da heysse nicht tödtenn . Zum ersten/das man niemand leyd thue erstlich mit der hand oder that. Darnach die zunge nicht brauche lasse/darzu reden oder radten. Vber das/ keinerley mittel oder weyse brauche noch bewillige / das durch ymand möchte beleidiget werden vnd endlich/ das das hertz niemand feind sey / noch auß zorn vnd haf böses gönne. Also/das leib vnd seele vnschuldeg sey an yderman eygentlich aber an dem/ der dir böses wünschet oder zufuget. Denn dem/ der dir güts gönnet vnd thut / böses thuen ist nicht menschlich sunder Teufflich.

Zum

Fünfften Gebots.

Zum andern ist auch dieses gepots schuldig/ nicht allein der da böses thut/ sunder auch wer dem nechsten güts thuen/ zunorzunutzen/ weeren schätzen vnd redten kan/ das im kein leyd noch schaden am leybe widerfare/ vnd thut es nicht.

Wenn du nun ein nacketen lesest gehen/ vnd fündest in kleyden/ so hast du in erfrieren lassen/ sihest du ymande hunger leyden/ vnd spensest in nicht so lesest du in hungers sterben. Also sihest du yemand zum tod verurtheilt/ oder in gleycher not/ vnd nicht redtest/ so du mittel vnd wege dazu wütest/ so hast du in getödtet. Vnd wird nicht helffen/ das du fürwendest/ du habst keine hülffe/ rad noch that dazu gegeben/ Denn du hast im die liebe entzogen/ vnd der wolthat beraubt/ dadurch er bey dem leben blieben were.

Darumb heisset auch Gott billich die alle mörder/ so in nöten vnd fahr leibs vñ

G iij lebens

Liebe vñ
wolthat
entziemt
heisset
auch ges
tödtet.

Dreht
gottes

Auflegung des

uber die
vnbarms
herzigen.

lebens/nicht radten noch helfen / Vnd
wird gar schrecklich vrteyl vber sie gehen
lassen am Zünften tage / wie Christus
selbs verkündigt/vnd sprechen Ich bin
hungerig vnd dürstig gewesen/vñ ir habt
mich nicht gespenset noch getrenckt. Ich
bin ein gast gewesen/vnd ir habt mich nie
geherbergt. Ich bin nackt gewesen/vnd
ir habt mich nie bekleidet. Ich bin frantz
vnd gefangen gewesen/vnd ir habt mich
nicht besuchet. Das ist ir/hettet mich vnd
die meinen wol lassen hungers/dürsts vñ
frosts sterben/die wilden thiere zureissen/
im gefengnis verfaulen/vnd in nöte ver-
derben lassen. Was heysset das anders/
denn mörder vnd bluthunde gescholten?
Denn ob du solchs nicht mit der that bez-
gangen hast / so hastu in doch im vnges-
lück stecken vnd vnkunnen lassen / so vil
an dir gelegen ist. Vnd ist eben so vil / als
ob ich yemand sehe auff tieffent wasser
faren

Fünfften Gepots.

faren vñnd arbeiten/oder in ein sewer ge-
fallen/vñnd künde jm die hand reychen/
heraus reysen/vñ redtē vñ doch mit thes-
te. Wie würde ich andere auch für aller
welt bestehen/denn ein mörder vñnd böß-
wicht Darumb ist die entliche meynung
gottes/das wir keinen menschn leyd wes-
derfaren lassen/sunder alles güt vñnd lie-
be beweysen/vñnd ist(wie fesaget) eygent-
lich gegen die gerichtet so/vnsere feinde
sind. Denn das wir freunden güts thün/
ist noch ein schlechte Heydnische tugent/
wie Christus Matth. 5. sagt.

Da Haben wir abmal gottes wort/
damit er vns reysen vñnd treyben will / zu
rechten/edlen/hohen wercken / als sanfft-
mut/gedult/vñnd Summa / liebe vñnd
wolthat gegen vnseren feindē. Vñnd will
vns ymerdar crinnern / das wir zurücke
dencken des ersten gepots / das er vnser
Gott sey/das ist / vnns helfen / beystehen
G v vñnd

Rechte
güte
werck wis-
der die
heuchels
werck.

Auslegung des

vnd schussen/wölle/ auff das er die lust
vns zu rechen dempffe. Sulchs solt
man nun treyben vnd blewen/ so würden
wir gutte werck alle hende vol zuthuen ha
ben. Aber das were nicht für die Mönche
gepredigt/ dem geystlichen stande zuwil ab
brochen/ der Cartheuser heyligkent zu ma
he/ vnd solt wol eben güte werck verporen
vnd Closter geraumet heysen. Denn mit
der weyse würde der gemeine Christen
stand/ gleich so vil/ia went vnd vil mer get
ten vnd yderman sehen/ wie sie die welt
mit falchem heuchlischen schein der heyl
igkent essen vnd verführen/ weil sie diß vñ
ander gepot in wind geschlagen/ vnd für
vnnötig gehalten/ als werens nicht gepot
sunder rethe. Vnd daneben vnuersehen
mit iren heuchelstand vñ wercke/ für das
volkommenste leben gerhümet vnd außge
schrien/ auff das sie ia ein gut sanfftes le
ben füreten/ an creuz vnd gedult. Dar
umb

Sechsten Gepots.



Aufsetzung des
umb sie auch in Clöster gelauffen sind
das sie von niemandt nichts leyden / noch
yemants güts thuen dürfften. Du aber
wisse / das diß die rechse heyliche vnd gött-
liche werck sind / welcher er sich mit allen
Englen frewet / dagegen alle mensch-
liche heyligkelt stanck vnd vnflat ist / das
zu nicht anders / denn zorn vnd verdam-
niß verdienet.

Das Sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Diese gebot sind nun an in
selbs leycht zuuerstehen auß dem
nechsten / denn sie gehen alle dahin / das
man sich hütte für allerley schaden des
nechsten / sind aber sein ordenlich gestellet
Zum ersten auff seine eygne person / dar-
nach

Sechsten Gepots.

noch fort gefaren auff die nechste person/
oder das nechste güt nach seinem leybe/
nemlich sein Ehelich gemahel / wellichs
mit im ein fleysch vnd blüt ist. Also / das
mā im an keinem güt höher schadē thun
kan. Darumb auch deutlich hie außge-
druckt wird / d̄z man im keine schande zu
fügen sol an seinem Ehweybe. Vnd lau-
tet eygetlich auff den ehebruch / darumb
das im Jüdischen volck so geordnet vnd
gepoten war / das yderman musste ehelich
erfunden werden. Darumb auch die ju-
gent auff's zentlichste beraten ward / Also
das Juncckfrauen stand nichts galt / auch
kein offentlich huren vñ buben leben (wie
hest) gestattet ward / darumb ist der ehe-
bruch / die gemeinste vnkeuscheyt bey in
gewesen.

Weyl aber bey vns ein solch schend-
lich gemeng vnd grundsuppe aller vntus-
gent vnd büberey ist / ist diß gepot auch wi-
der

Auflegung des

der allerley vnkeuscheit gestellet/ wie man sie nennen mag. Vñ nicht alleine eusserlich die that verpöten sunder auch allerley vrsach/reynung vnd mittel. Also/das hertz/mund vñ der ganze leyb keusch sey kein raum/hülffe noch rath/zur vnkeuschheit gebe. Vñnd nicht allien das/sunder auch were/schütze vñnd rette / wo die fahr vnd not ist/vnd widerumb helffe vnd rath/das sein nechster bey eeren bleybe.

Summa
dieses gepots.

Deñ wo du solchs nachledest /so du kündest dafür sein /oder durch die finger siehest als gieng dichs nit an / bist du eben so wol schuldig/als der theter selbs. Also ist auff's kürzte zufassen so vil gefodert / das ein jeglicher / beyde für sich selbs keusch lebe / vnd dem nechsten auch da zu helffe. Also/das Got durch dis gepot eines jeglichen ehelich gemahl / wil vmschrencket vnd bewaret haben/ das sich niemandt dars an vergreyffe.

Die

Sechsten Gepots

Die weyl aber diß gepot so eben auff
den Ehestand gericht ist/ vñ vrsach gibt
dauon zureden/ solt du wol fassen vñnd
mercken. Zü ersten /wie Gott disen stand Ehestand
durch got
tes gepot
geeret.
so herzlich eeret vñnd prieset / dmit das er
in durch sein gepot beyde bñstetigt vñnd be-
waret/. Bestetigt hat er in droben im vñ-
den gepot/ Du solt vater vñ mütter eeren.
Nie aber /hat er in (wie gesagt) verwaret
vñnd beschüzet. Darumb will er in auch
von vns gee ret gehalten vñnd gefüret ha-
ben/ als einen gödlichen seligen stand/ weyl
er in erstlich vor allen anderen eingesetzt
hat / vñnd darumb vnterschiedlich man
vñnd weyb geschaffen / wie vor augen/ nit
zur büberen/ sunder das sie sich zusamen
halten fruchbar seyen/ kinder zeugen/ nes-
ren vñnd auffziehen zu gottes eeren. Dar
Ehestand
vor allen
stenden ge
segnet.
umb in auch Got vor allen stenden auff s-
renlichste gesegnet hat/ dazu alles was in
der welt ist/ darauff gewant vñnd in ein-
gethan

Auflegung des

gethan/das dieser stand ye wol vnd reichlich versorget wärde. Also / dz kein schertz noch fürwitz / sunder treflich ding vnd götlicher ernst ist / vmb das ehelich leben. Denn es ligt im alle macht daran / das man leute ziehe / die der welt dienen vnd helfen zu gottes erkantnis / seligem leben vnd allen tugenden / wider die bosshert vñ den Teuffel zu streyten.

Darumb habe ich ymerdar geleret / das man diesen städ nicht verachte noch schimpflich halte / wie die blinde welt vnd vnser falsche geystlichen thuen / sunder nach gottes wort ansehen / damit er geschmückt vnd geheyligt ist. Also / das er nicht allein andern stenden gleych gesetzt ist / sunder vor vnd ober sie alle gehet / Es seyen Kayser / Fürsten / Bischoffe vñ wer sie wollen. Den was beyde geystliche vñ weltliche stende sind müssen sich demütigen / vñ alle in diesem stand finden lassen wie

Ehestand
gehert vor
vnd durch
alle stende

Sechsten Gepots.

wie wir hören werden. Darumb ist es nit
ein sunderlicher / sunder der gemeineste /
edleste stand / so durch den ganken Chris-
sten stand / ia durch alle welt gehet vnd
reicht.

Zum andern solt du auch wissen / das Ehestand
nötig vn-
gepotten.
nicht allein ein eerlicher / sunder auch ein
nötiger stand ist / vnd ernstlich von Gott
gepotten / das sich in gemein hindurch als
le stende / man vnd weibs bilde / so dazu ge-
schaffen sind / darin finden lassen doch et-
liche (wiewol wenig) außgenummen / wel-
liche Gott sunderlich außgezogen / das sie
zum ehelichen standt nicht tüchtig sind /
oder durch hohe vbernatürliche gabe be-
freyet hat / dz sie außser dem stande keusch-
heit halten können. Denn wo die natur
gehet / wie sie von Gott eingepflantz ist /
ist es nicht möglich außser der Ehe keusch
zubleiben / Denn fleisch vnd blüt bleybt
fleisch vnd blüt / vnd gehet die natürlich
neigung

Auslegung des

neigung vnd reynung vngemeret vnd vnuerhundert/ wie yederman sihet vnd fület. Derhalben/ auff das deste leychter were vnkeuscheyt etlicher masse zu meiden/ hat auch Gott den Ehestand besolhen/ das ein yeglicher sein bescheyden teyl habe/ vnd im daran gnügen lasse/ wiewol noch gottes gnade dazu gehöret/ das das hertz auch keusch sey.

Ehestand
wird wi-
der gottes
gepot ver-
pöden oder
verlobet.

Darauf sihest du wie vnser Bepstis-
scher hauffe/ Pfaffen/ Mönche/ Nonnē
wider gottes ordnung vnd gepot streben/
so den Ehestand verachten vñ verbieten/
vñ sich ewige keuschheyt zu halten vermes-
sen vñ geloben. Dazu die einfeltigen mit
lügenhofftigen worten vnd schein betrie-
gen. Denn niemand so wienig liebe vnd
lust zur keuscheyt hat/ als eben die den E-
hestand vor grosser heyligkeyt meinden/
vñ entweder öffentlich vñ vnuerschempft
in hürerey ligen/ oder heymlich noch er-
ger

Sechsten Gepots.

ger treyben/das mans nicht sagen thar/
wie man leyder allzuuill erfahren hat. Vñ
fürzlich/ob sie gleich des wercks sich ent-
halten/so stecken sie doch im hertzen vol
vnkeuscher gedancken vnd böser lust/das
da ein ewigs brennen vnd heymlichs ley-
den ist/wellichs man im ehelichem leben
vmbgehen kan. Darumb ist durch dis
gepot aller vnehlicher keuschheyt gelübd
verdampft/vnd vrlaub gegeben/ia auch
gepoten/allen armen gefangnen gewis-
sen/so durch ihre Clöster gelübde betrogen
sind/das sie auß dem vnkeuschen standt
ins eheliche leben treten/angesehen/das
ob sunst gleych das Clösterleben göttlich
were/doch nicht in irer krafft stehet keusch-
heyt zuhalten/vnnd wo sie darin bleyben/
nur mer vnd weyter wider dis gepot sü-
ndigen müssen.

Solchs rede ich nun darumb/das
man das iunge volck dazu halte/das sie

H ij lust

Der geyst-
lichen ge-
lübde auff-
gehaben.

Auflegung des

Ehestand
ein seliaer
stand vnd
Gott ge-
fellig.

lust zum Ehestand gewinnen/ vnd wiss-
sen das ein seliger stand vnd Gott gefel-
lig ist / Denn damit künde mans mit der
zeit widerumb dahin bringen/ das er wi-
der zu seinen eeren keme/ vnd des vnfleti-
gen/ wüsten vnordigen wesens wieniger
würde/ so hez allenthalben in der welt zu
zotten gehet / mit öffentlicher hürerey vnd
andern schendlichen lastern / so auß ver-
achtung des ehelichen lebeus gefolgt sind
Darumb sind die Eltern vnd Ober-
kent auch schuldig auf die iugent zusehen
das man sie zur zucht vnd erberkent auff-
ziehe/ vnd wenn sie erwachsen mit Gott
vnd eeren berate/ da zu werde er seinen se-
gen/ vnd gnade geben / das man lust vnd
freude dauon hette.

Auß dem allen sey nun zu beschliessen
gesagt / das dis gepot nicht alleine fodere/
das yderman mit wercken / Worten vnd
gedancken keusch lebe / in seinem/ das ist /
aller

Sechsten Gepots

allermeyst im Ehelichen stande / sunder
auch sein gemahl von Gott gegeben / lieb
vnd werthalte / Denn wo eheliche keusch
heyt sol gehalten werden / da müssen man
vnd weyb vor allen dingen in liebe vnd
eintracht bey einander wonen / das eins
das ander von hertzen vnd mit ganzer
trewe meine. Den das ist der hürnembste
stück eines / das liebe vnd lust zur keuscheit
machtet / welchs / wo es gehet / wirdt auch
keuscheit wol von jr selbs folgen / on alles
gebieten. Des halben auch Santt Pau
lus so flehssig die Eheleute vermanet /
das eins das ander liebe vnd eere. Da
hast du nun abermal ein köstlich / ia vil
vnd grösse gütte werck / welche du frölich
rühmen kanst wider alle geystliche stende
de / on gottes wort vnd gepot erwelet.

H iij

Das

Auslegung des



Das Sibende Gepot.

Du solt nicht stelen.

Nach

Sibenden Gepots.

Nach deiner person vnd ehelichen gemahl / ist zeitlich güte das nechste / das will Got auch verwaret haben / vnd gepoten / das niemand dem nechsten das seine abbreche nnoch verkürze. Den stelen heysset nichtß anders / denn eins anders güte mit vnrecht zu sich bringen / das mit kürzlich begreiffen ist / allerley vorteil mit des nechsten nachteil / in allerley henden. Das ist nu gar ein weylaufftig gemein laster / aber so wenig geachtet vnd war gemühen / das vber die maß ist / Also das wo man sie alle an galgen hangen solte / was diebe sind / vnd doch nicht heysen wollen / solt die wirt bald wüß werden vnd beyde an Hengckern vnd galgen gebrechen. Denn es sol (wie nest gesagt) nit allein gestolen heysen / das man kaster vñ taschen raumet sunder vmb sich greiffen auff den markt / in alle kremer /

Stelen
heysset
was man
mit vn
recht
nimpt.

Auslegung des

ren/ wein vnd bierkeller/ werckstete/ vnd
fürslich wo man hantiret / gelt vmb wa
re oder arbeit nimpt vnd gibe.

Als nemlich / das wirs für den gemeyn
nen hauffen ein wenig grob außstreichen
das man doch sehe / wie frum wir sind /
wenn ein knecht oder magd im hauß nit
trewlich dienet / vnd schaden thut oder ge
schehen lesset / den sie wol verwaren kün
de oder sunst jr güt verwaloset vnd ver
saumet / auß faulheyt / vnfleiß oder boß
heyt / zu tros vñ verdrieff herrn vñ frawen
vnd wie solchs mütwillig geschehen kan
(Denn ich rede nicht von dem / das verzes
hen vnd vngerne gethan ist) Da kanst du
ein jar ein gulden dreyßig oder vierzig vñ
mer entwenden / welchs so ein ander heim
lich genummen oder entragen hette / must
er am strick erwürgen. Aber hie darffst du
noch trohen vnd bochen / vnd thar dich
niemand ein dieb heysßen.

Des

Sibenden Gepots.

Des gleychen rede ich auch von hand-
wercksleuten / arbeytern / tagelönern / so als
le iren müßwillen brauchen / vnd nit wiss-
sen wie sie die leute vbersehen sollen / vnd
dochlessig vnd vntrew in der arbeit sind. Vntrew
heisset
auch die
bercy.
Dise alle sind went vber die heymlichen
dieb / vor den man schloß vnd rigel legen
kan / oder wo man sie begreyffet / also mit
ferret dz sie es nit mer thun. Für disen aber
kan sich niemandt hütten / darff sie auch
niemand sawr ansehen / oder einiges dieb-
stals zeyhen / dz einer zehenmal lieber auß
dem beuttel verlieren solt. Denn da sind
meine nachbar / gütte freund / mein eygen
desind / da zu ich mich güts versehe / die
mich am aller ersten berucken.

Also auch fort auff dem marckt / vnd Oberfor-
terlen vnd
vbersehen
im tauff.
gemeinen hendelenn / gehet es mit voller
macht vnd gewalt / das einer den andern /
öffentlich mit falscher ware / maß / ge-
wicht / münze / bedreuge vnd mit behen-
dikeit

Auslegung des

Dieberen
die gemein
neste nar
rung in
der welt.

digkheit/ vnd seltsamen finanszen oder gez
schwinden fündlein oberforzeylt. Item/
mit dem kauff vbersetzt vnd nach seinem
mütwillen beschweret schindet vñ plagt.
Vnd wer kan solchs alles erzelen/ oder
erdenecken? Summa/ das ist das gemein
ste handwerck vnd die gröste zimfft auff
erden / vnd weñ man die welt yest durch
alle stende ansihet / so ist sie nicht anders/
denn ein grosser wenter stal / vol grosser
diebe. Darumb heissen sie auch. Swil
rauber/ land vnd strassen diebe/ nicht Kas
sienrauber noch meucheldiebe/ so auß der
barschafft zwacken/ sunder die auff dem
stul sitzen/ vñ heissen grosse Junckern
vnd ersame frume burger / vñ mit gütem
schein / rauben vnd stelen.

Grosse
Erzdiebe.

Ja hie were noch zu schwencken / von
gerinaen einzelen dieben / wenn man die
grossen gewaltiaen Erzdiebe solt angreif
fen/ die mit eine stat oder zwo. sunder ganz
Deuds

Sibende Gepots

Deutschland teglich außsien. Ja wo
bliebe das haubt vnd oberster schutzherr
aller diebe der Heylige stul zu Rom / mit
alle seiner zugehore / welcher aller welt gu
ter mit dieberey zu sich bracht / vnd bis
auff disen tag inne hat? Kurzlich / so ge
hets in der weit / das / wer öffentlich stelen
vnd rauben kan / gehet sicher vnd frey da
hin von yederman vngestraft / vnd will
da zu geeret sein / Diweyl müssen die fleis
hen heimlichen diebe / so sich einmal ver
griffen haben / die schande vnd straffe tra
gen / hene frum vnd zu eeren machen.

Doch sollen sie wissen / das sie vor Gott
die grössersten diebe sind / der sie auch / wie
sie werd sind vñ verdienen / straffen wird.

Weyl nun diß gepot so weyt umb sich
gryffet / wie hest angezeigt / ist es not dem
pöbel wol fürzuhalten vñ außzustrichen
das man sich nicht so frey vnd sicher hin
gehen lasse / sunder ymmer gottes zorn für
augen

Auszlegung des

Augen stelle vnd einblewe. Denn wir sol
lich nicht Christen/ sunder aller meyst bü
ben vnd schelcken predigen müssen / wel
ichen wol billiger / Richter / Stockmey
ster / oder meyster Hans predigen solte.
Darumb wisse ein jeglicher/ das er schul
dig ist bey gottes vngnaden / nicht allein
seinem nechsten kein schadenn zuthuen/
noch sein vorteyl zu entwenden / noch im
kauff oder vergent einem handel/eynerley
vntrew oder tücke zu beweysen / sunder
auch sein gut trewlich zuuerwarē / seinen
nutz zuuerschaffen vnd fodern/ sunderlich
so er aelt/lon vnd narung da für nympt.

Gottes
straffe
vber aller
ley tücke
vnd vn
trew.

Wer nun sulchs mutwillich verachtet
mag wol hingehen vñ dem Hengker ent
lauffen/ wird aber gottes zorn vnd straffe
nicht entgehen/ vnd wenn er sein troß vñ
stolz lang treybet / doch ein landel auffer
vnd betler bleyben / alle plage vnd vnges
lück dazu haben. Jetzt gehest du hin/ da
du

Sibenden Gepots.

du soltest deines hern oder frawen güt be-
waren / dafür du dein kross vñnd bauch
füllest / nimpst dein lon als ein dieb / lessest
dich da zu feyren als ein Juncker / Als ir
vil sind / die herzn vñ frawen noch trozen /
vñd in vngerne zu lieb vñd dienst thetten
ein schaden zu uerwaren. Sihe aber zu /
was du daran gewinnest / dz / wo du dein
engens ober kumpst vñnd zu haus sitzest /
da zu Got mit allem vnglück helffen wirt
sol sichs wider finden vñd heimkommen
das / wo du ein heller abgebrochen oder
schaden gethan hast / dreissigfeltig beza-
len müssest. Des gleychen soll auch den
handweeckseuten vñd taglönern wider-
faren / von welchen man ves vnleydlich-
en mütwillen hören vñd leyden muß / als
weren sie Junckern in fremdem güt / vñd
yederman müsse in wol geben / wie vil sie
wollen. Solche lasse nur getrost schin-
den / solang sie künden / aber Gott werde
seines

Vntrew
vñd geyb
gedeyet
nicht.

Auslegung des

seines gepöts nicht vergessen/ vnd in auch
lonen wie sie gedienet haben/ vnd hangen
nicht an ein grünen sunder dären Gal-
gen/ das sie jr lebenlang nicht gedeyen/
noch etwas für sich bringen. Vnd zwar
wenn ein recht geornet regiment in lan-
den were/ kündt man solchem mütwillen
bald steuren vñ weren/ wie vorzeyten bey
den Römern gewesen ist/ da man solchs
en flux auff die hauben greyff/ das sich an-
dere daran stossen müsten.

Also soles alles andern gelingen/ so
auß dem offenen freyen Marckt/ nichts
deñ ein schindreych vnd raubhaus mach-
en/ da man teglich die armen vberfent/
newe beschwerung vnd tewrung macht/
vnd neglicher des marcks braucht nach
seinem mütwillen/ troset vnd stolzet da-
zu/ als habe er gut fug vñ recht/ das seine/
so tewer zugeben als in gelustet/ vnd sol jm
niemant drein reden. Denen wollen wir
warten

Eibenden Gepots.

warten / uschen / schinden / zwa / ten vnd
geysen lassen / aber Gott verdrawen / der
es doch on das thun wirdt / das er / wenn
dulang geschunden vñ geschreppelt hast /
ein segn drüber spreche / das dir dein korn
auff dem boden / dein bier im keller / dein
viech im stall verderbe / Ja wo du ymand
ymb ein gülden teuschest vnd verfordeilest
sol dirs den ganzen hauffen weg rüsten
vnd fressen / das da sein nimmer fro werz
dest.

Solchs sehen vnd erfahren wir zwar
für augen teglich erfüllet werden / dß kein
gestolen vnd felschlich gewonnen güte ge-
denet. Wie vil sind jr so tag vnd nacht
scharren vnd krazen / vnd doch keines hel-
lers reicher werden? Vnd ob sie vil sam-
len / doch so vil plage vnd vnglück müssen
haben / das sie es nicht mit freuden gemies-
sen / noch auff ire kinder erben können.
Aber weyl sich niemand daran keret / vñ
hin

Gentz ge-
straffet
mit krieg
vnd tew-
rung.

Auszlegung des

hingehen als giengs vns nichts an / muß
er vns anders heimsuchen vnd mores les
en / das er eine landschazung vber die an
der / vber vnns schicke / oder ein hauffen
landsknecht zu gast lade / die vns auff ein
stund / kassen vnd beutel raumen / vnd nit
auff hören weyl wir ein heller behalten /
da zu danck hauff vnd hoff verbrennen
vnd verheren / weyl vnd kinder schenden
vnd vmbzingen. Vnd Summa / stielst
du vil / so versiche dich gewislich / das dir
noch sövil gestolen werde / Vnd wer mit
gewalt vnd vnrecht raubt vnd gewinnet /
ein andern leyde / der im auch also mitspie
le. Denn die kunst kan Gott meysterlich /
weyl yederman den andern beraubt vnd
stilet / das er einen dieb mit dem andern
straffet / wo wolt man sunst Galgen vnd
stricke gnug nemen?

Wer im nun will sagen lassen / der wis
se das gottes gepot ist / vnd für kein scherz
wil

Sibenden Gepots.

will gehalten sein / Denn ob du vns verz
achtest bereugst / stulest vnnnd raubst / wölz
len wirs zwar noch zukunften / vnd deinen
homüt außsitten / leyden / vnd dem vater
vnser nach / vergeben vnd erbarmen / De
wir wissen / das die frummen doch genug
haben müssen / vnd du dir selbs mer denn
einem andern schaden thuest. Aber da
hüte dich für / wenn das liebe armüt (wels
lichs her vil ist) kumpt / so vmb den teglich
en pfennig kauffen vnd zeren muß / vnnnd
du zuferest / als müst jedrman deiner ges
naden leben / schindest vnnnd schabst bis
auff den grad / dazu mit stols vnnnd ober
müt abweydest. Dem du soltest geben vnd
schencken. So gehet es dahin elent vnnnd
beerübt / vnd weyl es niemand klagen kan
schrent vnd ruffet es gen hymel. Da hütte
dich / sage ich abermal / als vor dem Teuf
sel selbs / Denn solch seuffzen vnd ruffen
wirdt mit scherzen / sunder ein nachdruck
haben

Auslegung des

habenn/ der dir vnnnd aller welt zu schwer
werden wird. Den es wird denen treffen/
der sich der armen betrübtten herzen an-
nimpt/ vnd nicht wil vngerochen lassen/
Verachteſt du es aber/ vnd troseſt/ ſo ſihe
wen du auff dich geladen haſt / wird dirſ
gelingen vnd wolgehen/ ſolt du Gott vnd
mich vor aller welt lügner ſchelten.

Wir haben gnung vermanet / gewar-
net vnd geweret / wer es nicht achtē noch
glauben wil/ den laſſen wir gehen biß ers-
erfare. Doch muß man dem jungen volck
ſolchs einbilden/ das ſie ſich hütten/ vnnnd
dem alten vnbendigen hauffen nit nach-
ſolgen/ ſunder gottes gepot vor augen hat-
ten/ das nicht gottes zorn vñ ſtraffe auch
vber ſie gehe. Vnd gebüret nicht wenter
den zuſagen vñ ſtraffen mit gottes wort/
aber das man ſolchem öffentlichen müts-
willen/ ſteure/ da gehören Fürſtenn vnnnd
Oberkeyt zu / die ſelbs augen vnnnd den
mut

Sibenden Gepots.

mit betten/ordnung zustellen vnd halten
in allerley handel vnd kauff/auff das das
armut nicht beschweret vñ verdruckt wur
de/noch ste sich mit frembden sunden bez
laden dürffen.

Das sey gnug dauon gesagt/was ste
len heysse/das mans nicht so enge span
ne/sunder gehen lasse/so weyt als wir mit
dem nechsten zu thuen haben. Vnd kurz
in ein Snnma/wie inn den vorigen zu
fassen/ist dadurch verpoten/ernstlich dem
nechsten schaden vnd vnrecht zu thuen
/wie mancherley weyse zurdenccken sind/
habe vnd gut abzubrechen/verhindern
vnd furzuhalten/auch solchs nicht bewil
ligen noch gestadten/sunder weren/ver
kunnen/Vnd widerumb gepotē/sein gut
fordern/bessern/vnd wo er not leydet/helfs
sen/mittleylen/furstrecken/beyde/freunden
vnd feinden. Wer nun gūte werck suchet
vnd begeret/wird hie vbrig gnug finden/
I ij die

Auflegung des

die Gott von herzen angenehme vnd gesellig sind/dazu mit treflichem segen besgnadet vnd ver schüttet/das es reichlich sol vergolten werden / was wir vnseren nechsten zu nutz vnd freundschaft thun/wie auch der König Salomon leret/Pro uerbiozum. 19. Wer sich des armen erbar met/der leyhet dem Herrn /der wirdt jm wider vergelten sein lon. Da hast du ein reichen Herrn/der dir gewiß gnug ist/vñ nichts wird gebrechen noch manglen lassen / so kanst du mit frölichem gewissen hundert mal mer geniessen / denn du mit vntrew vnd vnrecht erschreppelst. Wer nun des segens nicht mag /der wird zorn vnd vnglück gnug finden.

Das Achte Geopot

Du

Achten Gepots.



Du solt nicht falsch heugnis
reden wider deinen nechsten.
I iij Unser

Auslegung des

Vber vnsern engenent leyb /
 ehelich gemahel vnnnd zeitlich güt / haben
 wir noch einen schatz / nemlich / Eere vnd
 güt gerücht welchen wir auch nicht empe-
 ren könne n / Denn es gilt nicht vnter den
 leuten in öffentlicher schande / von yders
 man verachtet zu leben. Darumb will
 Gott des nechsten leumund / glimpff vnd
 gerechtfeyt / so wenig als gelt vnnnd güt
 genußien oder verkürzet haben. Auff das
 ein ieglicher für sein weyb / kind / gesind
 vnd nachbar eerlich bestehe. Vnd zum
 ersten ist der gröbste verstand dises gepots
 wie die wort lauten (Du solt nicht falsch
 zeugniß reden) auff öffentlich gericht ge-
 stellet / da man ein armen vnschuldigen
 dan verflagt / vnnnd durch falsche zeugen
 vnterdrückt / damit er gestrafft werde an
 leyb / güt oder eere.

Gottes ge
 pot / vber
 Des nech-
 sten eere
 vnd ges-
 rücht.

Falsch
 zeugniß
 im gericht

Das scheinert nun recht / als gehe es vns
 wenig an / aber bey den Juden istis gar

Achten Gepots.

ein trefflich gemein ding gewesen. Denn das volck war in seinem ordelichem regiment gefasset/ Vnd wo noch ein solch regiment ist / da gehets on dise sünde nicht abe. Ursach ist dise/ Denn wo Richter/ Burgermeister/ Fürst oder ander Oberkeyt sitzet/ da selet es nützer / es gehet nach der weltlauff / das man niemand gerne beleidigen will heuchlet/ vnd redet nach gunst/ gelt/ hoffnung oder freundschaft/ darüber muß ein armer man mit seiner sache verdriickt/ vnrecht haben vnd straffe leyden. Vnd ist gemeine plage in der welt/ das im gericht selten frummeleute sitzen. Denn es gehöret vor allen andern dingen ein frummer man / zu einem Richter/ vnd nicht allein ein frummer / sunder auch ein weiser / gescheyder / ia auch ein künner vnd kecker man. Also auch gehöret ein kecker/ da zu fürnemlich ein frummer man zum zeugen. Denn wer alle sachen

Auszlegung des

recht richten/ vñ mit dem vrteyl hindurch
renssen sol / wirdt offtmals güte freunde /
schweger / nachbar / reynche vnd gewaltige
erzürnen / die im vil dienen oder schaden
können. Darumb muß er gar blind sein /
augen vnd oren zugethan / nit sehen noch
hören / denn stracks für sich was im für
kumpt / vnd dem nach schliessen.

Des nech
sten recht
fodern vñ
schützen.

Darauff ist nun erslich diß gepot ge
stellet / das ein ieglicher seinem nechsten
helffe zu seinem rechten / vnd nit hindern
noch beuge lasse / sunder södere vñ stracks
drüber halet / Got gebe es sey Richter oder
zeuge / vnd treffe an was es wolle. Vnd
sunderlich ist hiemit vnseren Herrn Jur
sten ein zil gesteckt / das sie zusehen / recht
vnd auffgericht mit den sachen vmbge
hen / was recht ist / recht bleyben lassen / vñ
widerumb / nicht verdrehen noch vermen
teln oder schweygen / vnangesehen gelt /
güt / eere / oder herschafft. Das ist ein stück
vnd

Achten Gepots.

vñ der gröbste verstandt dises gepots/von
allem das für gericht geschihet.

Darnach greynffte es gar vil wenter/
weñ mans sol ziehen ins geistlich gericht
oder regiment da gehets also/ das ein ye- Falsch zeug-
nuß in
geistlichen
sachen.
glicher wider seinē nechsten felschlich zeu-
get. Denn wo frumme prediger vñ Chris-
sten sind/ die haben vor der welt das vrtail
das sie ketzler / abtrünnige / sa auffrührische
vñ verzweiffelte böswichte heissen. Da
zu muß sich gottes wort auffß schädlichst
vñ giftigst verfolgen / lestern / lügenstraf-
fen / verkeren / vñ felschlich ziehen vñ deu-
ten lassen. Aber das gehe seinen weg / denn
es ist der blinden welt art / das sie die war-
heit vñ gottes kinder verdampft vñ ver-
folgt / vñ doch für keine sünde achtet.

Zum dritten / so vns allzumal belan- Gemeine
sünde
böser zung-
gen.
get / ist in disem gepot verpoten alle sünde
der zungen / dadurch man den nechsten
mag schaden thuen oder zu nahe sein.

I v **Denn**

Auslegung des

Denn falsch zeugniß reden / ist nicht anders den mundwerck / was man nun mit mundwerck wider den nechsten thut das will Gott geweret haben / es seyen falsche prediger mit der lere vnnnd lestern / falsche Richter vnd zeugen mit dem vrteyl / oder sunst außser dem gericht mit liegen vnnnd vbelreden. Daher gehöret sunderlich das leydige schädliche laster / Affterreden oder verleumden / damit vns der Teuffel reytet / dauon vil zureden were. Denn es ist ein gemeine schädliche plage / das yeder man lieber böses den güts von dem nechsten höret sagen / Vnd wiewol wir selbs so böse sind / das wir nicht leyden können das vns yemand ein böß stücke nach sage sunder yeglicher gerne wolt das alle welt güldens von im redete / doch können wir nicht hören / das man das beste von anderen sage.

Derhalben sollen wir mercken / solche
vntu

Affterreden
den.

Achten Gepots.

Vntugent zu meyden / d̄ niemand gesetzt
ist / seinen nachsten öffentlich zu vrteylen
vñ straffen / ob er in gleych s̄het sündigen
er habe den̄ befehl zu richten vnd straffen /
Niemant
sol vrtens
len noch
vbel reden
ausser dē
befel oder
richter
ampt.

Denn es ist gar ein grosse vnterscheid /
zwischen den zweyen / s̄nde richten / vnd
s̄nde wissen. Wissen magst du sie wol /
aber richten solt du sie nicht. Sehen vnd
hören kan ich wol das mein nechster s̄n-
dige / aber gegen andern nach zusagē ha-
be ich kein befehl. Wenn ich nun zusare /
richte vnd vrtyle / so falle ich in eine s̄n-
de / die grösser ist denn ihene. Wenst du es
aber so thue nicht anders den̄ mache auß
den oren ein grab / vnd scharre es zu / bis
das dir befolhen werde richter zusein / vnd
von ampts wegen zustraffen.

Das heysen nun Afferreder / die es
nicht bey dem wissen bleyben lassen / s̄n-
der fort faren vnd ins gericht greysen / vñ
wenn sie ein stücklein von einem andern
wissen

Außsegung des

wissen/tragen sie es in alle winckeln küß
eln vñnd krawen sich/das sie mügen eins
andern vnlust rügen/wie die Sew so sich
im kot welszen vñnd mit dem rüssel darinn
wülen. Das ist nichts anders/denn Gotte
in sein gericht vñnd amptfallen /vrteylen
vñnd straffen mit dem scherffsten vrteyl.

Affterez
den ist in
Gottes ge
richt greif
fen.

Denn kein Richter höher straffen kan /
noch wenter faren denn das er sage / Dis
ser ist ein dieb /mörder/verrether zc. Dar
umb/wer sich solchs vnterseheth vom nech
sten zu sagen/greiffte eben so went als Key
ser vñnd alle Oberkent. Denn ob du das
schwert nicht särest/so brauchest du doch
deiner giftigen zungen /dem nechsten zu
schand vñnd schaden.

Darumb wil Gott geweret haben/
das niemand dem andern vbel nachrede
wenn ers gleich schuldig ist / vñnd diser wol
weyß vil weniger so ers nicht weyß/vñnd
allein von hören sagen genuttmien hat.

Sprichst

Achten Gepots.

Sprichst du aber/ Sol ichs denn nicht sagen/wenn es die warhett ist? Antwort.

Warumb tregst duß nicht für ordentliche Richter? Ja ich kans nicht öffentlich bezeugen/so möcht man mir villeicht vbersmaul faren vnd vbel abweyßen.

En lieber/reuchst du den braten/trawest du nicht für geordnete personen stehen vnd verantwortten/so halte auch das maul/

Weyst du es aber/so wisse es für dich/nit für ein andern/Denn wo du es weyter sagest/ob es gleich war ist/so bestehestu doch

wie ein lügner/weil du es nicht kansst war machen/Zuest darzu wie ein böswicht/

Denn man sal niemant sein eere vñ gerucht nemen/es sey im den zuuor genummen öffentlich.

Also heyst nun falsch gezeugniß alles was man nicht/wie sichs gehöret/oberweyßen kan.

Darumb was nicht mit gnugsamer beweyßung/offenbar ist/soll niemant offenbar machen

noch

Affterres
der sind
lügner vñ
diebe.

Auslegung des

noch für warheit sagen. Vnd Summa was heimlich ist / sol man heymlich bleyben lassen / oder ye heimlich straffen / wie wir hören werden. Darumb wo dir ein vnnuß maul furkumpet / das ein andern aufstregt vnd verleumdet / so rede im frisch vnter augen / das er schamroth werde / so wird mancher das maul halten / der sunst ein armen menschen ins geschrey bringt / darauff er schwerlich wider kumen kan / Denn eere vnd glimppfist bald genummen / aber nicht bald wider / geben.

Witwen
vnd vbel
reden ge-
hört allein
die Ober-
keyt an.

Also sihest du / das furkumb verpotert ist von dem nechsten etwas böses zu reden doch außgenummen weltliche Oberkeyt / prediger / vater vnd mutter / das man den noch diß gepot so verstehe / das das böse nicht vngestraft bleybe. Wie man nun lauts des Funfften gepots / niemand schaden sol am leybe / doch außgezogen Meyster hansen / der seins ampts halben dem nechstem

Achten Gepots.

nechsten kein güts / sunder nur schade vñ
böses thüt / vñnd nicht wider gottes gepot
sündigt / darumb das Gott sollich ampt
von seiner wegen geordnet hat / den er im
die straffe seines gefallens vor behalten
hat / wie er im ersten gepot dzewet. Also
auch wiewol ein jeglicher für seine person
niemand richten oder verdammen soll /
doch wo es die nicht thuen / denen es besol
hen ist / sundigen sie ia so wöl / als ders auf
ser dem ampt von sich selbst thete / Denn
hie fodert die not von dem vbel zureden /
flagen / furbringen / fragen vñ zeugen.
Vñnd gehet nicht anderst zu / denn mit eis
nem arze / der zuweylen dem / den er heyl
len sol / an heimliche ort sehē oder greiffen
muß. Also sind Oberkeyt / vater vñ mut
ter / ia auch brüder vñ schwester / vñd sunst
gute freund vñter einander schuldig / wo
es not vñd nutz ist / böses zu straffen.

Das were aber die rechte weyse / wenn
man

Auszlegung des

Rechte
weise vnd
ordnung
des nech-
sten sände
zustaffen

man die ordnung nach dem Euangelio
hielte/ Mat. 19. da Christus spricht/ Sün-
diget dein brüder an dir/ so gehe hin vnd
straffe in zwischen dir vnd im allein.

Da hast du ein köstliche feine lere die zun-
ge wol zu regiren/ die wol zu mercken ist/
wider den leydigen mißbrauch. Darnach
richte dich nun/ das du nicht so bald den
nechsten anderswo aufstragest vnd nach
redest/ sunder in heimlich vermanest / das
er sich bessere / Des gleichen auch wenn
dir ein ander etwas zu oren tregt/ was dis-
ser oder ihener gethan hat/ lere in auch ab-
so/ das er hingerhe vnd straffe in selbs / wo-
ers gesehen hat/ wo nicht/ dz er das maul
halte.

Solchs magst du auch lernen/ auß teg-
lichem hauß regiment. Denn so thut der
herz im hauß/ wenn er sihet/ das der knecht
nicht thut was er sol/ so spricht er im selbs
zu/ Wenn er aber so toll were/ ließe den
knecht

Achten Gepots

Knecht daheim sitzen vnd gienge herantz
auff die gassen / den nachbarn zuflagen
würde er freylich müssen hören / Du narz
was geherts vnns an / warumb sagst duß
im selbs nicht? Sihe das were nun recht
brüderlich gehandelt / das dem vbel gerats
ten würde / vñ dein nechster bey eeren blies
be. Wie auch Christus da selbs sagt / Höz
ret et dich / so hastu deinen brüder gewun-
nen. Da hast du ein groß trefflich werck
gehan / Denn meinst du das ein gering
ding sey / ein brüder gewinnen? Laß alle
Mönche vnd heylige orden mit alle iren
wercken zuhauffe geschmelzt herfür tret-
ten / ob sie den rhum können auff bringen
das sie einen brüder gewonnen haben?

Weiter leret Christus / Will er dich
aber nicht hören / so nim noch einen oder
zwoen zu dir / auff das alle sache bestehe
auff zweyer oder dreyer zeugen munde /
Also / das man ye mit dem selbs handle /

Auflegung des

Niemand
urtheilen
oder straf
fen binder
seinem
wissen.

den es belanget / vnd nicht hinder seinem
wissen nachrede / Will aber solchs nicht
helffen / so trage es denn öffentlich für die
gemeine / es sey für weltliche oder geistlich
ein gericht. Denn hie siehest du nicht als
lein / sunder hast ihene zeugenn mit dir /
dursh welche du den schuldigen oberwey
sen kanst / darauff der Richter gründen /
urtheilen vnd straffen kan / so kan man or
denlich vnd recht dazu kumen / das man
dem bösem weret oder bessert / Sunst wē
man ein ander mit dem maul vmb tregt
durch alle winckel / vnd den vnflat rüret /
wird niemand gebessert vñ darnach wen
man stehen vnd zeugen sol / wil mans nit
gesagt haben. Darumb geschehe solchen
meulern recht / das man in den kübel wol
büffete / das sich andere dran stießen.
Wen du es deinem nechsten zu besserung
oder auß liebe der warhent thettest / wür
dest du nit heimlich schleichen / noch den
tag

Achten Gebots.

tag vnd liecht schewen.

Das alles ist nun von heymlichen sünden gesagt, Wo aber die sünde ganz öffentlich ist / das Richter vnd yederman wol weys / so kanst du in on alle sünd meyden vnd saren lassen / als der sich selbs zuschanden gemacht hat / dazu auch öffentlich von im zeugen / Denn was offenbar ist / da kan kein affterreden / noch falsch richten oder zeugen sein. Als das wir yez den Babst mit seiner lere straffen / so öffentlich in büchern am tag gegeben / vnd in aller welt außgeschrien ist. Denn wo die sünd öffentlich ist sol auch billich öffentliche straffe folgen / das sich yederman dafür wisse zu hüten.

Also haben wir nun die Summa vnd gemeinen verstand von disem gepot / das niemandt seinen nechsten / beyde freunde

K ii vnd

Auflegung des

vnd feind / mit der zungen schedlich feint /
noch böses von jm reden sol / Gott gebe es
sey war oder erlogen / so nicht auß befehl
oder zu besserung geschihet / Sunder sei-
ne zunge brauchen vnd dienen lassen von
yederman das beste zureden des nechsten
sünde vnd gebrechen zudecken / endschul-
digen / vnd mit seiner eere beschönten vnd
schmücken. Ursach sol sein allermeyst di-
se / so Christus im Euangelio anzeucht /
vnd damit alle gepot gegen dem nech-
sten wil gefasset haben. Alles was jr wöls-
tet / das euch die leut thuen sollen das thut
ir in auch.

Stenck-
nis auß
der natur.

Auch leret solchs die natur an vnserm
eygenem leybe / wie Sanct Paulus .j. Co-
rinth. 12, sagt. Die gelider des leybs / so
vns düncken die schwächsten sein sind die
nötiasten / vnd die vns düncken die vneer-
lichsten sein / den selbigen legen wir am
meysten

Achten Gepots.

meysten cere an / vnd die vns vbel anstehen / die schmuckt man am meysten. Das angezicht / augen nasen vnd mund / decket niemand zu / denn sie dürffens nicht / als an im selbs die eerlichsten gelider / so wir haben. Aber die aller gebrechlichsten / der wir vnns schemen / deckt man mit allem fleiß / da muß hende augen / sampt dem ganzem leybe helffen decken vnd hülen. Also sollen auch wir alle vnter einander was an vnserm nechsten vncerlich vnd gebrechlich ist schmucken / vnd mit allem so wir ver mügen zu seinen ceren dienen / helffen vnd förderlich sein / vnd widerumb wehren was im mag zu vnceren reychen. Vnd ist sunderlich ein feine edle tugent / wer alles das er vom nechsten höret reden (so nicht öffentlich böse ist) wol auslegen vnd anffs beste deuten / oder ye zu güthalten kan / wider die giftigen meuler / die sich fleysen wo sie etwas ergzübeln vnd

L iii erhaschen

Alles
zum böste
anslegen.

Auslegung des
erhaschen können / am nechsten zu tadeln
vnd auffss ergste außrecken vnd verke-
ren / wie hezt fürnemlich dem lieben got
tes wort vnd seinen predigern geschicht.

Gütte
wreck der
zungen.

Darumb sind in disem gepot gar
mechtig vil gütte werck verfasst / die Gott
auffss höchste wolgefallen / vnd vberflüß-
sig güt vnd segen mit sich bringen / wenn
sie nur die blinde welt vnd falschen heyli-
gen erkennen wolten. Denn es ist nichts
an vnd im ganzen menschen / das mer
vnd weyter beyde güts schaffen / vnd scha-
den thun kan / in geystlichen vnd weltlich-
en sachen / denn die zunge / so doch das
kleinste vnd schwächste gelid ist.

**Das Neunde vnd Ze-
hende Gepot.**

Du

Neunden Gepots.



Du solt nicht begeren deines
nechsten hausz.

¶ iiii

Du

Auflegung des



Du solt nicht hegeren / seines
wenbs / knecht / magd / vihe /
oder was sein ist.

Dise

Dix. vnd. x. Gepots.

Die zwey gepot sind fast den Jüden sunderlich gegeben / wiewol sie vns dennoch auch zum theil betreffen. Denn sie legen sie nit auß von vnkeuscheit noch diebstal / weyl dauon droben gnug verpotten ist / Hieltens auch dafür / sie hetten ihene alle gehalten / wenn sie eusserlich die werck gethan oder nicht gethan hetten. Darumb hat Gott dise zwey hinzu gesetzt / das mans auch halte für sünde vñ verpotten / des nechsten weyb oder güte besorgen / vnd einelen weyse darnach zu sehen / Vnd sunderlich darumb weyl inn Jüdischen regiment / knecht vnd megde nicht wie herz frey waren vmbz lon zu dienen wie lang sie wolten / sunder des herzn engen mit leyb vñnd was sie hatten wie das vihe vnd ander güte / Dazu auch ein neglicher ober sein weyb die macht hatte / durch ein schend brieff öffentlich vñ sich zulassen / vnd ein andere zunemen.

*Ursach
der letzten
gepot bey
den Jüden*

Auslegung des

Da mussten sie nun vnder einander die
sach stehen / wenn yemandt eins andern
weyb gerne gehabt hette / dz er yergent ein
vsfackh neme, beyde sein weyb von sich zu
thun / vnd dem andern seins auch zuents
fremden / das ers mit guttem fug zu sich
brechte. Das war nun bey in keyn sünde
noch schande / so wenig als yest mit dem
gesinde / weñ ein haushertz seinem knecht
oder magt vrlaub gibt / oder einer dem an
dern sunst abdringet.

Darumb haben sie nun / sage ich / di
se gepot also gedeutet / wie es auch recht
ist / wiewol es auch etwas weyter vnd hö
her gehet / das niemand dem andern das
sein / als weyb vnd gesind / hausz vnd hoff /
acker / wisen / viehe / dencke vñ fürneme an
sich zu bringen / auch mit guttem schein
vnd behelff / doch mit des nechsten scha
den. Denn droben im Sibenden ges
pot ist die vntugent verpoten / da man
frembde

ix. vnd. x. Gepots.

fremde güt zu sich reyffet oder dem nech-
sten fürhelt / dazu man kein recht haben
kan. Nie aber ist auch geweret / dem nech-
sten nichts ab zuspannen / ob man gleich
mit eeren vor der welt dazu kummen kan /
das dich niemandt zeyhen noch taddeln
thar / als habst duß mit vnrecht erobert.

Denn die natur so geschickt ist / das nie-
mand dem andern so vil als im selbs gön-
net / vnd ein yeglicher so vil er ymer kan zu
sich bringet / ein ander bleybe wo er kan.

Vnd wöllen noch dazu frumb sein / kön-
nen vns auff's feinste schmücken / vud den
schalck bergen / suchen vnd dichten so bes-
hende sündlein vnd schwinde griffe / wie
man yes teglich auff's beste erdencket / als
aus dem rechten gezogen thuren vns dar
auff fecklich beruffen vñ trozen / vñ wöllē
solchs nit schalckheit / sunder geschaidigkeit
vñ fürsichtigkent genēnet haben. Dazu
helfen auch Juriste vñ rechtsprecher / so d's
recht

Auslegung des

recht lencken vnnnd denen / wie es zur sache
helffen will / die wort zwacken vnnnd zubes
helff nemen / vnangesehen billigkent vnd
des nechsten notdurfft. Vnnnd Summa
wer in solchen sachen der geschickste vnd
gescheydeste ist dem hilfft das recht am be
sten / wie sie auch sprechen / *Vigilantibus
iura subueniunt.*

Darumb ist diß letzte gepot nicht für
die bösen büben vor der welt / sunder eben
für die frumbsten gestellet / die da wöllen
gelobt sein / redliche vnd auffrichtige leu
te heysen / als die wider die vorige gepot
nichts verschuldē / wie fürnemlich die Ju
den sein wolten / vñ noch vil grosser Jun
ckern Herrn vnnnd Fürsten. Denn der an
der gemeine hauffe / gehöret noch weit her
unter in das Sibende gepot / als die nicht
vil darnach fragen / wie sie das ire mit ee
ren vnd recht gewinnen.

So begibt sich nun solchs am meysten

ix. vnd. x. Gepots.

in den hendlen/so auff recht gestellet wer/ ^{Rechts}
den / dadurch man fürnimpt dem nech / handel.
sten etwas ab zugewinnen vnd im von
dem seinem ab zu schupffen. Als (das
wir Exempel geben) wenn man hadert
vnd handelt vmb groÿerbfall / ligent güt
ter zc. Da füret man herzu vnd nimpt zu
hilfe / was ein schein des rechten haben
will / muset vñ schmückts also herfür / das
das recht disem zufallen muß / vnd behelt
das güt mit solchem tittel / das niemand
kein flag noch anspruch dazu hat. Item/
wenn yemand gerne ein schloß / stat / grafz
schafft / oder sunst etwas grosses hette / vnd
krenbt so vil synanzerey / durch freunds
schafft vnd womit er kan / das es einem
andern abe / vnd im zugesprochen wirdt /
da zu mit brieffe vñ sigel bestetige / das mit
Fürstlichem tittel vnd redlich gewonnen ^{Kaniffs}
heÿsse. ^{handel.}

Des gleychen auch in gemeinen kauffs
hendlen

Außlegung des

hendlen / wo einer dem andern etwas be-
hendiglich auß der hand rucket / das ihener
muß hinach sehen / oder in vberenlet
vnd bedrenget / waran er sein vortent vnd
genieß ersihet / das ihener vileicht auß not
oder schuld nicht erhalten noch on scha-
den lösen kan / auff das ers halb oder mer
gefunden habe / vnd muß gleichwol nicht
mit vnrecht genummen oder entwendet /
sunder redlich gekaufft sein. Da heyst
Der erst der best / vnd neglicher sehe auff
seine schantz / ein ander habe was er kan.
Vnd wer wolt so flug sein / alles zuerdent-
cken / wie vil man mit solchem hübschen
schein / kan zu sich bringen? das die welt
für kein vnrecht helt / vnd nicht sehen will
das damit der nechste enhindern bracht
wird / vnd lassen muß das er nicht on scha-
den emperen kan / so doch niemand ist / der
im solchs wolt gethan haben / daran wol
zu spüren ist / das solcher behelff vn̄ schein
falsch ist.

Also

ix. vnd. x. Gepots.

Also ist's nun vorseiten auch mit den
weybern zugangen, da fündten sie solche
fündlein / wenn einem ein andere gefiele /
das er durch sich oder andere (wie denn
mancherley mittel vnd wege zurdenecken
waren) zurichtet / das jr man ein vnwillen
auff sie warff / oder sie sich gegen jm sperz
ret / vnd so stellet / das er sie müß von sich
thuen vnd disem lassen. Solchs hat on
zweyffel starck regiret im gesetz / wie man
auch im Euangelio liest von dem könig
Herode / das er seines eygenen brüders
weyb noch bey seinem leben freyete / wels
licher doch ein erbarer frummer man sein
wolte / wie jm auch Sanct Marcus zeu
niff aibt. Aber solche Exempel / hoffe
ich / sol bey vns nicht stat haben / weyl jm
newen Testament den ehelichen verpotz
ten ist / sich voneinander zuscheyden / Es
were denn in solchem fal / das einer dem
andern ein reiche braut mit behendigkei
en trückete

zadisch
fündle
eins ans
deru ehes
weib abzu
dringen.

Auslegung des

entrückete. Das ist aber bey vnns nicht seltsam/dz einer dem andern sein knecht oder dienstmagt abspannet vñ entfremdet/oder sunst mit guten Worten abdringet.

Es geschehe nun solches alles wie es wölle/so sollen wir wissen/das Gott nit haben wil/das du dem nechsten etwas dz im gehöret/also enziehest/das er emperet/ vnd du deinen geys füllest ob du es gleich mit eeren vor der welt behalten kanst/Dē es ist ein heimliche/meuchelinge schalckheit vnd wie man spricht/ vnter dem hütlein gespielt/das mans nit mercken sol. Denn ob du gleich hin gehest / als habst du niemand vnrecht gethan/so bist du doch deinem nechsten zu nahe/Vnd heysset nit gestolen noch betrogen / so heysset es denoch des nechsten güts begeret/ das ist/ darnach gestanden vnd im abwendig gemacht/on seinen willen/vnd nicht wöllen gönnen

ix. vnd. x. Gepots.

gönnen das im Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd yederman lassen muß/so wird dirs doch Gott nicht lassen denn er sihet das schalckhertz vñ der welt tücke wol/welliche wo man jr ein finger breyt einreumet/nimpt sie ein eitelang das zu/das auch öffentlich vnrecht vñd gewalt folget.

Also lassen wir dise gepot bleyben/in dem gemeinen verstand/das ersilich gepoten sey/das man des nechsten schaden nicht begere/auch nicht dazu helffe noch vsach gebe/sunder im gönne vñd lasse was er hat/dazu fodere vñd erhalte/was im zu nutz vñd dienst geschehen mag/wie wir wolten vns gethan haben. Also das es sunderlich wider die abgunst vñd den landigen geßz gestellet sey/auff das Gott die vsach vñd wurzel auß dem wege reume,daher alles entspringt/dadurch man dem nechsten schaden thut. Darumb ers

£

auch

Achten Gebots.

auch deutlich mit den Worten setzet / Du
solt nicht begeren zc. Denn er wil fürnem-
lich das Herz reyn haben / wie wol wirs so
lang wier hieleben / nicht dahin bringen
können / Also das diß wol ein gepot bleibt
wie die andern alle / das vns an vnderlaß
beschuldigt vnd anezigt / wie frum wir
vor Gott sindt.

Beschluß
der Zehen
gepot.

So haben wier nun die Zehen gepot /
ein außbund göttlicher lere / was wir thut
sollen das vnser ganzes leben Gotte ge-
falle / vnd den rechten brunn vnd rohre /
auß vnd in welchen / quellen vnd gehen
müssen / alles was gutte werck sein sollen /
also / das außser den Zehen gepoten kein
werck noch wesen gut vnd Gott gefellig
kan sein / es sey so groß vnd köstlich vor
der welt / wie es wolle. Last nun sehen /
was vnser grossen heylgen rhümen kön-
nen / von iren geystlichen Orden vñ groß
sen schweren wercken / die sie erdacht vnd
auff

Kein gut
werck
außer den
Zehen ge-
poten.

ix. vnd. x. Gepots.

auff geworffen haben/ vnd dise faren lafs
fen/ gerade als weren dise vil zugerung/
oder all berend lengest außgericht. Ich
meine ye/ man solt hie alle hende vol zu
schaffen haben/ das man dise hielte/ sanft
mit/ gedult vñ liebe gegen feinden/ keusch
heit/ wolthat ic. vnd was solche stück mit
sich bringen. Aber solche werck gelten vñ
scheinen nicht vor der welt augen/ denn
sie sind nicht seltsam vñnd auffgeblasen/
an sunderliche eigene zeyt/ stedt/ weyse vñ
geberde geheffet/ sunder gemeine tegliche
hauswerck so ein nachbar gegen dem an
dern treyben kan/ darumb haben sie kein
ansehen.

Ihene aber sperren augen vñnd oren
auff/ dazu helffen sie selbs mit grossen ge
prenge/ kost vnd herlichem gebew/ vñnd
schmucken sie herfür das alles gleyssen vñ
leuchten muß/ da reychert man/ da singet
vnd klinget man/ da zündet man kerzen

Auflegung des

vnd leichte an / das man vor diesem keine andere hören noch sehen könne. Deñ das da ein pfaff in einer gülden Casel stehet / oder ein Ley den ganzen tag in der kirchen auff den knyen ligt / das heysset ein köstlich werck das nimand gnug loben kan.

Aber das ein armes meydlein / eines jungen kinds wartet vnd trewlich thut / was ir befolhen ist / das muß nichts heyszen / Was solten sunst Mönch vnd Nonnen in ihren Eöstern suchen?

Heuchler
vermeffen
heyt.

Sihe aber / ist es nicht ein verfluchte vermessenheyt der verzweyffelten heyli gen / so da sich vnter stehen / höher vnd besser leben vnd stende zufinden / deñ die Zehen gepot lernen / geben für / wie gesagt / es sey ein schlechte leben für den gemeinen man / ires aber sey für die heyiligen vnd volkwüthen / vnd sehen nicht die elende blinden leutte / dz kein mensch so weyt bringen kan / das er eins von den Zehen gepoten halte

ix. vnd. x. Gepots.

halte/wie es zu halten ist /sunder noch bey
de der glaube vnd das vater vnser zuhilff
se künien muß /wie wir hören werden /da
durch man solchs suche vnd bitte vnd on
vnterlas empfahe. Darumb ist jr rümen
gerade so vil/als wenn ich rhümete vnd
sagte/ Ich habe zwar nicht ein groschen
zu bezalen / aber zehen gülden trawe ich
wol zu bezalen.

Das rede vnd treybe ich darumb/das Verma
nung.
man doch des leydigen mißbrauchs der
so tieff ein gewurzelt hat/vnd noch yeder
man anhenget/loß werde /vnd sich gewes
nein allen stenden aufferden /allein hies
her zusehen /vnd sich damit zu beküern/
Den man wird noch lang kein lere noch
stende auffbringen / die den Zehen gepo
ten gleich sind / weyl sie so hoch sind /das
sie niemand durch menschen krafft erlan
gen kan/vnd wer sie erlanget /ist ein hym
lisch Engelisch mensch weit vber alle hey
L iij ligkete

Beschluß der

ligkeyt der welt. Nim sie nur für vñnd
versuche dich wol/lege alle kraft vñ macht
darann / so wirst du wol souil zuschaffen
gewinnen/ das du kein andere werck oder
heylikent suchen noch achten wirst.

Das sey genug von dem ersten text / der
gemeynen Christlichen lere / so vil not ist/
beyde zuleren vñd vermanen/ Doch müß
sen wir zubeschliffen widerholen den text
so dazu gehöret/ welchen wir auch droben
im ersten gepot gehandelt haben/auff das
man lerne/was Gott drauff will gewens
det haben/das man die Zehen gepot/wol
lerne treyben vñd vben.

Ich bin der Herz dein
Gott bin ein enffericher Gott/der
uber die/ so mich hassen/ die sünde
der väter heimsucht an den kinde
ren/

Zehen Gepot.

ren/bisz ins dritte vnd vierde gelied
Aber denen so mich lieben vnd
meine gepot halten / thue ich wol
in tausent gelied.

Dieser zusatz / wie wol er / wie
oben gehört / zu forderst zum ersten gepot
angehenckt ist / so ist er doch vmb aller ge
pot willen gesetzt / als die die semplich hiez
her ziehen vnd darauff gerichtet sollen
sein. Darumb hab ich gesagt / mann
solle solchs der jugent auch fürhalten vnd
einblewen / das sie es lerne vnd behalte /
auff das man sehe / was vns dringen vñ
zwingen sol / solche Zehen gepot zuhalten.
Vñ soles nicht anders ansehen / den als
sey diß stuck zu einem yegliche sunderlich
gesetzt / also das es in vñ durch sie alle ge
he. Nun ist (wie vor gesagt) in disen wort

Beschluß der

Dreuwort vnd verheißung neben den gepoten
ten zusamē gefasset/beyde ein zornig dreu
wort vnd freundliche verheißung/vns zu
schrecken vnd warnen/dazu zulocken vñ
reizen/auff das man sein wort als ein
göttlichen ernst anneme vnd groß achte/
weyl er selbs außdrücket wie groß im daro
an gelegen sey/vnd wie hart er drüber hal
ten wölle/nemlich/das er greulich vñnd
schrecklich straffen will/alle die seine ge
pot verachten vñ ubertreten/vnd wider
umb wie reichlich ers belonen will/woll
thun vñnd alles gūts geben/denen die sie
groß achten/vnd gerne darnach thun vñ
leben.Damit er wil gefodert haben/das
sie alle auß solchem herzen gehen/das al
leine Gott fürchtet vnd vor augen hat/vñ
auß solcher forcht alles leset was wider
seinen willen ist/auff das in nicht erzürne
Vnd dagegen auch im allein vertrauet
vñnd im zuliebe thut was er haben will/
weyl er sich so freundlich als ein vater hö
ren

Zehen Geopot.

ren leffet/vnd vns alle gnade vnd güts an
beut.

Das ist auch eben die meinung vnd rechte auflegung des ersten vñ fürnembs-
sten gepots darauff alle andere quellen vñ gehen sollen. Also / das diß wort / Du solt
mit andere Götter haben / nichts anders/
auffs einfeltigste wil gesagt haben / denn
so vil hie gefodert / du solt mich als deinen
einigen rechten Gott fürchten / lieben vnd
mir vertrauen. Denn wo ein solchs hertz
gegen Gott ist / das hat dises vnd alle an-
dere erfüllet / Widerumb wer etwas an-
ders in himel vnd auff erden fürchtet vnd
leret / der wird weder dises noch keines hal-
ten. Also hat die ganze schrift vberal diß
gepot gepredigt vnd getriben / alles auff
die zwey stück / gottes forcht vñ vertrauen
gerichtet. Vnd fürnemlich der Prophet
Dauid im Psalter / durch vnd durch / als
da er spricht / Der Herr hat gefallen an de-

Ganze
summa
des ersten
gepots.

Got fürch-
ten vñ ver-
trauen er-
füllet alle
gepot.

Beschlus der

nen die in fürchten/ vnnnd auff seine gütte
warten / als were das ganze gepot mit ei-
nem vers außgestrichen vnnnd eben so vil
gesagt/ Der Herr hat gefallen an denen/
die kein andere Götter haben.

Also sol nun das erste gepott leuchten
vnd sein glanz geben in die andern alle/
darnumb must du auch diß stück lassen ge-
hen durch alle gepot/ als die schele oder bö-
gel im franz/ das end vñ anfang zuhauf-
se füge vnnnd alle zusamen halte/ auff das
mans nimmer wider hole vnnnd nicht ver-
gesse/ Als nemlich im andern gepot/ das
man Gott fürchte / vnnnd seines namens
nicht mißbrauche/ zu/ fluchen/ liegen/ trie-
gen vnd andere verfürung oder büberey/
sunder recht/ vñ wol brauche/ mit anruff-
sen/ beten/ loben vnnnd danckenn/ auß liebe
vñ vertrauen nach dem Ersten gepot ge-
schöpfft. Des gleichen sol solche fürcht/ lie-
be vnd vertrauen treyben vnd zwingen/
das

Das erste
gepot tren-
bet die an-
dern alle.

Erste tas-
fel.

Zehen Gepot.

Das man sein wort nicht verachte / sunder
lerne / gerne höre. heylig halte vnd eere.

Darnach weyter / durch die folgende
gepot gegen dem nechsten auch also / alles
auß frafft des ersten gepots / das man va-
ter vnd mütter / herrn vnd alle Oberkeye
eere / vnterthan vnd gehorsam sey / nicht
vmb iret willen / sunder vmb gottes willen
Denn du darffst wider vatter noch mut-
ter ansehen / noch fürchten / noch in zu lieb
thun oder lassenn / sihe aber zu / was Gott
von dir haben wil vnd gar getrost fodern
wirdt / lest du es / so hast du ein zornigenn
richter / oder widerumb ein gnedigen va-
ter. Item / das du deinem nechsten kein
leyd / schaden noch gewalt thuest / noch ei-
nerley weyse zu nahe seyest / es treffe sein
leyb / gemahel / güt / eere oder recht an / wie
es nacheinander gepoten ist / ob du gleich
raum vnd vrsach dazu hettest / vnd dich
kein mensch drum straffete. Sunder ye-
derman

Andere
ra, el.

Beschluß der

derman wol thuest/helff est vñ söderst/wie
vnd wo du kanst/allein Gotte zu liebe vñ
gefallen/in dem vertrauen das er dir al
les reichlich will erstadten. Also sihest du
wie das erste gepot das haubt vñ der quell
brunn ist so durch die andern alle gehet/
vnd widerumb alle sich zu rüch ziehen vñ
hangen an disem/das ent vnd anfang al
les in einander gefnüpft vñ gepunden ist.

Gottes
streng ge-
pot/ nicht
menschlichen
wort.

Solchs (sage ich nun) ist nutz vnd not
dem jungen volck ymmer für zu halten / ver-
manen vnd erinnern/auff das sie nicht
allein wie dz viech mit schlegē vñ zwang
sunder in gottes forcht vnd eere auffgezogen
werden. Denn wo man solchs beden-
cket vnd zuherzen nimpt/das es nit mens-
schen tand/sunder der hohen Maiestet ge-
pot sind/der mit solchem ernst drüberhelt/
zümet vud straffet die sie verachten/vnd
widerumb so vberschwenglich vergilt/
denē die sie haltē / daselbs wird sichs selbs
reynen

Zehen Geopot.

renken vñ treyben gerne gottes willen zu
thun. Darumb ist nich vmb sunst im al-
ten Testament gepoten/dz man solle die
Zehen gepot schreyben an alle thure/wen-
de vnd ecken/ia auch an die kleyder/nicht
das mans allein lasse da geschriben ste-
hen/vnd schawtrage/wie die Juden the-
ten/sunder das mans on vnterlass vor au-
gen vnd im stettem gedechtnis habe/in als
le vnserm thun vnd wesen treyben/ Vnd
ein ieglicher lasse es sein tegliche vbung
sein/in allerley sellen/geschessete vnd hend-
deln/als stünde es on allen orten geschrie-
ben/wo er hūsset/ia wo er geet oder steet
So würde man beyde für sich daheim in
seinem hauß/vñ gegen nachbarn vrsach-
gnug finden die Zehen gepot zutreyben/
dz niemand weit darnach lauffen dürfte.
Ausz dem sithet man abermal/wie hoch
dise Zehen gepot zuheben vñ pnyfen sind
vber alle stende/gepot vnd werck/so man
sunst

Zehen ges-
pot allent-
halben
schreyben.

Auflegung des
sunst leret vnd treybt. Denn hie können
wir trosten vnd sagen / Laß aufftreten al
le weyßen vnd heyligen / ob sie künden ein
wer k herfür bringen / als dise gepot / so
Got mit solchem ernst fodert vnd besilcht
bey seinem höchsten zorn vñ straff / dazu
so herliche verheyßung dazu setzet / das
er vns mit allen gutem vñ segen vberschü
ten wil. Darumb sol man sie ye vor allen
andern leren / tewr vnd werd halten / als
den höchsten schatz von Gott gegeben.

Das ander teil.

Von dem Glauben.

Bisher habenn wir gehört
das erste stück Christlicher lere / vnd
darinne gesehen alles was Gott von vns
wil

des Glaubens.

wil gethan vnd gelassen haben/ Darauff
folget nun billich der Glaube / der vnns
für tregt/ alles was wir von Gott gewar-
ten vñ empfahen müssen/ vnd auff's kürz-
te zureden/ in ganz vñ gar erkennen leret.
Welchs eben dazu dienen sol/ das wir dñ
selbige thun können/ so wir lauts der Ze-
hen gepot thun sollen. Denn sie sind (wie
droben gesagt) so hoch gestellet/ das aller
menschen vermögen vil zu gering vñnd
schwach ist/ die selbigen zu halten. Dar-
umb ist diß stück ia so nötig als ibenes zu
lernen dñ man wisse/ woher vñ wo durch
solche krafft künne. Denn so wir künden
außengenen freyten die Zehen gepot hal-
ten/ wie sie zu halten sind/ dürfften wir nit
wenter / wider glauben noch vater vnser.
Aber ehe man solchen nutz vñnd not des
glaubens außstreichet/ ist gnug erstlich für
die gar einfeltigen / dñ sie den glauben an
im selbs fassen vnd versiechen lernen.

Glaube le-
ret Gott
erkennen.

gilt
no. 10. 11. 12.
und 13.
und 14.

Auffs

Auszlegung

21
10
10

Drey
haupt ar-
tikel des
glaubens.

Auffs erste hat man bisher den glauben geteilet in zwölff artickel / wiewol wenn man alle stück so in der schrift stehen / vñ zum glauben gehören / einzelen fassen solte / gar vil mer artickel sind / auch nicht alle deutlich mit so wenig worten müge außgedruckt werden. Aber das mans auffs leichteste vnd einfeltigste fassen künde / wie es für die kinder zu leren ist / wöllen wir des ganzen Glauben kürzlich fassen in drey hauptartickel / nach den dreyen personen der Gottheit / dahin alles was wir glauben gerichtet ist / Also / das der erste artickel von Gott dem vater / verklere die Schöpfung / Der ander von dem Sün / die erlösung / Der dritte von dem heyligen Geyst die heyligung. Als were der glaube auff aller kürzte in so vil wort gefasset. Ich glaub an Gott vater / der mich geschaffen hat. Ich glaube an Gott den Sün / der mich erlöset hat, Ich glaub an den Heyligen

des Glaubens.

ligen geist/der mich heylig machet. Ein
Gott vnd glaube. Aber drey person/dar
umb auch drey artickel oder bekantnis.
So wöllē wir nun fürklich die wort vber
laußen.



M

Der

Auslegung Der Erste Artikel

Ich glaube an Gott den vater
allmechtigen Schöpffer hymels
vnd der erden.

DA ist außs aller kurtzte ab-
gemalet vnd für gebildet was gots
tes des vaters wesen/wille /thun vñ werck
sey. Den weyl die Zehen gepot haben für
Glanbe le ret was wir für Got habe gehalten/man solle nicht mer denn einen
Gott haben / möchte man nun fragen /
Was ist denn Got für ein man / was thut
er / wie kan man in pressen oder abmalen
vnd beschreiben / das man in kenn? Das
leret nun diser vnd folgende arückel. Also
das der Glaube nichts anders ist / den ein
antwort vnd bekantniß der Christen / auf
das erste gepot gestellet. Als weñ man ein
jung

des Glaubens.

junge kind fragete / Lieber was hastu für ein Got was weyßt du von jm? das es für de sagen / Das ist mein Gott / zum ersten der Vater / der hymel vnd erden geschafften hat. Außer disem einigen halte ich nichts für Gott / denn sunst ist keiner der hymel vnd erden schaffen künde.

Für die gelerten aber vnnnd die etwas leufftig sind / kan man die artickel all drey weyt außreichen vnd teylen in so vil stück als es wort sind. Aber weyt für die jungen schuler / sey gnug das nötigste anzuzzeigen nemlich wie gesagt / das diser artickel belanget die schöpffung / das man stehe auf dem wort / Schöpffer hymels vnd erden.

Was istts nun gesagt / oder was meinst du mit dem wort / Ich glaube an Got vater allmechtigen schöpffer zc.?

Antwort
Das meine vnd glaube ich / das ich got / Verstand
des worts
leins
schöpffe rō
tes geschöpffe bin / das ist / das er mir ge
ben hat vnnnd on vnterlaß erhelt / leyb / seel

Es ist vnd

Auslegung

vnd leben/ geliedmasse klein vnd groß/ als
le synne/ vernunfft vnd verstand/ vnd so
fort an/ essen vnd trincken/ kleider/ narung
weyb vnd kind/ gestind/ hauß vnd hoffz.
Dazu alle creatur zu nutz vnd notturfft
des lebens dienen lesset / Sonne / Mond
vnd Sternen am hymel/ tag vnd nacht/
luft/ fiewer/ wasser/ erden vñ was sie tregt
vnd vermag/ vögel/ vifche/ thier/ getreyde/
vñ allerley gewechs. Item/ was mer leyb
liche vnd zeitliche gütter sind/ güt regi-
ment/ fride/ sicherheyt. Also das man auß
disem articel lerne / das vnser keiner das
leben/ noch alles was yest erzelet ist vnd
erzelt mag werden / von im selbs hat/ noch
erhalten kan/ wie klein vnd gering es ist.
Denn es alles gefasset ist inn das wort
Schöpffer.

Allmech-
tiger Va-
ter.

Darüber bekennen wir auch/ das
Gott der Vater nicht allein solchs alles
was wir haben vnd vor augen sehen/ vns
geben

des Glaubens.

gebe hat / sunder auch teglich vor allem
vnglück behütet vñ beschützet / allerley ser-
ligkeit vnd vnfall abwendet. Vnd solchs
alles auß lauter liebe vnd gütē / durch vns
vnuerdienet als ein freundlicher vater der
für vns sorget / das vns kein leyd widerfa-
re. Aber dauon weyter zusagen / gehöret
in die andern zwey stück dises articels / da
man spricht / Vater allmechtigen.

Hir auß wil sich nun selbs schließen Folge vnd
frucht des
glaubens.
vnd folgen / weyl vns das alles / so wir ver-
mögen / dazu was im hymel vnd erden ist /
teglich von Gott gegebē / erhalten vnd be-
waret wird so sind wir ia schuldig in dar-
umb on vnterlaß zu lieben / loben vnd dan-
cken / vnd fürzlich im ganz vnd gar da-
mit zu dienen / wie er durch die Zehen ges-
pot fodert vnd befolhen hat. Hie were
nun vil zusagen / wenn mans solt auß-
streichen / wie wenig ir sind / die disen ar-
tikel glauben, Denn wir gehen all ober-

Auslegung

hin hörens vnd sagens/ sehen aber vnd be-
bedencken nit/was vns die wort fürtragē/
Den wo wirs von herzen glaubten wüß-
den wir auch darnach thun / vnd nicht so
stolz her gehen/trosen vnd vns brüsten/
als hetten wir das leben/reichthumb / ge-
walt vnd eere zc. von vnns selbs. Das man
vns fürchten vnd dienen müste/wc die vn-
selige verkerte welt thut / die inn irer blind-
heyte ersuffen ist/ aller güter vñ gaben got-
tes allein zu irer hoffart/ geyß/ lust vñ wol-
tagen mißbraucht/ vñ Gott nicht ein mal
ansehe / das sie im danckete / oder für ein
Herrn vnd schöpffer erkennete. Dar-
umb solt vns diser artickel alle demütigen
vnd erschrecken / wo wirs glaubten. Den
wir sündigē teglich mit augen / oren / hen-
den / leyb vnd seele / gelt vnd güt / vnd mit
allem das wir haben / sunderlich die iheni-
gen so noch wider gottes wort fechten.
Doch haben die Christen den vorteyt / das
sie

des Glaubens.

sie sich des schuldig erkennen / im dafür zu dienen vnd gehorsam zu sein / welchs die welt nicht thut.

Derhalben sollen wir disen articel reglich vben / einbilden vnd vns erinnern in allem was vns für augen kumpt vnd guts widerferet / vnd wo wir auß nöten oder fertigkeit künften / wie vns Got solchs alles gibt vnd thut / das wir daran spüren vnd sehen / sein väterlich hertz vnd vberschwengliche lieb gegē vns. Davon würde das hertz erwärmen vñ erkünder werden / danckbar zu sein / vñ aller solcher guter zu gottes eeren vnd lob zu brauchen.

Also haben wir außs kürzte die meinung dises articels / so vil den einfeltigen erstlich not ist zu lernen / beyde was wir von Got haben vnd empfangen / vnd was wir dafür schuldig sind / Welchs gar ein gross trefflich erkantnis ist / aber vil ein höher schatz. Den da sehen wir wie sich der va-

Übung
des glaubens in al
erley fell

Gott gibt
sich vns
samt als
len creatu
ren.

Auslegung

ter vns gegeben hat sampt allen creaturen
vnd auff's aller reichlichste in disem leben
versorget/ on dz er vns sunst auch mit vns
aussprechlichen ewigen gütern/ durch sei-
nen Sün vnnd heyligen geyst vberschüt-
tet/wie wir hören werden.



des Glaubens.
Der Ander Artickel.

Vnd an Jesum Christum se-
nen einigen Sün/ vnsern Herrn/
der empfangen ist vom heyligen
geyst / geporn von der Junckfraw
en Maria / gelidten vnter Pontio
Pilato / gecreuzigt / gestorben vnd
begraben. Nider gefaren zur hel-
len / Am dritten tage auffgestan-
den von den todten. Auffgestaren
gen hymel. Sitzent zur rechten
gottes des almechtigen vaters /
Von dannen er kumen wirdt / zu
richten die lebendigen vnd die tod-
ten.

Außsegung

Hze lernen wir die andere person die. Gottheit kennen / das wir sehen / was wir vber die vorigen zeitlichen güter von Gott haben / nemlich / wie er sich ganz vnd gar außgeschüttet hat / vñ nichts behalten das er vns nicht gegeben habe. Diser artickele ist nun seer reych vnd weyt / aber das wirs auch kurz vnd kindlich handlen / wöllen wir ein wort für vns nemen / vnd darinne die ganze Summa dauon fassen / nemlich (wie gesagt) das man heraus lerne / wie wir erlöset sind / Vnd sol stehen auff disen worten / An Jesum Christum vnsern Herrn.

Christus
vnsere herz

Wenn man nun fragt / was glaubst du im andern artickele von Jesu Christo? Antwort / auff's kürzte. Ich glaube das Jesus Christus warhafftiger gottes sun sey mein Herz worden. Was ist nun das / Ein Herz werden? Das ist / das er mich erlöset

des Glaubens.

erlöset hat/von/sünde/vom Teuffel/vom tode vnd allem vnglück. Denn zuuor habe ich keinen herrn noch König gehabt/ als ich vnter des Teuffels gewalt gefangen/zu dem tod verdampt/inn der sünde vnd blindheyt verstrickt bin gewesen.

Denn da wir geschaffen waren/vnd allerleygüts von Gott dem Vater empfangen hatten /kam der Teuffel/vnnd bracht vns inn vngehorsam / sünde tod/ vnd alle vnglück/das wir in seinem zorn vnd vngnade lagen zu ewigem verdammnis verurtheylet/wie wir verwirckt vñ verdienet hatten. Da war kein rat /hilff noch trost/bis das sich diser einige vnnd ewige gottes sün vnfers iamers vnd elends/aus grundloser güte erbarmete/vnnd von hymel kam vns zu helffen. Also sind nun seine Tyrannen vnd Stockmeyster alle vertriben/vnnd ist an ire stat getretten Jesus Christus/ein Herr des lebens / gerechtigt

Teuffels
reich vnd
Gewalt.

seyt

Auflegung

seyt/ alles güts vnd seligkeit/ vnd hat vns arme verlorne menschenn auß der helle rachen gerissen/ gewonnen frey gemacht vnd wider bracht in des Vaters huld vñ gnade/ vnd als sein eygenthumb vnter seinen schirm vnd schutz genummen/ das er vns regire durch seine gerechtigkeit/ weißheyte/ gewalt/ leben vnd seligkeit.

Das sey nun die Summa dises articckels/ das das wörtlein Herre/ außs einseitigste so vil heysse als ein Erlöser/ das ist/ der vnns vom Teuffel zu Gotte/ vom tod zum leben/ von sünd zur gerechtigkeit bracht hat vnd dabey erhelt. Die stücke aber so nach einander inn disem articckel folgen/ thun nichts anders/ denn das sie solche erlöfung verkleren vnd außdrucken wie vnd wodnrch sie geschehen sey/ das ist was ja gestanden vñnd was er daran gewendet vñnd gewagt hat/ das er vns gewünne vñnd zu seiner herschafft brechte/
Nemlich

Wie vnd
wo durch
die erlö-
sung ge-
schehe.

des Glaubens.

Nemlich / das er mensch worden / vñ dem
heiligen geyst vnd der Junckfrawen / on
alle sünde empfangen vñnd geporen / auff
das er der sünden herz were / dazu geliden /
gestorben vñnd begraben / das er für mich
gnug thette / vñ bezalete was ich verschul-
det habe / nit mit silber noch gold / sunder
mit seinem eignem teurem blüt. Vnd diß
alles darumb / das er mein Herz würde /
denn er für sich der keines gethan noch be-
dürfft hat. Darnach wider auffgestan-
den / den tod verschlungen vnd gefressen /
Vnd endlich gen himel gefaren / vñ das
regiment genummen / zur rechten des vas-
ters / das im Teuffel vnd alle gewalt muß
vnterthan sein / vñ zu fussen ligen / solang
biß er vns endlich am Jünsten tage / gar
schende vñnd söndere von der bösen welt /
Teuffel / todt / sünde zc. Aber dise einzele
stück alle sunderlich außzustreichen / gehö-
ret nicht in die kurze kinder pred. g. / sunder
in

Auslegung

Artickel
von Chri-
sto ymer
zu treiben

In die grossen predige/ober das ganze tar/
sunderlich auff die zeyt so da zu geordnet
sind ein neglichen artickel in die lenge zu
handlen/von der gepürd/leyden/aufferste-
hen bymelfart Christi zc. Auch stehet das
ganze Euagelion / so wir predigen / dar
auff/das man disen artickel wol fasse / als
an dem alle vnser heyl vnd seligkheyt liget/
vnd so reich vnnnd weyt ist / das wir ymer
gnug daran zu lernen haben.

Der Dritte Artickel.

Ich glaube an den Heyligen
geyst / ein heyliche Cristliche kirch
die gemeine der heyiligen / Ver-
bung der sünden / anffersthung
des fleyschs/vnd ein ewigs leben/
Amen.

Disen

des Glaubens.



Dessen articel kan ich nicht
besser örtern / denn wie gesagt von
der Heyligung / das dadurch der heilige
geyst mit seinem ampt aufgedrücke vnnnd
abgemalet

Auflegung

abgemaliet werde / nemlich / das er heylig
machtet. Darumb müssen wir fussen auff
das wort / Heyligen geyst / weyl es so kurz
gefasst ist / das man kein anders haben
kan. Denn es sind sunst mancherley geyst
in der schrift / als menschen geyst / Hymn
liche geyster / vnd böser geyst. Aber gots
tes geyst heyst allein ein heyliger geyst /
Das ist / der vns geheyliget hat vnd noch
heyliget. Denn wye der Vater ein schöp
fer / der sün ein erlöser heysset / so sol auch
der heylige geyst vō seinem werck / ein heyl
iger oder heyligmacher heysen. Wie ges
het / aber solch heyligen zur Antwort.
Gleich wie der Sün die herrschafft vber
kumpt dadurch er vns gewinnet / durch
seine gepürt / sterben vnd aufferstehen ꝛc.
Also richtet der heylige geist die heiligung
auff / durch die folgende stück / Ds ist / durch
die gemeine der heyligen oder Christliche
Kirche / vergebung der sünden / aufferste
hung

Manch
erley geyst

Heyliger
geyst / der
da heylig
machtet.

Wie vnd
wo durch
die heylig
ung ges
chiet.

Des Glaubens.

hung des fleyschs / vnd das ewige lebens
das ist / d̄ er vns erstlich füret in seine heylige
gemeyne / vnd in der kirchen schoß legt
da durch er vns predigt vnd zu Christo
bringet.

Den wider du noch ich / kündten ymer
mer etwas von Christo wissen / noch an in
glauben vnd zum Herrn kriegen / wo es
nicht durch die predig des Euangelij von
dem heyligen geyst würde angetragen /
vnd vns in busam geschenckt. Das werck
ist geschehen vnd außgericht / denn Christ
tus hat vns den schatz erworben vnd ge
wunnen / durch sein leyden / sterben vnd
aufferstehen zc. Aber wenn das werck ver
borgen blibe / das niemand wüste / so were
es vmb sunst vnd verloren. Das nun
solcher schatz nicht begraben blibe / sun
der angelegt vñ genossen würde / hat Got
das wort außgehen vnd verkünden lassen
darin den heyligen geyst geben / vns sol
lichen

Der heylige
geyst
bringet
vns Christi
stum heim

Auslegung

lichen schatz vnd erlösung heim zu bringen vnd zueigenen. Darumb ist das heyligen nicht anders / denn zu dem Herrn Christo bringen / solch gut zu empfangen / da zu wir von vns selbs nicht künnen künden.

Summa
des art-
ticles

So lerne nun diesen artikel auff's deutlichste verstehen. Wenn man frage / was meinstu mit den Worten / Ich glaube an den heyligen geyst? das du können antworten. Ich glaube das mich der heylige geyst heylig machet / wie sein name ist. Womit thut er aber solchs? oder was ist seine weyse vnd mittel dazu? Antwort. Durch die Christliche kirche / vergebung der sünden / auferstehung des fleyschs / vnd das ewige leben. Denn zum ersten hat er ein sonderliche gemeine in der welt / welche ist die müter / so ein jeglichen Christen zeugt vnd tregt / durch das wort gottes / welches er offenbaret vnd tregt / die herren

des Glaubens.

herren erleucht vnd anzündet das sie es fassen/annemen/daran hangen/vnd das bey bleyben.

Denn wo ers nit predigen lesset / vnd im herren erweckt / das mans fasset da ist verloren. wie vnter dem Babstum geschehen ist / das der glaube ganz vnter die banck gesteckt / vnd niemand Christum für einen Herrn erkand hat / noch den heyligen geyst / für den der da heyllich machet / Das ist / niemand hat geglaubt / dz Christus also vnser Herr were / der vns on vnser werck vnd verdienst solchen schatz gewinnen hette / vnd vns dem vater angeneme gemacht. Woran hat es denn gemangelt? Daran / das der heylige geyst nicht ist da gewesen / der solchs hette offenbaret vnd predigen lassen sunder menschen vnd böse geist sind da gewesen / die vns haben gelert durch vnser werck selig werden vnd gnad erlangen. Darumb ist es

Der heylige geyst muß Christum offenbaren

Auslegung.

Wo der auch kein Christliche kirche/ denn wo man
genß/ nicht von Christo predigt/ da ist kein heylis
predigt da ger geyst/ welcher die Christliche kirche
ist keine machet/ beruffet vnd zusammen bringet/
kirche. j. auffser/ welcher niemandt zu dem Herrn
Christo kummen kan. Das sey genug
von der Summa dises artikels/ weyl aber
die stück so darinn verzelet/ für die einfeltis
gen nicht so gar klar sind/ wöllen wir sie
auch vberlauffen.
Gemein- schafft der heyligen.

Die heylige Christliche kirche heysset
der Glaube/ Communionem sanctorum
Ein gemeinschafft der heyligen/ Denn
es ist beydes einerley zusammen gefasset/
aber vorzeyten das eine stück nicht dabey
gewesen/ ist auch vbel vnd vnuerstentlich
verdeutsche/ Eine gemeinschafft der heyligen.
Wenn mans deutlich geben solt/
müß mans nuff deutsche art aar anders
reden. Denn das wort Ecclesia / heysset
eygentlich auff deutsch/ ein versamlunge
wir

des Glaubens.

wir sind aber gewonet des wörteleins kirche / welches die einfeltigen nicht von einem versamleten hauffen / sunder von dem geweyheten hauff oder geberu verstehen / wie wol das hauff nit solt eine kirche heysen / on allein dorumb / das der hauffe darin zusammen kumpt / denn wir die zusamen kummen / machen vnd nemen vns ein sunderlichen raum / vnd geben dem hauff nach dem hauffen ein namen. Also heysset das wörtelein Kirche / eygentlich nicht anders / denn ein gemeine samlung vñ ist / on art mit deudsch / sunder Griechisch (wie auch das wort Ecclesia) Denn sie heissens auff ire sprach Kiria / darnach man es auch lateinisch Curiam nennet. Darumb solts auff recht deudsch vnd vnser mütter sprach heysen / Ein Christliche gemeine oder samlung / oder auff alle beste vñ klerste / Ein heylige Christenheyt.

Also auch das wort / Communio / das

Auslegung

Heilige
gemeine
oder Chri-
stenheyt.

Darann gehennget ist / solt nicht gemein-
schafft sunder gemeine heysen. Vnd ist
nich anders / den die glose oder auslegung
da yemann hat wollen deutten was die
Christliche kirche heysse. Dafür haben
die vnnsern / so wider lateinisch noch
deudsch gekünd haben / gemachet gemein-
schafft der heyligen / so doch kein deudsche
sprach so redet noch verstehet. Aber recht
deudsch zu reden solt es heysen. Ein ge-
meine der heyligen / d̄z ist / ein gemeine dar-
in eytel heyligen sind / oder noch klerlicher /
ein heilige gemeine. Das rede ich dar-
umb das man die wort verstehe / weil es so
in die gewonheit ein gerissen ist / d̄z schwer-
lich wider heraus zureysen ist / vñ sol bald
ketzerey sein / wo man ein wort endert.

Das ist aber die meinung vnd Sum-
ma von disem zusatz. Ich glaub / das da
sei ein heyliges heuslein vnd gemeine auff
erden / eyteler heyligen / vnter einem haube
Christo

des Glaubens.

Christo / durch den heyligen geyst zusam-
men beruffen / inn einem glauben / synne
vnd verstand / mit mancherley gaben/
doch eintrechtig inn der liebe on rottung
vnd spaltung. Der selbigen bin ich auch
ein stück vnd gelied / aller gütter so sie hat
teilhaftig vnd mit genosse / durch den hey-
ligen geyst dahin gebracht vnd eingeley-
bet / dadurch dz ich gottes wort gehört ha-
be vnd noch höre / welchs ist der anfang/
hinein zukunnen. Den vorhin ehe wir da-
zukunnen sind / sind wir gar des Teuffels
gewesen / als die von Gott vnd von Chri-
sto nichts gewüßt haben. So bleybt der
heylige geyst bey der heylige gemeine oder
Christenheyt / bis auff den Jünsten tag/
dadurch er vns holet / vnd brauchet sie da-
zu / das wort zufüren vñ treyben / dadurch
er die heyligung machet vnd meret / das
wir teglich zunemen vñ starck werden im
glauben / vñ seinen früchten / so er schaffet.

Auslegung

Vergebung der
sünden.

Tegliche
vergebung
in der
Christen-
heyt.

Darnach wenter glauben wir/das wir
in der Christenheyt haben vergebung der
sünde / welches geschihet durch die heylig-
en Sacrament vnd absolution/dazu al-
lerley trastsprüche des ganzen Euangelij
Darumb gehört hieher / was von den
Sacramenten zu predigen ist/ Vñ sum-
ma das ganze Euangelion/ vñ alle einps-
ter der Christenheyt/ welchs auch not ist/
das on vnterlaß gehe. Denn wiewol Got-
tes gnade durch Christum erworben ist /
vñ die heyligkeit durch den heyligen gerst
gemacht/ durch gottes wort in der vereini-
gung der Christlichen kirchen. So sind
wir doch nimer one sünd / vnseres fleischs
halben so wir noch am hals tragen. Dar-
umb ist alles in der Christenheyt dazu ge-
ordnet / das man da teglich enttel verge-
bung der sünden durch wort vnd zeychen
hole/ vnser gewissen zu trösten vñ aufrich-
ten/ so lang wir hie leben. Also machet der
heylig

Des Glaubens.

geyst/dz/ob wir gleych sünde haben/doch
sie vns nicht schaden kan/weyl wir in der
Christenheyt sind/da eytel vergebung der
sünd ist/beyde so vns Gott vergibt/vnnd
wir vnter ein ander vergeben/tragen vnd
auff helffen. Auffer der Christenheyt aber
da das Euangelio nicht ist/ist auch kein
vergebung nicht/wie auch keine heyligkeyt
da sein kan. Darumb haben sich alle
selbs heraus geworffen vnd gesondert/die
nicht durchs Euangelion/vñ vergebung Aufferste
hung des
fleysches.
der sünd/sunder durch ire wercke/heyli-
gkeyt suchen vnd verdienen wollen.

In des aber/weyl die heyligkeyt ange-
fangen ist/vnd teglich zunimpt/warten
wir das vnser fleysch hingerichtet vñ mit
allem vnflut bescharret werde/ober herr-
lich herfür künne/vnd aufferstehe zu ganz
er vñ volliger heyligkeyt/in einem neuen
rwigen leben. Den vest bleibē wir halb vñ
halb reine vñ heylig/auf dz der heilig geyst
N v ymer

Auflegung des

ymmer an vns arbeyte durch das wort/ vnd
teglich vergebung aufteyle/ biß inn ihenes
leben/ da nicht mer vergebung wirdt sein/
sunder ganz vnd gar rein vnd heylige
menschen/ voller frumbheyt vñ gerechtigt
heyt/ entnuemen vnd ledig von sünd/ todt/
vnd allem vnglück/ in einem neuen vñ
sterblichen vnd verflerten leyb. Siche/ das
alles sol des heyligen geysts ampt vnd
werck sein/ das er auff erden die heilikeyt
anfahet vnd täglich mere durch die zwey
stück/ Christliche kirche vñ vergebung der
sünde/ wenn wir aber verwesen/ wird ers
ganz auff einem augenblick volfüren vñ
vns ewig dabey erhalten/ durch die letzten
zwey. Das aber hie stehet/ Auferstehung
des fleysch/ ist auch nicht wol deudsch
geredt. Denn wo wir deudschen fleysch
hören/ dencken wir nicht weyter/ denn in
die scherren. Auffrecht deudsch aber/ wür
den wir also reden/ Auferstehung des ley
bes

des Glaubens.

bes oder leychnams/ Doch ligt nit grosse macht dran so mann nur die wort recht verstehet.

Das ist nun der artickel/ der da ymer dar im werck gehenn vnnnd bleiben muß/ Den die schöpffung haben wir nun hinweg/ so ist die Erlösung auch außgerichtet/ aber der heilige geyst/ treybt sein werck vn vnterlaß/ biß auff den jüngsten tag/ da zu er verordnet eine gemeine auff erden/ da durch er alles redet vnd thut. Denn er seine Christenheit noch nicht alle zu samen bracht noch die vergebung außgeteilet hat. Darumb glauben wir ann den der vns teglich herzu holet durch das wort vnd den glauben gibt/ meret vnnnd stercke durch das selbige wort vn vergebung der sünde/ auff das er vns/ weñ das alles außgericht/ vnnnd wir dabey bleyben/ der welt vnd allem vnglück absterben/ endlich gar vnd ewig heylig mache/ welchs wir hest durchs

Des heyligen geysts werck geet ymer dar.

Auslegung

durch wort im glauben warten.

Sihe/ da hast du das ganze göttliche wesen/ willen vñ werck/ mit ganz kurzen vñ doch reichen worten/ auff's aller feinsie abgemalet/ darin alle vnser weissheyt siehet/ so vber alle menschen weissheyt/syn vñ vernunfft gehet vñ schwebt. Denn alle welt/wie wol sie mit allem fleiß dar nach getrachtet hat/ was doch Got were vñ was er im syn hette vñ tehtte/ so hat sie doch der keines ye erlangen mögen.

Im glauben hat sich Gott ganz außgeschüttet

Hie aber hast du es alles auff's aller reichsie. Denn da hat er selbs offenbaret vñ auffgethan den tieffsten abgrund seines väterlichen hertzens/ vñ eytel vnaussprechliche liebe/ in allen dreyen artikeln. Denn er hat vñns eben dazu geschaffen/ das er vñs erlöset vñd heyligte/ vñ vber das/ das er vñs alles geben vñd eingethan hatte/ was im hymel vñd auff erden ist/ hat er vñs auch seinen Sun vñd heyligen geist geben

des Glaubens.

geben/durch welche er vns zu sich brecht
Denn wir kundten (wie droben verfleret)
nymmer mer dazu kummen/dz wir des vater
ters hulde vñ gnade erckneten/on durch
den Herrn Christum / der ein spiegel ist
des väterlichen hertzens / auffer welchem
wir nichts sehen denn einen zornigen vnd
schrecklichen richter. Von Christo aber
kundten wir auch nichts wissen/wo es nit
durch den heylgen geyst offenbaret were.

Darumb scheyden vñ sundern dise ar
tikel des glaubens vns Christen / von al
len andern leuten auff erden. Denn was
auffer der Christenheyt ist/ es seyen Hey
den/Türcken / Juden/oder falsche Chris
ten / vnd heuchler / ob sie gleich nur einen
warhafftigen Gott glauben vñnd anbes
ten / so wissen sie doch nicht was er gegen
in gesinnet ist / können sich auch keyne lie
be noch güts zu im verschewen / darumb sie
in ewigem zorn vnd verdammis blyben.
Denn

Auslegung

Denn sie den Herrn Christum nicht haben/ dazu mit keinen Gaben durch den heiligen Geist erleuchtet vnd begnadet sind.

Auß dem siehest du nun/ das der Glaube gar vil ein andere lere ist den die Zehen gepot/ Den ihene leret wol/ was wir thun sollen/ dise aber sagt/ was vns Gott thue vñ gebe. Die Zehen gepot sind auch sunst in aller menschen herten geschriben/ den glauben aber kan keine menschliche klugheit begreyffen vnd muß allein vom heiligen Geist gelernt werden. Darumb machet ihene lere noch keinen Christen/ denn es bleybt noch ymmer gottes zorn vnd vngnade vber vns/ weyl wirs nit halten können was Gott von vns fodert. Aber dise bringet eytel gnade/ machet vns frum vñ Gott angenehme/ denn durch dise erkantnis/ kriegen wir lust vnd liebe zu allen gepoten Gottes/ weyl wir hie sehen/ wie sich Gott ganz vnd gar/ mit allem das er hat vnd

Des Glaubens.

vnd vermag vns gibt/ zu hilffē vnd stewart
die Zehen gepot zu halten. Der vater/ alle
creatur/ Christus/ alle seine werck/ der
Heylge geyst/ alle seine gaben. Das sey
hest genug vom Glauben/ ein grund zu
legen für die einfeltigen/ das man sie nit
oberlade/ auff das/ wenn sie die summa
dauon verstehen / darnach selbs weyter
nach trachten/ vnd was sie in der schrift
lernen hieher zihen/ vñ ymerdar in reych
erm verstand zunemen vnd wachsen/ den
wir haben doch teglich / so lang wir hie les
ben/ daran zu predigen vnd zu leren.

Das dritte teil.

Das Vater vnser.

Wir

Auslegung des



Wir haben nun gehöret / was
man thuen vnd glauben sol / dariñ das
beste vnd seligste leben stehet / folgt nun
das dritte stück / wie man beten sol. Denn
weyl

Vater vnsers

weyl es also mit vns gethan ist / das kein mensch die Zehen gepot vollkommen halten kan / ob er gleich angefangen hat zu glauben / vnd sich der Teuffel mit aller gewalt / sampt der welt vnd vnserm eygenen fleysch dawider sperret / ist nichts so not / denn dz man Gott ymerdar in oren lige ruffe vnnnd bitte / das er den glauben vnd erfällung der Zehen gepot vns gebe / erhalte vnd mere / vnd alles was im wege ligt vnnnd daran hindert / hinweg raume. Das wir aber wüsten / was vnd wie wir beten sollen / hat vns vnser Herr Christus selbs / weyse vnnnd wort gelet / wie wir sehen werden.

Warnung
vnd wozu
das gebete
geordnet
ist.

Ehe wir aber das Vater vnser nach einander verfleren / ist wol am nötigsten vorhin die leute zuermanen / vñ reynen zum gebete / wie auch Christus vnnnd die Aposteln gethan haben / Vñ sol nemlich das erste sein / dz man wisse / wie wir vmb

D

gottes

Verma-
nung zum
gebete.

Auslegung des

gottes gepot willen schuldig sind zu beten:
Denn so haben wir gehört im andern ge-
pot/ Du solt gottes namen nit vnwürlich
füren/ das darinn gefodert werde/ den hey-
ligen namen preysen / vnd in aller not
anruffen oder beten / denn anruffen ist
nichts anders deñ beten/ Also dz es streng
vnd ernstlich gepoten ist / so hoch als alle
andere/ kein andern Gott haben / nit töd-
ten/nicht stelen zc. das niemand dencke es
sey gleich souil er bete oder bete nicht/ wie
die grobe leute hingehen / in solchem wan
vnd gedanken. Was solt ich beten/ wer
wenß/ ob Gott mein gebet achtet oder hö-
ren wil/ bete ich nicht so betet ein ander vñ
kummen also in die gewonheit/ das sie nim-
mer mer beten. Vnd nemen zu behelff/ dz
wir falsch vnd heuchel gebete verwerffen/
als lerten wir man sol oder dörf nit beten.
Das ist aber ye war / was man bissher
für gebete gethan hat/ geplerret vnd gedö-
net

Vater vnsers.

net in der kirchen zc. ist freylich kein gebete
gewesen. Denn solch eusserlich ding/ wo
es recht gehet/ mag ein vbung für die jun-
gen kinder/ schuler vnd einfeltigen sein/ vñ
mag gesungen odder gelesen heysen/ es
heysset aber nicht eigentlich gebetet. Das
heysset aber gebet/ wie das ander gepot le-
tet/ Gott anruffen in allen nöten. Das
wiler von vns haben/ vnd sol nicht in vn-
ser willküre stehen/ sunder sollen vnd müs-
sen beten/ wöllen wir Christen sein/ so wol
als wir sollen vñnd müssen vater/ mütter
vnd der Oberkeyt gehorsam sein/ Denn
durch solch anruffen vnd bitten/ wird der
name gottes geeret vñ nützlich gebraucht
Wie es nun nit gilt/ das ein sun zum va-
ter sagen wolt/ Was fragt Got nach mei-
nem gehorsam/ ich wil hin gehen vñ thun
was ich kan / es gilt doch gleych so vil?
Sunder da stehet das gepot/ du solt vñnd
must es thuen. Also auch hie/ stehet es nit

Auflegung des

in meinem willen zuthuen vnd zulassen/
sunder sol vnd muß gebetet sein/ bey Gots
tes zorn vnd vngnaden.

Wir solle
beten ob
wir gleich
sünder
sind.

Das sol man nun vor allen dingen
fassen vñ mercken dz man damit schwey
ge vnd zuruck schlage die gedancken / so
vns dauon halten vnd abschrecken / als li
ge kein grosse macht daron ob wir nit be
ten / oder sey denen befolhen die / heyliger
vnd mit Got besser daran sind denn wir/
Wie denn das menschlich hertz von na
tur so verzweyfelt ist/ das es ymmer für
Gott fleucht vnd denckt/ er wolle vnd mü
ge vnsers gebets nicht / weyl wir sünder
sind/ vñnd nichts denn zorn verdienet ha
ben. Wider solche gedancken (sage ich)
sollen wir dis gepot ansehen / vnd vns zu
Gott keren/ auff das wir in durch solchen
vngehorsam nicht höher erzürnen. Denn
durch solch gepot gibt er gnugsam zuuer
stehen / das er vnns nicht von sich stossen
noch

Vater vnsers.

noch verlagen will ob mir gleich sündler
sind sunder vil mer zu sich ziehen/ das wir
vns vor jm demütigen/ solche vnsern iam
mer vñ not klagen / vmb gnade vnd hilffe
bitten. Daher liest man in der schrift das
er auch zürnet vber die/ so vmb irer sünde
willen geschlagen wurden / d̄ sie sich nie
wider zu jm fereten / vnd durch das gebete
wider seinen zoren gelegt / vnd gnade ge-
sucht haben.

Darauf solt du nun weyter schliessen
vnd dencken weyl es so hoch gepoten ist zu
beten / das bey leyb niemandt sein gebete
verachten sol/ sunder groß vnd vil dauon
halten. Vñ nim ymer das gleichniß von
den andern gebeten. Ein kind sol bey leyb
nicht sein gehorsam gegen vater vñ müt-
ter verachten/ sunder ymer gedencken/ d̄
werck ist/ ein werck des gehorsams/ vñ das
ich thue thue ich nicht anderer meinung/
denn das ich in dem gehorsam vñ gottes

Niemandt
sol sein ges-
bete ver-
achten.

Auslegung.

gepot gehe / darauff ich künde gründen
vnd fussen / vnd solchs gros achten / nicht
vmb meiner widerwertigkeit willen / sun-
der vmb des gepots willen. Also auch hie
was vnd wo für wir bitten / sollen wir so
ansehen / als von Gott gefodert vnd im
seinem gehorsam gethan / vñ also dencken
ob wir gleich sündler sind / dennoch solle es
Gotte gefallen / weil ers gepoten hat. Also
sol ein yeglicher / was er auch zubitten hat
ymer für Gott kumen mit dem gehorsam
dises gepots.

Darumb bitten wir vnd vermanen
auff's fleyssigst yederman / dß man solchs
zu herken neme / vnd in keinen weg vnser
gebete verachte. Denn man bissher also
geleret hat / ins Teuffels namenn / des nie-
mand solchs geachtet hat / vnd gemeinet
es were gnug / das das werck gethan we-
re / Gott erhörets oder höret es nicht. Das
heisset das gebete in die schantz geschla-
gen

Vater vnsers

gen/ vnd auff abentherwer hin gemurret/ Auff abent
theuer bes
ten.
darumb ist es ein verloren gebete. Denn
wir vns solche gedancken lassen irren vñ
abschrecken/ Ich bin nit heylig noch wir-
dig genug/ wenn ich so frum vnd heylig
wer/ als Sanct Petrus/ Paulus/ so wol-
te ich beten. Aber mir weyt hinweg mit
solchen gedancken/ denn eben das gepot/
das Sanct Paul troffen hat/ das trifft
mich auch/ vñ ist eben so wol vmb meinet
willen das ander gepot gestellet/ als vmb
seinet willen/ das er kein besser noch heyl-
ger gepot zu rhümen hat. Darumb solt
du so sagen/ Mein gebete das ich thun/ ist
ia so kostlich/ heylig vnd Gott gefellig als
Sanct Paulus/ vnd der aller heyligsten/
Vrsach/ denn ich wil in gerne lassen heyl-
liger sein der person halben/ aber des ge-
pots halben nicht/ Weyl Gott das gebe-
te nicht der person halben ansihet/ sunder
seines worts vnd gehorsams halben/ den
Gottes ge
pot mach-
et das ges
bete köst-
lich.
auff

Auslegung des

auff das gepot darauff alle heyligen jr gebete setzen/ setze ich meines auch/ dazu bete ich eben das/ darumb sie alzumal bitten/ oder gebeten haben.

Das sey das erste vnd nötigste stück/ das alle vnser gebete sich gründen vnd stehen sol auff gottes gehorsam/ nicht angesehen vnser person/ wir sein sündler oder frum würdig oder vnwürdig. Vnd sollen wissen das Gott in keinen schertz wil geschlagen habē/ sunder zürnen vñ straffen/ wo/ wir nicht bitten/ so wol als er allen andern vngehorsam straffet/ darnach dā er vnser gebete/ nicht wil lassen vmb sunst vnd verloren sein. Denn wo er dich nicht erhören wolte/ wurde ea dich nicht heysen beten vñ so streng gepot drauff schlagen.

Zum andern/ sol vns deste mer treiben vnd reysen/ das Gott auch eine verheysung dazu gethan vnd zugesagt hat/ das es sol Ja vnd gewiß sein/ was wir bitten

Vater vnsers.

ten / wie er spricht im 50. Psalm. Kuffe
mich an zur zeit der not / so wil ich dich er-
retten. In Christus im Euangelio Mat-
thai 7. Bittet so wird euch gegeben &c. den
ein ieglicher wer do bittet / der empfehet.
Solchs solt ye vnser hertz erwecken vnd
anzünden mit lust vnd liebe zu beten / weil
er mit seinem wort bezeuget / das im vns-
ser gebete hertzlich wol gefalle / dazu gewis-
lich erhöret vnd geweret sein sol / auff das
wirs nicht verachten noch in wind schla-
gen vnd auff vngewis beten. Solchs
kannst du im auffrücken vnd sprechen / Nie-
kümme ich lieber vater / vnd bitte / nicht auß
meinem fürnemen / noch auff eygene wir-
digkhey / sunder auff dein gepot vnd ver-
heyßung / so mir nicht felen noch liegen
kan. Wer nun solcher verheyßung nicht
glaubt / sol abermal wissen das er Gott
erzürnet / als der in auffss höchste vneret
vnd lügenstraffet.

D v

Bber

Auslegung des

Über das sol vns auch locken vnd ziehen/ das Gott neben dem gepot vnd verheyssunge zuuor kumpt/ vñ selbs die wort vnd weyse stellet/ vñ vns in mund legt/ wie vñnd was wir beten sollen / auff das wir sehen / wie herzlich er sich vnser not annimpt/ vñnd ye nicht daran zweiffeln/ das im solich gebete gefellig sey/ vñ gewislich erhöret werde. Welchs gar ein grosser vorteyl ist vor allen andern gebeten / so mir selbs erdencken möchten/ den da würde das gewissen vmer im zweiffeln stehen vñnd sagen/ Ich habe gebeten / aber wer weys wie es im gefellet/ oder ob ich die rechte mass vnd weyse troffen habe? Darumb ist auff erden kein edler gebete zu finden / weil es solich trefflich zeugnis hat das Got herzlich gerne höret / dafür wir nicht der welt gut solten nemen.

Unser not
se vns trei
ben sol zu
beten.

Vnd ist auch darumb also fürgeschriben/ das wir sehen vnd bedencken die not

so

Vater vnsers.

so vns dringen vnd zwingen sol/ on vnter
las zu betten / denn der da bitten will/ der
muß etwas bringen/ fürtragen vnd nen-
nen d̄z er begeret / wo nicht / so kan es kein
gebete heysßen. Darumb haben wir bil-
lich der Mönche vnd Pfaffen gebete ver-
worffen / die tag vnd nacht feindlich heu-
len vnd murrē / aber jr keiner dencket vmb
ein harbreyt zu bitten. Vnd wen man
alle kirchen sampt den geyslichen zusam-
men brechte / so müsten sie bekennen / das
sie nie v̄o herren vmb ein tröpflein weins
gebeten hetten / Denn jr keiner ye hat auß
gottes gehorsam / vnd glauben der verheif-
fung fürgenumen zubetē / auch keine not
angesehen / sunder nicht weyter gedacht
(wie mans aufs beste außgericht hat / den
ein gut werck zuthun / damit sie Gott be-
zaleten / als die nicht von im nemen / sun-
der nur im geben wolten .

Wo aber ein recht gebete sein sol / da
muß

Auflegung des

Notma:
chet ernst
vnd aus
dacht.

muß ein ernst sein / das man seine not fühle
vnd solche not / die vns drucket vnd treybet
zu ruffen vnd schreyen / So gehet den das
gebete von sich selbs / wie es gehen sol / das
man keynes lerens darff / wie man sich
dazu bereyten vnd andacht schöpffen sol.
Die not aber so vns beyde für vns vnd ye
derman anligen sol / wirst du reychlich ge
nug im Vater vnser finden / daurmb sol
es auch dazu dienen / dz man sich der dar
auß erinner / betrachte vnd zu herzen neh
me / auff das wir nicht laß werden zu bes
ten / denn wir haben alle genug das vnns
mangelt / es felt aber daran das wirs nit
fülen noch sehen. Darumb auch Got has
ben wil / das du solche not vñ anligen kla
gest vnd anzihest / nicht das ers nit wisse /
sunder das du dein herz enzundest / deste
stercker vnd mer zu begeren / vnd nur den
mantel weyt außbreytest vnd auffhuest /
vil zuempfaßen.

Darumb

Vater vnfers.

Darumb solten wir vns von jugent auff gewenen / ein nedlicher für alle seine not wo er nur etwas fület das in anstößet vnd auch anderer leute vnter welchen er ist teglich zu bitten / afs für prediger / oberkneyt / nachtbar / gesinde vnd ymer (wie gesagt) Got sein gepot vñ verheyssung auff rücken / vnd wissen das ers nicht wil versachten haben. Das sage ich darumb / deñ ich wolt gerne / das man solchs wider inn die leute brechte / das sie lerneten recht beten / vnd nicht so rohe vnd kalt hingehen dauon sie teglich vngeschickter werden zu beten / welchs auch der Teuffel haben wil vnd mit allen krefftten dazu hüfft / denn er fület wol / was im für leyd vñnd schaden thut / wenn das gebete recht im schwang gehet.

Denn das sollen wir wissen / das alle vnser schirm vnd schutz allein in dem gebete stehet / denn wir sind dem Teuffel vil zu

Allderley
not für
Gott zu
tragen.

Außlegung des

zuschwach / sampt seiner macht vnd anhang / so sich wider vns legen / das sie vns wol künden mit füssen zütretten. Darumb müssen wir dencken vnd zu den waffen greiffen / damit die Christen sollen gerüstet sein / wider den Teuffel zu bestehen / denn was meinst du / das biß her so groß ding außgerichtet hab / vnserer feinde rad schlagen / fürnehmen / mord vñ auffrur geweret oder verdempffet? dadurch vns der Teuffel sampt dem Ewangelio / gedacht hat vnter dzurucken / wo nit etlicher frummer leute gebete / als ein eyserne maur auf vnser seyten darzwischen kummen were? Sie solten sunst selbs / gar vil ein ander spiel gesehen haben / wie der Teuffel ganz deuschland in seinem eygenen blut verderbet hettet. Jetzt aber mügen sie es gestrost verlachen vnd iren spot haben / wir wollen aber dennoch beyde inen vnd dem Teuffel / allein durch das gebete manns
gnug

Vater vnser.

gnug sein / wo wir nur steyffig anhalten
vnd nicht laß werden. Denn wo yergent
ein frumer Christ bittet / Lieber vater / laß
do h deinen willen geschehen / so spricht er
doben / Ja liebes kind es sol ia sein vnd ge
schehen / dem teuffel vñ aller welt zu troß.

Das sey nun zur vermanung gesagt
das man vor allen dingen lerne das gebe
te groß vnd teweil achten / vnd ein rechten
vnterscheid wisse / zwischen dem plapperr
vnd etwas bitten. Denn wir verwerffen
mit nichte das gebete / sunder dz lauter vn
nütze geheule vñ gemurre verwerffen wir
wie auch Christus selbs / lang gewesche
verwürft vñ verbeut. Nun wollen wir dz
Vater vnser auffß fürzt vñnd klerlichste
handlen / da sind nun in sibem artifel oder
bitte nach einander gefasset alle not / so
vns on vnterlaß belanget vñ ein yealiche
so groß / das sie vns treyben solt / vnser les
benlang daran zu bitten.

Die

Auslegung des



Die Erste bitte.

Geheyliget werde dein name.

Das

Vater vnsers.

DAs ist nun etwas sinster vñ
nicht wol deudsch geredet / denn auff vnse
rer müter sprache würden wir also sprechz
en / Himlischer vater / hilff dñ nur dein na
me möge heylig sein. Was ist's nun gebe
tet / das sein name heylig werde? ist er nit
vorhin heylig? Antwort. Ja er ist allezeit
inn seinem wesen / aber in vnserm brauch
ist er nicht heylig. Denn gottes namen ist
vns gegeben / weyl wir Christen worden
vnd getaufft sind / das wir gottes kinder
heissen / vnd die Sacrament haben / da
durch er vns mit jm verleybet / also / das al
les was gottes ist / zu vnserm brauch die
nen sol. Da ist nun die grosse not / dafür
wir am meisten sorgen sollen / das der na
me sein eere habe / heylig vñ hoer gehalten
werde / als vnser höchster schatz vñnd heyl
lichumb so wir haben / Vnd das wir / als
die frummen kinder darumb bitten / dñ sein
name / der sunst im hymel heylig ist / auff
P erden

Gottes
namen
vns gegeb
zu heiligen

Auslegung des
erden bey vns vnd aller welt heylig sey vñ
bleybe.

Wie wird er nun vnter vns heylig?
Antwort/ auff's deudlichste so mans sage
kan/ Wenn beyde vnser lere vnd leben
göttlich vnd Christlich ist. Denn weil wir
in disem gebette Gott vnsern vatter heylig
sen so sind wir schuldig/ dz wir vns allent
halben halten vñ stellen wie die frummen
kinder/ das er vnser nicht schande/ sunder
eere vnd preys habe. Nun wird er von
vns entweder mit worten oder mit werck
verunheyligt (Denn was wir auff erden
machen/ muß entweder wort oder werck/
redē oder thuen sein) Zum erstē also/ wenn
man predigt / leret vnd redet vnter gottes
namen / das doch falsch vnd verfürisch ist
das sein name die lügen schmücken vnd
verkauffen muß. Das ist nun die gröss-
ste schnade vnd vneere götlich's namens/
darnach auch wo man gröblich den heyl-
ligen

Vneere
göttlich's
namens
mit wortē
oder wer-
cken.

Vater vnfers.

ligen namen zum schandeckel füret / mit
schweren / fluchen / zaubern ꝛc. Zum an
dern auch mit öffentlichen bösen leben vñ
wercken / wenn die so Christen vnd gottes
wolck heysen / ehebrecher / sauffer / geizige
wenste / neydisch vnd affterreder sind / da
muß abermal gottes name vmb vnser wil
len mit schanden bestehen vñ gelestert wer
den. Denn gleich wie es einen leyblichen
vater ein schande vnd vneere ist / der ein
böses vngeraten kind hat / das mit wort
ten vñnd wercken wider in hanlet / das er
vmb seinet willen muß verachtet vnd ge
schmehet werden. Also auch reichet es
auch zu gottes vneeren / so wir / die nach
seinem namen genennet sind / vñd aller
ley güter von jm haben / anders leren / rez
den vñd leben / denn frumte vñd himlische
kinder / das er hören muß / das man von
vns sagt / wir müssen nicht gottes / sunder
des Teuffels kinder sein.

Auslegung des

Also siehest du / das wir eben das in diesem stück bitten / so Gott im andern gebot fordert / nemlich / das man seines namens nit mißbrauche / zuschweren / fluchen / liegē / eriezē ꝛc. sunder nutzlich brauche zu gottes lob vnd eeren. Denn wer gottes namen yrgent zu einer vntugent brauchet / der entheyliget vñ entweyhet diesen heyligen namen / wie man vor zeytten eine kirchē entweyhet hiesse wen ein mord oder andere büberey darinn begangen war / oder wenn man eine Konstranzen oder heyligthum vneerete / als das wol an im selbsts heylig / vñ doch im brauch vnheylig ward. Also ist das stück leicht vñ klar / wen man nur die sprache verstehet das heyligen heyst so vil / als auff vnseren weyse / loben / preysen vnd eren / beyde mit Worten vnd wercken.

Dise bitte
auff das
ander gebot
gerichtet.

Not dieses
gebets.

Da siehe nun wie hoch solch gebete von vñten ist / den weyl wir sehen / wie die welt

so

Vater vnfers.

so vol Kotten vnd falscher lerer ist / die als
le den heyligen namen zum deckel vnd
schein irer Teuffels lere füren / solten wir
billich on vnterlaß schreyen vnd rüffen/
wider solche alle / beyde die felschlich predi
gen vnd glauben / vnd was vnser Euang
gelion vnd weine lere ansichtet / verfolgt vñ
dempffen wil. Als Bischoffe / Tyrannen
Schwermer zc. Item auch für vns selbs
die wir gottes wort haben / aber nit dan k
bar dafür sein noch darnach leben / wie
wir sollen. Wenn du nun solchs von herz
hen bittest / kanst du gewiß sein / das Gott
wol gefellet. Denn liebers wird er nicht
hören / denn das seine eere vnd pries / für /
vnd ober alle ding gehe / sein wort rein ge
leret / teuer vnd werd gehalten werde.

Auslegung des.



Die Aunder bitte.

Dein reich kumme.

Wie

Vater vnsers.

Wie wir im ersten stück ge-
beten haben / das gottes cere vnd namen
betriffet / das Gott were das die welt nicht
ire lügen vnd bößheit darunter schmücket
sunder höer vnd heylig halte / beyde mit le-
re vnd leben / das er an vns gelobt vnd ge-
preyset werde. Also bitten wir hie / dß auch
sein reich kummen solle / Aber gleich wie
gottes name an jm selbs heylig ist / vñ wir
doch bitten / das er bey vns heylig seye. Al-
so kumpt auch sein reich / on vnser bitten
von sich selbs / doch bitten wir gleichwol /
das er zu vns kumme / das ist / vnter vns vnd
bey vns gehe / also das wir auch ein stück
seyen / darunter sein name geheyligt wer-
de vnd sein reich im schwang gehe.

Was heysset nun gottes reich? Ant/ Was
wort. Nichts anders / denn wie wir droben gottes
im glauben gehört haben / das Got seinen reich sey.
sin Christum vnsern Herrn inn die welt
geschickt / das er vnns erlösete vñnd frey

Außsetzung des

machete von der gewalt des Teuffels/ vñ
zu sich brechte vnd regirete / als ein kōnig
der gerechtikeyt des lebens / vñnd seligkeit
wider sūde / tod vnd böse gewissen / dazu
er auch seinen heyligen geyst geben hat /
der vns solchs heimbrechte durch sein hey
liges wort / vnd durch seine krafft im glau
ben erleuchtete vnd sterckte. Derhalben
bitten wir nun hie zumersten / das solches
bey vns krefftig werde / vnd sein name so
gebreytet / durch das heylige wort gottes
vñ Christlich leben / beyde / das wir / die es
angenommen haben / dabey bleyben vñnd
teglich zunemen / vnd das es bey andern
leuten ein zufal vnd anhang gewinne / vñ
gewaltiglich durch die welt gehe / auff das
ir vil zu dem genaden reich kumen / der er
lösung teylhafftig werden / durch den hey
ligen geyst her zubracht / auff das wir also
allesampt in einem kōnigreych yest ange
fangen ewiglich bleyben.

Denn

Vater vnsers.

Denn gottes reich zu vns künien / ge- Wie got-
tes reich
zu vns
kümme.
schicht auff zweyerley weise. Ein mal hie
zeylich / durch das wort vnd den glauben
Zum andern ewig durch die offenbarüg
Nun bitten wir solchs beides / das es kün-
me zu denen / die noch nicht darinne sind /
vñ zu vns die es vber künien haben / durch
teglich zunemen vñ künffüg in dem ewi-
gen leben. Das alles ist nicht anders / deñ
so vil gesagt / Lieber vater / wir bitten / gib
vns erslich dein wort / das das Euanges-
lion rechtschaffen durch die welt gepredis-
get werde. Zum andern / das auch durch
den glauben angenumien werde / inn vns
wircke vnd lebe / das also dein reich vnter
vns gehe / durch das wort vñnd krafft des
heyligen geyst / vnd des Teuffels reich nis-
der gelegt werde / das er kein recht noch ge-
walt vber vnns habe / so lange bis es end-
lich gar zustoeret / die sünde / tod vñnd helle
vertilget werde / das wir ewig leben / in vol-

Auslegung

ler gerechtikeyt vnd selikeyt.

Gott will
eytel vber-
schweng-
lich gut
geben.

Aus dem sihest du / das wir hie nicht
vmb eine partee en / oder zeytlich vergeng-
lich gut bitten / sunder vmb einen ewigen
vberschwenglichen schatz / vnd alles was
Gott selbs vermag das vil zu groß ist / das
ein menslich hertz solchs thürste inn sinn
nemen zu begeren / wo ers nicht selbs gepo-
ten hette zu bitten. Aber weyl er Gott ist /
wil er auch die eere haben / das er vil mer
vnd reichlicher gibt den yemand begreiff-
sen kan / als ein ewiger vnuerenglicher
quell / welcher ye mer er auß fleusset vnd
vbergeheth ye mer er vñ sich gibt / vñ nichts
höher von vns begeret / denn das man vil
vnd grosse ding von jm bitte. Vnd wider
vmb zürnet / wenn man nicht getrost bit-
tet vnd fodert. Denn gleich als wenn der
reicheste Keyser einen armen bettler hiesse
bitten / was er nur begeren möchte / vnd be-
reyt were groß Keyserlich geschenck zu ge-
ben

Vater vnfers

ben/ vnd der narr nicht mer den eine hoff
suppen bettelte / würde er billich als ein
schelm vñ böswicht gehalten/ als der auß
Keyserlicher maiestat befehl sein hon vnd
spot tribe/ vñnd nicht werd were für seine
augen zukommen

Also reichet es auch Gott zu grosser
schmach vñnd vnere/ wenn wir/denen er
so vil vnaussprechliche güter anbent vñnd
zusaget/ solchs verachten oder nit trawen
zu empfangen/ vñnd kaum ymb ein stück
brods vnterwinden zu bitten. Das ist als
les des schendlichen vnglaubens schuld /
der sich nicht so vil güts zu Gott versihet/
das er im den bauch ernere/schwenge/ das
er solche ewige güter solt vngeweyffelt vñ
Gott gewarten. Darumb sollen wir vns
da wider stercken / vñnd dis lassen das erste
sein zu bitten/ so wirdt man freylich alles
ander auch reichlich haben/ wie Christus
leret / Trachtet am ersten nach dem reich
gottes

Gottes
vnere so
mä nit vil
vñ grosses
bitt.

Auslegung des

gottes / so sol euch solichs alles zufallen /
Denn wie solt er vns an zeitlichen man-
geln vnd darben lassen / weyl er das ewige
vnd vnuerhengliche verheisset ?



Die

Vater vnfers.
Die Dritte bite.

Dein wille geschehe / wie im hy
mel / also auch anff erden.

Hier haben wir gebeten /
das sein name von vns geeret wer
de / vnd sein reich vnter vns gehe / in welch
en zweyen ganz begriffen ist / was gottes
eere vnd seligkhey belanget / das wir Gott
samt allen seinen gütern zu eygen fries
gen. Aber hie ist nun ia so grosse not / das
wir solchs feste halten / vnd vns nicht las
sen dauon reyssen / Denn wie in einem
gütern regiment nicht allein müssen sein
die do bawen vnd wol regiren / sunder
auch die do weeren / schützen vnd feste drü
ber halten. Also auch hie / wenn wir gleich
für die höchste not gebeten haben / vmb dz
Euang

Auszlegung des

Euangelion/ glauben vnd heyligen geyst
Das er vnns regire / auß des Teuffels ge/
walt eelöset / so müssen wir auch bitten/
Das er sein willen geschehen lasse / denn es
wird sich gar wunderbarlich anlassen / wenn
wir darbey bleyben sollen / das wir vil an/
stöße vnd büsse darüber müssen leyden /
vß dem allem so sich vnterstehet die zwey
vorigen stücke zu hindern vnd weren.

Denn niemand glaubt / wie sich der
Teuffel dawider setzet vnd sperret / als der
nicht leyden kan / das ymandt recht lere
oder glaube / Vnd thut jm vber die masse
wehe / das er muß seine lügen vnd gewel
vnter dem schönsten schein götlichs na/
mens geeret / auff decken lassen / vnd mit
allen schanden stehen / dazu auß dem her/
zen getriben werden / vnd ein solchen riß
in sein reyck lassen geschehen. Darumb
tobt vnd wütet er als ein zorniger feind /
mit aller seiner macht vñ kraft / hengeret an
sich

Teuffel
welt vnd
flesch wi
der gottes
willen.

Vater vnsers.

Sich alles was vnser im ist / dazu nimpt er
zuhilffe die welt vñ vnser eigen fleisch den
vnser fleisch ist an im selbs faul vnd zum
bösen geneigt / ob wir gleich gottes wort
angenummen haben vñ glauben. Die welt
aber ist arck vñ böse / da heiset er an / bleset
vñ schüret zu / das er vns hindere / zu ruck
reibe / selle vnd wider vnter seinen gewalt
dringe / das ist / alle seine wille / syn vnd ge-
dancken / darnach er tag vñ nacht trach-
tet / vnd kein augenblick seeret / brauchet al-
le künste / tücke / weyse vñ wege dazu / die er
ymer erdencken kan.

Darumb müssen wir vns gewislich
des versehen vñ erwegen / so wir Christen
sein wollen / das Wir den Teuffel sampt
allen seinen Engeln vnd die welt zusein-
de haben / die vns alle vnglück vñnd hertz-
leyd anlegen / Den wo gottes wort gepre-
digt / angenummen oder geglaubt wird /
vñ frucht schaffet / da soll das liebe heylige
creuz

Auszlegung des

creuz auch nicht aussen bleyben. Vnd
dencke nur niemandt/ das er friede haben
werde/ sunder hinan setzen müsse / was er
auff erden hat/ gut/ eere/ hauss vnd hoff/
weyb vnd kind/ leyb vnd leben. Das thut
nun vnserm fleysch vnd alten Adam wes
he / denn es heysset fest halten vnd mit ge
dult leyden wie man vns angrenfft/ vnd
faren lassen was man vns nimpt. Dar
umb ist ye so grosse not / als in allen ander
ren/ Das wir on vnterlass bitten/ Lieber va
ter/ dein wille geschehe/ nicht des Teuffels
vnd vnserer feinde wille / noch alles des/
so dein heyliges wort verfolgen vnd dem
pfen wil oder dein reich hindern / Vñ gib
vns das / wir alles was drüber zu leyden
ist/ mit gedult tragen vnd vberwinden/
das vnser armes fleysch / auß schwachent
oder tragheynt/ nicht weyche noch abfalle.

Sihe/ also haben wir auff's einfeltig
ste in disen dreyen stücken/ die not so Gott
selbs

Summa

Vater vnsers.

selbs betriffe / doch alles vmb vnsern wil-
len / den es gilt allein vns / was wir bitten
nemlich also wie gesagt / das auch in vns
geschehe / das sunst auffer vns geschehen
muß. Denn wie auch an vnser bitten sein
namen geheyligt werden / vnd sein reich
kumen muß / also muß auch sein wille ges-
chehen vnd durch dringen / ob gleich der
Teuffel mit alle seinem anhang fast das
wider rñumoren zürnen vnd toben / vnd
sich vnterstehen das Euangelion ganz
außzutilgen. Aber vmb vnser willen müs-
sen wir bitten / das sein wille auch vnter
vns wider solch ir toben vnuerhindert ges-
he / das sie nichts schaffen können / vnd
wirdt wider alle gewalt vnd verfolgung
feste dabey bleyben / vnd solchen willen
gottes vns gefallen lassen.

Solch gebete sol nun next vnser schutz
vnd were sein / die zu ruck schlage vnd ni-
derlege / alles was der Teuffel / Bischoffe /

D Tyrannen

Gottes
willen in
vns ges-
chehen.

Der Chri-
sten schutz
wider ire
feinde.

Auflegung des

Tirannen vnd hezer wider vnser Euang-
gelion vermügen. Laß sie allzumal zür-
nen vnd jr höchstes versuchen / rad schlas-
gen vnd beschliessen / wie sie vns demps-
fen vnd aufrotten wollen / das jr wille
vnd rad fort gehe vnd bestehen. Dawi-
der sol ein Christ oder zween / mit disem ei-
nigen stücke / vnser mauer sein daran sie
anlauffen vnd zuscheytern gehen. Den
trost vnd trost haben wir das des Teuf-
fels vnd aller vnser feinde willen vnd für-
nemen / sol vnd muß vntergehen / vnd zu
nicht werden / wie stolz / sicher vnd gewal-
tig sie sich wissen / den wo jr wille nicht ge-
brochen vnd gehinderdt würde / so künd
sein reich auff erden nicht bleyben / noch
sein name geheyligt werden,

Die Vierde bitte

Vnser

Vater vnfers.



Vnser teglich brod gib
vns heute.

¶ ii Hie

Auflegung des

Hie bedencken wir nun den
armen brodkorb/ vnfers leybs vnd
zeytlichen lebens notturfft/ Brund ist ein
kurtz einfeltig wort/ greyffet aber auch seer
weyt vmb sich/ denn wenn du teglich brod
nennest vnd bittest/ so bittest du alles was
dazu gehöret/ das tegliche brod zu haben
vnd genieffen / vnd dagegen auch wider
alles so dz selbige hindert. Darumb mußt
du den gedancken wol auff thun vnd auß
breyten/ nicht allein in backoffen oder mel
kassen / sunder ins weyte felt vnd ganze
land/ so das tegliche brod vnd allerley na
rung tregt vnd vns bringet. Denn wo es
Gott nicht wachsen liesse/ segnete vñ auff
dem land erhielte/ würden wir nimer kein
brod aus dem back offen nemen/ noch auf
den tisch zulegen haben.

Vnd das wirs kützlich fassene/ so will
dise bitte mit eingeschlossen haben/ alles
was

Was teg
liche brod
heisse.

Vater vnfers.

was zu diesem gantzen leben in der welt ge
höret / weyl wir allein vmb des willen das Geitlichs
lebens not
turfft.
teglliche brod haben müssen. Nun gehö
ret nicht allein zum leben / das vnser leyb
sein sueter vnd decke vnd andere notturfft
habe / sunder auch das wir vnder den leus
ten / mit welchen wir leben vñ vmbgehen /
im teglichem handel vnd wandel / vnd als
lerley wesen / mit ruge vnd fride hinkums
men. Summa / alles was beyde heußlich
vñd nachbarlich oder bürgerlich wesen weltlich
regement.
vnd regiment belanget. Denn wo dise
zwey gehindert werden / das sie nicht ge
hen wie sie gehen sollen / da ist auch des le
bens notturfft gehindert / das endlich nit
kan erhalten werden. Vnd ist wol das als
ler nötigste / für weltliche oberkent vns re
giment zu bitten / als durch welchs vnns
Got allermeyst vnser teglich brod vnd als
le gemach dieses lebens erhelt. Den ob wir
gleich aller güter von Got die fülle haben

Aufsetzung des

oberkummen / so können wir doch des selben
keins behalten noch / sicher vnd frölich
brauchen / wo er vns nicht ein bestendig
fridlich regiment gebe / denn wo vnfrid /
hader vnd krieg ist / da ist das teglich brod
schon genummen / oder ye geweret.

Darumb möchte man billich in eines
neglichen frummen Fürsten schild ein brod
setzen für ein löwen oder rauttenfranz /
oder auff die münze für dz geprege schla-
gen / zu erinnern beyde sie vnd die vnter-
thanen / das wir durch jr ampt schutz vnd
friede haben / vnd on sie das liebe brod nit
essen noch behalten können. Darumb sie
auch aller eereu werd sind / dz man in das
zu gebe / was wir sollen vnd können / als
denen / durch welche wir alles was wir ha-
ben mit fride vnd ruge genissen / da wir
sunst keinen heller behalten würden / dazu
das man auch für sie bitte / das Gott desto
mer segen vnd güts durch sie vns gebe.

Also

Vater vnser.

Also sey auff's kürzste angezeygt vnd
entworffen/wie weit diß gebete geet durch
allerley wesen auf erden. Darauß möcht
nun ymand ein lang gebete machen/vnd
mit vilen worten alle solche stück so dorein
gehören verzeilen / Als nemlich / das wir
bitern/das vns Gott gebe essen vnd trins
cken / fleyder hauß vnd hoff / vñ gesunder
leyb/dazu das getreyde vñnd fruchte auff
dem feld wachsen vñnd wol geraten lasse.
Darnach auch daheim wol haußhalten
helffe/frum weyb/ kinder vnd gefind gebe
vñ beware/ vnser arbeit/handwerck oder
was wir zuthun haben / gedeyen vnd ge
lingenn lasse/trewe nachbarn vñnd gütte
freunde beschere zc. Item/ Keyser/ König
vñnd alle stende/ vñnd sunderlich vnsern
Landsfürstenn/ allen Rethen/ oberherrn
vnd amptleuten weyßheyte/ stercke vnd ges
lück gebe/wol zu regieren/vnd wider Zü
cken/vñnd alle feinde zusiegen/den vnter

Summa
disei bitte

Auszlegung des.

thanen vñ gemeinem hauffen gehorsam/
frid vñ eintracht vnter einander zu leben.
Vnd widerumb / das er vns behüte vor
allerley schaden des leybs vñnd narung/
vngewitter/hagel/feuer/wasser/gift/pest
tilens/vihe sterben/krieg vñd blutuergies
sen/terwer zeit/schedliche thier/bösen leu.
ten zc. Welchs alles güt ist den einfeltigen
ein zubilden/das solchs vñd der gleichen
von Gott muß gegeben/vñd von vns ge
beten sein.

Teuffel
hindert bz
teglische
brod vñd
alle gabe
gettes.

Fürnemlich aber ist diß gebete auch
gestellet wider vnsern höchsten feind den
Teuffel/ Denn das ist alle sein syn vñnd
beger/solchs alles was wir von Gott has
ben/zunemen oder hindern / Vñnd lesset
im nicht genügen/das er das geystliche re
giment hindere vñd zustore/damit das er
die seelen durch seine lügen verführet vñnd
vnter sein gewalt bringet/ Sunder weret
vñ hindert auch / das kein regiment/ noch
erbarlich

Vater vnsers.

erbarlich vnd fridlich wesen auff erten
bestehet da richtet er so vil hader/mord/ auf
rur vñ krieg an. Item/ vngewitter/ hagel/
das getrennde vnd vihe zuuerderben/ die
lufft zuuergiffen zc. Summa/ es ist im
leyd / das ymande ein bissen brods von
Gott habe vnd mit Friden esse. Vñ weñ
es in seiner macht stunde/ vnd vnser gebet
te nehift Gott nicht werete / würden wir
freylich keinen halm auff dem felde / kein
heller im haufe/ta nicht eine stunde das le
ben behalten/ Sunderlich die /so gottes
wort haben / vnd gerne wolten Christen
sein.

Sihe/ also wil vns Gott anzeigen/
wie er sich alle vnser not annimpt / vnd so
treulich auch für vnser zeitliche narung
sorget/ vnd wie wol er solchs reichlich gibt
vnd erhelt/ auch den gotlosen vnd büben
doch wil er das wir darumb bitten / auff
das wir erkennen / das wirs von seiner

Got sorget
teglich
auch für
vnsern
leyb.

Auszlegung des

hand empfahen/ vnd darinne sein väters
liche güte gegen vns spüren/ Denn wo er
die hand abzeucht/ so kan es doch nit end-
lich gedeyen noch erhalten werden / wie
man wol teglich sihet vnd fület. Was ist
yest für ein plage inn' der welt / allein mit
der bösen münze/ia mit teglicher heschwe-
rung vnd auffessen/in gemeinem handel
kauff vñ arbeit/ deren die nach irem müts-
willen das liebe armut drucken / vnd jr teg-
lich brod einzihen? Welches wir zwar müs-
sen leyden / sie aber mügen sich süersehen/
das sie nicht das gemeine gebet verlieren/
vnd sich hüten das dis stücklein im Vas-
ter vnser/ nicht wider sie gehe.

Die Fünffte bitte.

Vnd

Vater vnsers.



Vnd verlasse vns vnser schuld/
als wir verlassen vnsern
schuldigern.

Dis

Niemand
kan in der
welt an
sünde lebē

Auszlegung des.

Dies stück trifft nun vnser ar
mes vnd elends leben an / welches / ob wir
gleich gottes wort haben / glauben / seinen
willen thuen vnd leyden / vñ vns von got-
tes gabe vnd segen neeren / gehet es doch
on sünde nicht abe / das wir noch teglich
strauchlen vnd zuuil thuen / weyl wir inn
der welt leben vnter den leuten / die vns
vil zu leyd thuen / vnd vrsach geben zu vn-
gedult / zorn / rache zc. Dazu den Teuffel
hinder vns haben / der vns auff allen sey-
ten zusetzt vnd siche (wie gehöret) wider
alle vorlge stücke / das nicht möglich ist in
solchem steten kampff allzeit feste stehen.
Darumb ist hie abermal grosse not zu
bitten vñnd rüffen / Lieber vater / verlasse
vns vnser schuld / Nicht das er auch on
vñ vor vnserm bitten / nicht die sünde ver-
gebe / denn er hat vns das Euangelion /
darinn eytel vergebunge ist / geschencket /
che

Vater vnfers.

ehemir dar vmb gebeten oder yemals dar
nach gesunnen haben. Es ist aber dar
umb zuthuen / das wir solche vergebung
erkennen vnd annemen / Denn weyl das
fleysch darinn wir teglich leben / der art ist
das Gott nicht trawet noch glaubt / vnd
sich ymerdar reget mit bösen lüsten vnd
tücken / das wir teglich mit Worten vnd
wercken / mit thuen vnd lassen / sündigen /
dauon das gewissen zu vnfrid kumpt / das
sich vor gottes zorn vnd vngnade fürchtet
vnd also den trost vñ zuuersicht auß dem
Euangelio sincken lesset / So ist on vnter
laß von nöten / das man bißher lauffe vñ
trost hole / das gewissen wider auffzurich
ten.

Solch aber sol nun dazu dienen / das
vns Gott den stolz breche vnd inn der de
mut halte / denn er hat im vorbehalten das
vorteyl / ob yemand wolte auff sein frumb
seyt bochen / vnd andere verachten / das er
sich

Niemand
kan eygne
frümbheit
für Gott
bringen.

Auslegung des

sich selbst ansehe/ vnd diß gebete für augen
stelle/ so wird er finden/ dß er eben so frum
ist als die andern/ vñ müssen alle für Got
die federn niederschlagen vnd fro werden/
das wir zu der vergebung kommen/ vñnd
dencke es nur utemand/ so lang wir hie les
ben dahin zuhzingen/ das er solcher verge
bung nicht dürffte. Summa/ wo er nicht
on vnterlaß vergibt/ so sind wir verloren.

So ist nun die meinung diser bitte/
das Gott nicht wolt vnser sünd ansehen/
vnd fürhalten was wir teglich verdienen/
sunder mit gnaden gegen vnns handelt
vnd vergeben/ wie er verheysen hat/ vnd
also ein frölich vñnd vnuerzagt gewissen
geben/ für jm zustehen vñ zu bitten. Denn
wo das herz nicht mit Gott recht stehet/
vñnd solche zuuersicht schöpffen kan/ so
wird es nimmer mer sich thüren vnterste
hen zu beten. Solche zuuersicht aber vnd
frölichs herz kan niergend herkommen/
denn

Vater vnsers.

denn es wisse / das im die sünde vergeben
seyen.

Es ist aber dabey ein nöthiger / vnnnd
doch tröstlicher zusatz angehenget / Als
wir vergeben vnsern schuldigern. Er
hats verheissen / das wir sollen sicher sein
das vns alles vergeben vñ geschenckt sey /
doch so fern / das wir auch vnsern nech-
sten vergeben. Denn wie wir gegen Got
teglich vil verschulden / vnnnd er doch auß
gnaden alles vergibt / Also müssen auch
wir vnserm nechsten ymerdar vergeben /
so vns schaden / gewalt vnd vnrecht thut /
böse tücke beweyset zc. Vergibst du nurr
nicht / so dencke auch nicht / das dir Gott
vergebe / Vergibst du aber / so hast du den
trost vnd sicherhent / das dir im hymel ver-
geben wird. Nicht omb deines vergebens
willen / denn er thut es frey omb sunst auß
lauter gnad / weylers verheissen hat / wie
das Euangelion leret / sunder das er vns
solchs

Wir
müssen
auch ver-
geben / wie
Gott vns
vergibt .

Denn nes-
histen ver-
geben ma-
chet vns
sicher das
vns Gott
vergebe.

Auslegung

solchs zu sterck vnd sicherhett / als zum
warzeichen setze / neben der verheissunge
die mit disem gebete stimmet / Luc. 6. Ver
gebt / so wird euch vergeben. Darumb sie
auch Christus bald nach dem Vater vn
ser wider holet vnd spricht. Matth. 6.
Den so jr den menschen ire feyle vergebt /
so wirt euch ewer hymlischer vatter auch
vergeben zc.

Darumb ist nun solchs zeichen bey
disem gebete mit angehefftet / das / wenn
wir bitten vns der verheissung erinnern /
vnd also dencken / Lieber vater / darumb
kumme vnd bitte ich / das du mir vergebest /
mit das ich mit wercken genugthuen oder
verdienen könne / sunder weyl du es ver
heissen hast / vnd das siegel dran gehengt
das so gewis sein solle / als habe ich ein ab
solutio von dir selbs gesprochen. Den wie
vil die Tauffe vñ Sacrament / eusserlich
zum zeichen gestellet / schaffen / so vil ver
mag

Vater vnser.

mag auch diß zeychen / vnser gewissen zu
stercken vnd frölich zu machen / vnd ist für
andern eben darumb gestellet / das wir
alle stunde künden brauchen vnd vben /
als das wir allezeit bey vns haben.



X

Die

Auszlegung des
Die Sechste bitte.

Vnd füre vns nicht in ver-
suchung.

Wir haben nun gnug gehö-
ret/ was für mühe vnd arbeyt wil haben/
das man das alles so man bittet/ erhalte/
vnd da bey bleybe/ das dennoch nicht on-
gebrechen vnd strauchlen abgehet/ Dazu
ob wir gleich vergebung vñ güte gewissen
vberkommen haben/ vñ ganz loß gesproch-
en sind / so ist doch mit dem leben so ge-
than / das einer heut stehet vñd morgen
dauon sellet. Darumb müssen wir aber
mal bitten / ob wir nun frum sind vñ mit
gütem gewissen gegen Got stehen/ das er
vns nicht lasse zu ruck fallen/ vnd der ans-
fechtung oder versuchung weichen.

Die

Vater vnser.

Die versuchung aber/ oder (wie es vnser
Sachsen von alters her nennen) bekerun
ge/ ist dreyerley/ des fleyschs/ der welt/ vnd
des Teuffels. Den im fleysch wonen wir/
vnd tragen den alten Adam am hals/ der
regt sich/ vnd reisset vns teglich zur vn
zucht faulheyte/ fressen vnd sauffen/ geiz
vnd teuscheren/ den nechsten zu betriegem
vnd obersehen. Vnd in Summa / aller
ley böse lüste so vns von natur anleben/
vnd dazu erregt wrrden/ durch ander leu
te/ gesellschaftte exempel/ hören vnd sehen/
welliche offte mals auch ein vnschuldigs
hertz verwunden vnd ensünden. Dar
nach ist die welt / so vns mit worten vnd
wercken beleidiget/ vñ treybet zu zorn vñ
vngedult/ Summa / da ist nichts denn
haß vnd neyd / feindschafft / gewalt vnd
vnrecht/ vntrew/ rechen/ fluchen/ schelten/
affterreden/ hoffart vnd stols/ mit ober
flüssigem geschmück/ eere/ rühm vnd ge
walt

Auszlegung des

walt/ da niemand wil der geringste sein/
sunder oben ansitzen / vnnnd füryderman
gesehen sein.

Dazu kumpt nun der Teuffel / hetzet
vnd bleset auch allenthalben zu / aber sun-
derlich treybt er / was das gewissen vnnnd
geystlichen sachen betrifft / nemlich / das
man beyde gottes wort vñ werck in wind
schlage vñ verachte / das er vns vom glau-
ben / hoffnung vnd liebe reyffe / vñ bringe
zu mißglauben / falscher vermessenheyt
vnd verstockung / oder widerumb zur ver-
zweyfflung / gottes verlaugnen vnd leste-
rung / vnd andern vnzelichen greulichen
stricken. Das sind nun die striche vñ necke
ia die rechten feurigen pfeile / die mit fleisch
vnnnd blut / sunder der Teuffel auffss aller
gifftigste ins hertz schleuffet.

Das sind ye grosse schwere fahr vnd
anfechtung / so ein yglicher Christ tragen
muß wenn auch yegliche für sich alleine
were

Vater vnfers.

were / auff das wir ye getrieben werden /
alle stunde zu ruffen vnd bitten / weyl wir
in dem schentlichen leben sein / das man
vnns auff allen seyten zusetzt / iagt vnd
treibt / das vns Gott nicht lasse mat vnd
müde werden / vnd wider zuruck fallen /
in sünde / schand / vnd vnglauben. Denn
sunst ist vnmöglich / auch die aller gering-
sten ansechtung zu vberwinden.

Solchs heysset man nicht einfüren in
versuchunge / weñ er vns krafft vñ stercke
gibt zu widerstehen / doch die ansechtung
nicht weggenumen noch auff gehalten /
Denn versuchung vnd reynunge kan nie-
mand vmbgeben / weyl wir im fleisch le-
ben / vnd den Teyffel vmb vns haben vñ
wird nicht anders drauß / wir müssen an-
sechtung leyden / ia darin stecken. Aber
da bitten wir für / dñ wir nit hineyn fallen
vnd darinn ersauffen. Darumb ist vil
ein ander ding / ansechtung fülen / vñ dar-

Mit einfü-
ren in vers-
suchung.

Ansech-
tung füle /
vnd in an-
sechtung
fallen.

Außsegung des

ein verwilligen / oder ia dazu sagen / Fül
müssen wir sie alle / wiewol nicht alle eine
ley / sunder etliche mer vnd schwerer / als
die iugent fürnemlich vö fleisch / darnach
was erwachsen vnd alt wirdt / vonn der
welt / die andern aber so mit geystlichen sa
chen umbgehen / das ist / die starcken Chri
sten / vom Teuffel. Aber solch fülen / weyl
es wider vnsern willen ist / vnd wir seine
gerne loß weren / kan niemand schaden /
den wo mans nicht fület / künde es kein an
sechtung heysen. Bewilligen aber ist /
weñ man im den zaum lesset / nicht dawir
der stehet noch bittet.

Ansech.
tung die
net wider
des fleisch
sicherheit

Derhalben müssen wir Christen des
gerüstet sein / vnd teglich gewarten / das
wir on vnterlaß angefochten werden / auf
das niemant so sicher vnd vnachtsam
hingehet / als sey der Teuffel weit von vns
sunder allenthalben der streiche gewart
ten vnd im versehen. Denn ob ich best
leusch / geduldig / freundlich bin vnd in se

Vater vnser.

stem glauben siehe sol der Teuffel noch diese stunde / ein solchen pfeil ins hertz treyben / das ich kaum bestehen bleybe. Denn er ist ein solcher feind / der nimmer ablesset noch müde wird / das / wo eine anfechtung auff höret / gehen ymmer andere vñ newe auff. Darumb ist kein rath noch trost / den hieher gelauffen / das man das Vater vnser ergreiffe / vñ von hertzen mit Gotes rede / Lieber vater / du hast mich heysset beten / laß mich nicht durch die versuchung zu ruck fallen. So wirst du sehen / das sie ablassen muß / vñ sich endlich gewunnen geben / sunst / wo du mit deinẽ gedancken vñnd eygenem rath vnterstehest dir zu helfen / wirst du nur erger machen / vñnd dem Teuffel mer raum geben / den er hat ein schlangen kopff / welcher wo er ein lücten gewinnet / dareinn er schlieffen kan / so geet der ganze leib hin nach vnauffgehalten / aber das gebette kan im weren vñnd zu ruck treyben.

Auflegung des.



Die letzte bitte.
Gunder erlöse vns von dem
vbel / Amen.

Vater vnsers.

In Griechischen lauttet das
 Stücklein also / Erlöse oder behütte
 vns von dem argen oder böshafftigen /
 Vnd sihet eben als rede er vom Teuffel/
 als wolt ers alles auff einen hauffen fass
 sen / das die ganze Summa alles gebets
 gehe wider disen vnsern haubt feind / denn
 er ist der / so solchs alles / was wir bitten vn
 ter vns hindert / gottes namen oder cere /
 gottes reich vnd willen / das teglich brod /
 frölich gut gewissen zc. Darumb schlas
 gen wir solchs endlich zusamen / vnd sa
 gen / Lieber vater / hilff doch / das wir des
 vnglücks alles los werden. Aber nichts
 deste weniger ist auch mit eingeschlossen /
 was vns böses widerfarē mag / vnter des
 Teuffels reich / armut / schande / todt / vnd
 fürzlich / aller vnseeliger iammer vñ herg
 leynd / so auff erden vnzelig vil ist / Denn
 der Teuffel / weil er nicht allein ein lügner

Der teuffel
 hindert
 alles was
 wir bitten

Teuffel
 denckt
 vns in als
 serley not
 zubringen

X v sunder

Auflegung des

sunder auch ein todschleger ist / on vnter-
laß auch nach vnserm leben trachtet / vnd
sein mütlein fület / wo er vns zu vnfal vnd
schaden am leyb bringen kan. Daher
kumps / das er manchem den halß bricht /
oder vö synnen bringet / etliche im wasser er-
seufft / vñ vil dahin treybt / dz sie sich selbs
vmbbringen / vñ zu vil andern schreckliche
fellen. Darumb haben wir auff erden
nichts zu thuen / den on vnterlas wider di-
sen haubtfeind zu bitten / Denn wo vnns
Got nicht erhielte / weren wir keine stund
vor jm sicher. Daher sichst du abermal /
wie Gott für alles / was vns auch leiblich
ansichtet wil gebeten sein / dz man nirgent
keine hilffe den bey jm suche vnd gewarte.
Solchs hat er aber zum letzten gestellet /
denn sollen wir von allem vbel behüt vñ
loß werden / muß zuuor sein name in vns
geheyligt / sein reich bey vnns sein / vnd
sein

Vater vnsers.

sein wille geschehen. Darnach wil er vns endlich vor sünden vñ schanden behüten/ darneben von allem was vns wehe thut vnd schedlich ist.

Also hat vns Gott auff's kürkste sorge legt alle not / die vns ymer anligen mag / das wir ye keine entschuldigung haben zu beten. Aber da ligt die macht an / das wir auch lernen / Amen da zu sagen / das ist / nicht zweyffeln das es gewislich erhört sein / vnd geschehen werde. Denn es ist nicht anders / denn eins vngeweyffelten glaubens wort / der da nicht auff abentheur betet / sunder weyß das im Gotz nit laugnet / weyl er verheyssen hat zu geben. Wo nun solcher glaube nicht ist / da kan auch kein recht gebete sein. Darumb ist ein schedlicher wan / deren die also beten / das sie nicht dörfen von hertzen / Ja das zu sagen / vnd gewislich schliessen / das Got erhört / sunder bleyben in dem zweyff

Amen
sprechen
zum gepet

Auszlegung des.

fel vñ sagen/ Wie solt ich so küne sein/ vñ
rühmen das Gott mein gebete erhöere/ bin
ich doch ein armer sündler zc. Das macht
das sie nicht auff gottes verheiffung/ sin-
der auff ire werck vñ eygene würdigkent se-
hen/ damit sie Gott verachten vnd lügen/
straffen. Derhalben sie auch nichts emp-
pfahen/ wie Sanct Jacobus sagt/ Wer
da betet/ der bete im glauben vnd zweyffel
nicht/ Denn wer da zweyffelt ist gleich wie
ein woge des Meers/ so vom winde getri-
ben vndt gewebd wirdt/ solcher mensch
dencke nur nicht/ das er etwas von Gott
empfahen werde. Sihe/ so vil ist Got dar
an gelegen/ das wir gewiß sollen sein/ das
wir nicht omb sunst bitten/ vnd in keinem
wege vnser gebete verachten.

Das wirdt teyl.

Von

Von dem Sacrament der Tauf.
Von der Taufte.

Wir haben nun außgerich-
tet / die drey haubtstück der gemeinenn
Christlichen lere Vber die selbige / ist noch
zusagen von vnsern zweyen Sacramen-
ten von Christo eingesezt / dauon auch ein
yeglicher Christ zum wenigsten ein gemei-
nen kurzen vnterricht haben soll / weyl on
die seibige kein Christen sein kan / wie wol
man leyder bis her nichts dauon gelernt
hat. Zum ersten aber nemen wir für
vns die Taufte / dadurch wir ersilich in
die Christenheyt genommen werden.
Das mans aber wol fassen könne / wollen
wir ordenlich handeln / vnd allein dabey
blyben / was vns nötig ist zu wissen / denn
wie mans erhalten vnd verfechten müsse
wider die kesser vnd Kotten / wollen wir
den gelernten befehlen.

Einseß
ung der
Taufe.

Von dem Sacrament

Auffs erste/ muß man vor allen ding/
en/ die wort wol wissen/ dorauß die Tauf
fe gegründet ist vnnnd dahin alles gehet/
was dauon zusagen ist/ Nemblich /da der
Herr Christus spricht / Matt. am letzten.

Gehet hin in all welt / leret alle
Heyden/ vnnnd Tauffet sie im na
men des Vaters/ vnd des Sins/
vnd des Heyligen gensts.

Item/ Marci auch am letzten Ca.

Wer da glaubt vnd getaufft
wird / der wird selig / wer aber nit
glaubt / der wird verdampt.

In disen worton solt du zum
ersten mercken / das hie stehet gottes
gepot

der Tauffe.

gepot vnd einsetzung das man nit zweyfel
fele/ die Tauffe sey ein göttlich ding / nicht
vō menschen erdacht noch erfunden / den
so wol als ich sagen kan die Zehen gepot / Tauffe
ein göttlich
ding!
Glauben vnd Vater vnser / hat kein
mensch auß seinem kopff gespunnen / sun
der sind von Gott selbs offenbaret vnd
gegeben / So kan ich auch rühmen / das
die Tauffe kein menschen tand sey / sun
der von Gott selbs eingesezt / dazu ernst
lich vnd streng gepoten / das wir vns müs
sen tauffen lassen / oder sollen nicht selig
werden. Das man nicht dencke / es sey so
leychtfertig ding / als ein newen roten rock
anzihen / Denn da ligt die höchste macht
an / das man die Tauffe trefflich herzlich
vnd hoch halte / daruber wir auch aller
meyst streyten vnd fechten / weyl die welt
heut so vol rotten ist / die da schreyen / die
Tauff sey ein eusserlich ding / eusserlich
ding aber sey kein nütz / aber laß eusserlich
ding

Von dem Sacrament

ding sein / als es ymer kan / da stehet aber
Gottes wort vnd gepot / so die Tauffe ein-
setzet / gründet vnd bestetiget. Was aber
Gott einsetzet vnd gebeut / muß nicht ver-
geblich / sunder eytel köstlich ding sein /
wenn es auch dem ansehen nach / gering-
er denn ein strohalm were. Hat man bis-
her künden gros achten / wenn der Pabst
mit brieffen vnd Bullen Ablass auß-
lete / altar oder Kirchen bestetigte / alleine
vmb der brieffe vnd sigel willen / so sollen
wir die Tauffe vil höher vnd köstlicher
halten / weyl es Gott besolben hat / dazu in
seinem namen geschicht. Denn also lau-
ten die wort / Gehet hin tauffet / aber nicht
in ewerm sunder in gottes namen.

Tauffe in
gottes na-
men.

Denn in gottes namen getaufft wer-
den / ist nicht von menschen / sunder von
Gott selbs getaufft werden / darumb ob
es gleych durch des menschen hand ge-
schicht / so ist es doch warhafftig gottes
eygen

der Tausse.

eygen werck. Darauff ein jeglicher selbs
wol schliessen kan / das es vil höher ist / den
kein werck von einem menschen oder heyligen
gethan. Denn was kan man für
werck grösser machen / den gottes werck?
Aber hie hat der Teuffel zuschaffen / das
er vns mit falschem schein blende / vñ von
gottes werck auff vnser werck füre / Denn
das hat vil ein köstlichen schein / das ein
Cartheuser vil schwere grosse werck thut /
vnd halten alle mer dauon das wir selbs
thun vnd verdienen / aber die schrift lere
also. Wenn man gleych aller Mönche
werck auff einen hauffen schläge / wie köst
lich sie gleissen mügen / so weien sie doch
nicht so edel vnd güt / als weun Gott ein
strohaln auff habe. Warumb? Dar
umb / das die person edler vnd besser ist /
nun muß man hie uiche die person nach
den wercken / sunder die werck nach der
person achten / vñ welchen sie iren adel nes

Falscher
schein
menschs
licher
werck.

S men

Von dem Sacrament

nicht von einander scheidend vñd trenne
lasse/denn wo man das wort dauon son-
dert / so ist's nicht ander wasser deñ damit
die magd kochet / vñd mag wol ein bader
Taufte heysen / aber wenn es dabey ist/
wie es Gott geordnet hat / so ist's ein Sa-
crament/vñd heysset Christus Taufte.

Das sey das erste stück von dem wesen
vñd werde des heyligen Sacraments.

Auffs ander / Weyl wir nun wissen/
was die Taufte ist / vñd wie sie zuhalten
sey/ müssen wir auch lernen/ warumb vñ
wozu sie eingesezt sey/ Dz ist/ was sie nütze
gebe vñd schaffe. Solchs kan man auch
nicht besser / denn auß den Worten Christi
oben angezogen fassen / Nemlich / Wer
da glaubt vñd getaufft wird / der wird sel-
lig. Darumb fasse es auff's aller einfeltig-
ste also/ das diß der Taufte krafft / werck/
nutz / frucht vñ ende ist / Dz sie selig mache.
Deñ man tauffet niemand darumb/ das
er

Der Tauffe.

er ein Fürst werde / sunnder wie die wort
lauten / das er selig werde. Selig werden
aber weis mann wol das nichts anders
heisset / denn von sünden / tod / Teuffel er
löset / in Christus reich kummen / vnd mit
im ewig leben. Da sihest du abermal wie
tewer vnd werd die Tauffe zuhalten sey /
weil mir solchen vnaussprechlichen schatz
darinnen erlangen / Welliches auch wol
anzeigt / das nicht kan ein schlecht lauter
wasser sein. Den lauter wasser künde sol
lichs nicht thun / aber das wort thuts / vnd
das (wie oben gesagt) gottes namen dar
inne ist / Wo aber gottes name ist / da muß
auch leben vnd seligkelt sein / das es wol
ein götlich / selig / fruchtbarlich vnd gnas
den reich wasser heisse / denn durchs wort
kriegt sie die krafft / das sie ein bad der wi
der geburt ist / wie sie Paulus nennet / an
Titum . 3.

Gottes
name in
der tauffe

Das aber vnser flüalinge die newen.

§ iiii geister

Von dem Sacrament.

mand gnug preysen kan/ denn es hat vñ
vermag alles was Gottes ist. Daher hat
es auch sein wesen / dz es ein Sacrament
heysset wie auch Sanct Augustinus ge-
leret hat/ *Accedat uerbum ad elementum
et fit sacramentum* / Das ist / wenn das
wort zum element oder uatürlichem wes-
sen kumpt/ so wird ein Sacrament dar-
aus / das ist ein heylig götlich ding vñd
zeychen.

Darumb leren wir allezeit / man solle
die Sacrament vñd alle cufferliche ding
so Gott ordnet vñd einsetzt / nicht ansehen
nach der groben cufferlichen laruen / wie
man die schalen von der nuß sihet / sunder
wie gottes wort dar ein geschlossen ist / den
also reden wir auch von vater vñd mütter
stand / vñd weltlicher oberkeyt / wenn man
die wil ansehen wie sie nasen / augē / haut
vñd har / fleysch vñd bein haben / so sehen
sie Türcken vñd Heyden / gleich / vñd möcht
auch

Der Tauffe.

auch niemand zufaren vñ sprechen/ War-
umb solt ich meer von diesem halten/ denn
von andern? Weyl aber das gepot dazu
kumpt/ Du solt vater vnd mütter eeren/
so sehe ich ein andern man geschmückt vñ
angezogen mit der maiestat vnd heylig-
kheytt gottes. Das gepot (sage ich) ist die gül-
den keten/ so er am hals treget/ ia die kro-
ne auff seinem haubt/ die mir anzeygt/
wie vnd warumb man das fleisch vñnd
blut eeren solt. Also vnd vil mer solt du die
Tauffe eeren vñnd herlich halten / vmb
des worts willen/ als die er selbs beyde mit
worten vnd wercken geeret hat / dazu mit
wunder von hymel bestetigt/ Den meinst
du / das ein scherz war / da sich Christus
Tauffen ließ/ der hymel sich auffthete/ der
heylige geyst sichtiglich herab fur / vñ war
eytel göttliche herligkheytt vñnd maiestat.
Deshalhen vermane ich abermal / das
man bey leyb die zwey / wort vnd wasser/
S ij nicht

Von dem sacrament

men müssen. Aber hie sellet die tolle vernunft zu / vnd weyl es nicht gleysset / wie die werck so wir thun / so sol es nichts geltē.

Auß diesem lerne nun ein richtigen verstand fassen / vnd antworten auff die frage / was die Tauffe sey / Nemlich also. Das sie nicht ein bloß schlechtes wasser ist / sondern ein wasser in gottes wort vñ gepot gefasset / vñnd dadurch geheyligt / Das nicht anders ist / denn ein Gottes wasser / nicht das das wasser an im selbs edler sey den ander wasser / sondern das gottes wort vnd gepot dazu kumpt. Darumb ist es ein lauter bösen stuck vñnd des Teuffels gespötte / das hezt vnser newe geyster / die Tauffe zu lestern / Gottes wort vñnd ordnung dauon lassen / vnd nicht anders ansehen / den das wasser das man auß dem brunnen schöpffet / vñnd darnach daher gehffern / Was solt ein hand vol wassers

Wotten-
genster
reissen
gottes
wort von
der tauffe

der

der Tauffe.

der selen helffen? Ja lieber / wer weiß das nicht / Wenn es von ander trennens / soll gelten / das wasser wasser ist? Wie tharst du aber so in gottes ordnung greynffen / vñ das beste fleinod dauon reynffen / damit es Gott verbunden vnd eingefasset hat / vnd nicht wil getrennet haben? Denn das ist der kern inn dem wasser goites wort oder gepot / vñnd gottes namen / welcher schaz grösser vnd edler ist den hymel vnd erde.

Also fasse nun die vnterscheyd / das vil ein ander ding ist Tauffe / denn alle ander wasser / nicht des natürlichen wesens halben / sunder das hie etwas edlers dazu kumpt. Denn Gott selbs sein eere hinan setzet / sein krafft vñnd macht daran legt. Darumb ist es nicht allein ein natürlich wasser / sunder ein götlich / hymlisch / heylig vnd selig wasser / vñnd wie mans mer loben kan / alles vmb des worts willen / welches ist ein hymlisch heylig wort / das nie

S ij mand

Von dem sacrament

Der glau
be ist gez
heffret an
die tauffe.

geyster/sürgeben/der glaube mach allein
selig/die werck aber vnd cufferlich ding
thun nichts dazu. Antworten wir/das
freylich nichts in vns thut denn der glau
be/ wie wir noch weytter hören werdenn/
Das wollen aber die blinden leyder nicht
sehen/ das der glaube etwas haben muß
das er glaube/ das ist daran er sich halte/
vnd darauff stehe vnd fusse. Also hanget
nun der glaube am wasser/ vnd glaubt
das die Tauffe sey/ darinn eytel seligkeyt
vnd leben ist/nicht durchs wasser/wie ge
nug gesagt/sunder dadurch/das mit gots
tes wort vnd ordnung verleihet ist/vñ sein
name darin klebet. Wenn ich nun solches
glaube/was glaube ich anders/denn an
Gott/ als an den/ der sein wort darein ge
ben vnd gepflanzt hat vnd vns diß euf
ferlich ding fürslecht/darinn wir solche
schas ergreiffen künden?

Nun sind sie so toll/ das sie von ander
scheyden

Der Tauffe.

scheyden/den glauben/vnd das ding/dar
an der glaube haftet vnd gebunden ist/
obies gleich eusserlich ist/ Ja es sol vñ muß
eusserlich sein/das mans mit synnen fas-
sen vnd begreiffen/vnd dadurch ins hertz
bringen künne/wie den das ganze Euan-
gelion ein eusserliche mündliche predig ist
Summa/was Gott in vns thut vñ wircket
wil er durch solch eusserlich ordnung wir-
cken. Wo er nun redet/ia wohin oder wo
durch er redet/da sol der glaube hinsehen
vnd sich daran halten. Nun haben wir
hie die wort/ Wer da glaubt./ vñ getaufft
wird/ der wird selig. Vorauff sind sie ge-
redet/anders denn auff die Tauffe/das ist
das wasser inn gottes ordnung gefasset?
Darumb folget das/wer die Tauffe ver-
wirfft/der verwirfft gottes wort/den glau-
ben vnd Christum der vns dahin weyset/
vnd an die Tauffe bindet.

Auffs dritte/weyl wir den grossen nutz

S v vnd

Glaube
muß er
was eusz
serlichs
für sich
haben.

Von dem Sacrament.

schaffen/ das er festiglich glaube/ was sie
zusagt vñ bringet/ oberwindung des teuf/
fels vnd tods vergebung der sünde / gottes
gnade/ den ganzen Christum vnd heyls/
gen geyst mit seinen gaben. Summa/ es
ist so vberschwenglich / das/ wens die blö/
de natur bedencket/ solt sie zweyffeln ob es
künde war sein. Denn rechne du / wenn
yergend ein arzt were/ der die kunst künde
das die leute nicht stürben / oder ob sie ge/
leich stürben/vñ darnach ewig lebten/wie
würde die welt mit gelt zu schneyen vñnd
regnen/das für den reichen niemand kün/
de zukunnen? Nun wird hie in der Tauf/
fe yedermann vmb sunst für die thür ge/
bracht ein solcher schatz vñnd erkney/ die
den tod verschlinget vñnd alle menschen
beim leben erhelt. Also muß man die tauf/
fe ansehen/ vñ vns nütze machen/ das wir
vns des stercken vnd trösten/wen vns vn/
ser sünd oder gewissen beschweret/ vnd sa
gen

Der Tauffe.

gen / Ich bin dennoch getaufft / Bin ich
aber getaufft / so ist mir zugesagt / ich solle
selig sein vnd das ewige leben haben / bey-
de an seel vnd leyb . Denn darumb ges-
chicht solchs beydes inn der Tauffe / das
der leyb begossen wird / welcher nicht mer
fassen kan den das wasser / vnd dazu das
wort gesprochen wirdt / das die seele auch
könne fassen . Weyl nun beyde wasser vñ
wort ein Tauffe ist / so muß auch beyde
leyb vnd seele selig werden vñ ewig leben.
Die seele durchs wort darann sie glaubt /
der leyb aber weyl er mit der seele vereini-
get ist / vnd die Tauffe auch ergreyfft / wie
ers greyffen kan . Darumb haben wir
an vnser leyb vnd seele / kein grösser kleinot
Den dadurch werden wir gar heylig vnd
selig / welchs sunst kein lebenn / kein werck
auff erden erlangen kan.

Das sey nun gnug gesagt von dem
wesen / nutz vnd brauch der Tauffe / so vil
hicher

Ewig le-
ben an leib
vnd seele
durch die
Taufe.

Von dem Sacrament

henssene seligkeit empfahest. Nun kan sollichs die faust noch der leib nit thun / sunder das hertz muß es glauben. Also siehest du klar / das da kein werck ist vñ vns gethan / sunder ein schatz den er vns gibe / vñnd der glaube ergreiffet / so wol als der Herr Christus am creuz / nicht ein werck ist / sunder ein schatz im wort gefasset vñ vns sarge tragen / vñnd durch den glauben empfangen. Darumb thun sie vns gewalt / das sie wider vns schreien / als predigen wir wider den glauben / So wir doch alleynne darauff treiben als der so nötig dazu ist / das on in nit empfangenn noch genossen mag werden.

Also haben wir die drey stuck / so man von disen Sacrament wissen muß / sunderlich das Gottesordnung ist / inn allen cereen zuhalten / welchs allein gnug were / ob es gleych ganz ein eusserlich ding ist / wie das gepot / Du solt vater vñnd mutter
ereert

Gottes
werck em-
pfahet der
glaub.

der Tauffe.

erren / allein auff ein leyblich fleysch vnd
blut gestellet / da man nicht das fleysch vñ
but / sunder gottes gepot ansihet darin es
gefasset ist / vnd vmb welchs willen das
fleysch vater vñ müter heysset. Also auch
wenn wir gleich nicht mer hetten denn di-
se wort. Gehet hin vnd Tauffet ic. müsten
wirs dennoch als gottes ordnung annes-
men vnd thun. Nun ist nicht allein das
gepot vnd befehl da / sunder auch die ver-
heiffung. Darumb ist es noch vil herr-
licher / denn was Gott sunst gepoten vnd
geordnethat. Summa / so vol trosts vnd
gnade / das hymel vnd erden nicht kan bez-
greiffen. Aber da gehöret kunst zu / das
man solchs glaube / denn es manglet nit
am schatz / aber da mangelts an / dz man
in fasse vnd feste halte.

Darumb hat ein yeglicher Christen
sein leben lang gnug zu lernen vñ zu vben
an der Tauffe / denn er hat ymerdar zu
schaffen

Übung
der tauffe
sol ymer
bleyben.

Von dem Sacrament

Person de
die Tauff
nutzet.

Glaube
macht die
person wir
dig.

vnd krafft der Tauffe haben / solas; nun
weyter sehen / wer die person sey / die solchs
empfahe / was die Tauffe gibt vnd nützet
Das ist abermal auff's feinst vnd kler-
lichst außgedruckt / eben inn den worten /
Wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der
wird selig / Das ist der glaube machet die
person allein würdig / des heylsamen göttli-
che wasser nützlich zu empfahe . Denn
weyl solchs allhie in den worten / bey vnd
mit dem wasser / fürgetragen vnd verheyl-
sen wird / kan es nicht anders empfangen
werden / denn das wir solchs vonn Herzen
glauben / On glauben ist es nichts nüt /
ob es gleich an im selbs ein göttlicher ober-
schwenglicher schatz ist . Darumb ver-
mag das einige wort (Wer da glaubt) so
vil / das es auffschleuffet vnd zu ruck treibt
alle werck die wir thun können / der mey-
nung / als dadurch seligkheyt zuertlangen
vnd verdienen . Denn es ist beschlossen /
was

der Tauffe.

was nicht glaube ist / das thut nichts da /
zu empfehet auch nichts.

Sprechen sie aber / wie sie pflegen / Ist
doch die Tauffe auch selbs ein werck / so
sagst du / die werck gelten nichts zur selig-
khey / wo bleybt den der glaube? Antwort.

Ja / vnser werck thuen freylich nichts zur
seligkhey / die Tauffe aber ist nicht vnser /
sunder Gottes werck. Denn du wirst (wie
gesagt) Christus tauffe gar weit müssen
scheiden / vonn der bader Tauff / Gottes
werck aber / sind heylsam vnd not zur selig-

Tauffe ist
mit vnser
sunder
Gottes
werck.

khey / vñ schliessen nicht auß / sunder fodern
den glauben / den on glauben künde man
sie nicht fassen. Den damit das du lestest
vber dich giessen / hast du sie nicht empfan-
gen noch gehalten / das sie dir etwas nütze
Aber dauon wird sie dir nütze / wenn du
dich der meinung lest tauffen / als auß got-
tes befehl vnd ordnung / dazu in gottes na-
men / auff das du inn dem wasser die ver-
heystene

Von dem Sacrament

hieher dienet. Hiebey felt nun ein frage
ein/ damit der Teuffel durch seine rotten
die welt verwirret/ von der Kinder tauffe/
ob sie auch glauben oder recht getaufft
werden. Dazu sagen wir kürzlich/ wer
einfeltig ist/ der schlage die frage von sich
vnd weyse sie zu den gelerten. Wilt du
aber antworten/ so antwort also. Das die
Kinder tauffe Christo gefalle/ beweyset
sich gnugsam auß seinem eygnen werck
nemlich/ das Got deren vil heylig machet
vnd den heyligen geyst gegeben hat/ die al
so getaufft sind. Bñ heutigs tages noch
vil sind/ an den man spüret das sie den
heyligen geyst haben/ beyde der lere vnd le
bens halben/ als vns von gottes gnaden
auch gegeben ist/ das wir ia können die
schriffte auflegen vnd Christum erkennen
welchs on den heyligen geyst nicht gesche
hen kan. Wo aber Gott die Kinder tauffe
nicht anneme/ würde er deren keinem
den

Von der
Kinder
tauffe.

Got beste
tigt die
Kinder
tauffe
durch sein
eygen
werck.

Der Tauffe.

den heyligen geyst/ noch ein stück dauon
geben. Summa/ es müste so lange zeit her
biß auff disen tag kein mensch auff erden
Christen sein. Weil nun Got die Tauffe
bestetigt durch eingebung seines heyligen
geysts/ als man in etlichen Vätern/ als
S. Bernard/ Gerson/ Johaü Husz vnd
andern/ wol spüret/ vñ heilige Christliche
Kirche nicht vndergehet/ biß ans end der
welt/ so müssen sie bekennen/ das sie Gott
gefellig sey. Denn er kan ye niche wider
sich selbs sein/ oder der lägen vnd büberen
helffen/ noch sein gnade vñnd geyst dazu
geben. Das ist fast die beste vñnd sterckste
beweifung für die einfeltigen vñnd unges
leren/ denn man wirdt vns disen articke
Ich glaub eine heylige Christliche kirche
die gemeine der heyligen zc. nicht nemen
noch vmbstossen.

Darnach sagen wir weiter/ das vns
nicht die gröste macht daran ligt/ ob der

Von dem Sacrament

Taufe ist da getaufft wird / glaube oder nicht glaub
recht / ob ge be / denn darumb wirdt die Tauffe nicht
le. ch ve: vnrecht / sunder an gottes wort vnd gepot
mandt nit ligt es alles. Das ist nun wol ein wenig
glaubete. liget es alles. Das ist nun wol ein wenig
scharff / stehet aber gar darauff / das ich ge
sagt habe / das die Tauffe nichts anders
ist / denn wasser vnd gottes wort / bey vnd
mit einander / das ist / wenn das wort bey
dem wasser ist / so ist die Tauffe recht / ob
schon der glaube nicht dazu kumpt. Den
mein'glaube machet nit die Tauffe / sun
der empfehet die Tauffe. Nun wirdt die
Tauffe dauon nicht vnrecht / ob sie gleich
nicht recht empfangen / oder gebraucht
wird / als die (wie gesagt) nicht an vnsern
glauben / sunder on das wort gebunden
ist. Denn weñ gleich disen tag ein Jude /
mit schalkheit vnd bösem fürsatz herzu ke
me / vñ wir in mit ganzem ernst taufften /
sollen wir nichts deste weniger sagen / das
die Tauffe recht were. Denn da ist das
wasser

Der Tauffe.

wasser sampt gottes wort/ ob er sie gleych
nicht empfehlet wie er soll. Gleich als die
vnwürdigen zum Sacrament gehen/ dß
rechte Sacrament empfahen/ ob sie ges
leich nicht glauben.

Also sihest du/ das der Kottengeyster
einrede nichts taug/ den wie gesagt/ wenn
gleich die kinder nicht glaubten/ wellichs
doch nicht ist (als next beweyset) so were
doch die Tauffe recht/ vn̄ soll sie niemand
wider tauffen. Gleych als dem Sacra
ment nichts abbroehen wirdt/ ob nes
mandt mit bösem fürsaz hinzu gienge/
vnd nicht zu leyden were/ das er vmb des
mißbrauchs willen/ auff dieselbigen stun
de/ abermal neme/ als hette er zuuor nicht
warhafftig das Sacrament empfangen
den̄ das hiesse das Sacrament auffß hö
hest gelestert vnd geschendet. Wie kemen
wir darzu/ das gottes wort vnd ordnung
darumb solt vnrecht sein/ vnd nichts gel

Von dem Sacrament

ten/ das wirs vnrecht brauchen? Dar-
umb sage ich/ Hastu nicht geglaubt/ so
glaube noch vnd sprich also/ Die Tauffe
ist wol recht gewesen/ ich hab sie aber ley-
der nicht recht empfangen/ denn auch ich
selbs/ vnd alle so sich tauffen lassen/ müs-
sen vor Got also sprechen/ Ich künne her
in meinem glauben/ vñ auch der andern
noch kan ich nicht drauff bauen/ das ich
glaube/ vnd vil leute für mich bitten/ sun-
der darauff bawe ich/ das es dein wort vñ
befehl ist/ gleich wie ich zum Sacrament
gehe/ nicht auff meinen glauben/ sonder
auff Christus wort. Ich sey stark oder
schwach/ das lasse ich Got walten/ Das
weyß ich aber/ das er mich heisset hingen-
hen/ essen vnd trincken zc. vnd mir seinen
leyb vnd blüt schencke/ das wird mir nicht
liegen noch triegen. Also thun wir nun
auch mit der kinder tauffe/ das kind tra-
gen wir herzu/ der meinung vñ hoffnung

DAS

Der Tauffe.

das es glaube/ vnd bitten das im Got den
glaube gebe/ aber darauff tauffen wirs
nicht/ sunder allein darauff/ das Got be-
folhen hat. Warumb das? Darumb/ dz
wir wissen/ das Got nicht leugt/ Ich vnd
mein nechster/ vnnnd Summa/ alle mens-
chen mügen feylen vnd triegen/ aber got-
tes wort kan nicht feylen.

Darumb sind es ye vermessene töl-
pische geister / die also folgern vnd schlies-
sen/ wo der glaub nicht ist/ da müsse auch
die Tauffe nicht recht sein. Gerade als
ich wolt schliessen/ Wenn ich nicht glau-
be/ so ist Christus nichts. Oder also/ wenn
ich nicht gehorsam bin/ so ist vatter/ mü-
ter vnd Oberkeyt nichts. Ist das wol ge-
schlossen/ wo yemandt nicht thut was er
thun sol/ dz darumb das Ding an im selbs
nichts sein/ noch gelten soll? Lieber kere
es vmb/ vnnnd schleuß vil mer also/ Eben
darumb ist die Tauffe etwas vnnnd recht!

Un-
glaube
schwächt
Gottes
wort nit.

Von dem Sacrament.

das mans vnrecht empfangen hat/ denn
wo sie an jr selbs nicht recht were / kündt
man nicht mißbrauchen noch daran sün-
digen. Es heysset also/ Abusus non tollit/
sed confirmat substantiam/ Mißbrauch
nimpt nicht hinweg das wesen/ sunder be-
stetigt. Denn golt bleibt nichts weniger
golt/ ob es gleych eine bübin mit sünden
vnd schanden tregt.

Darumb sey geschlossen/ das die tauffe
allezeit recht/ vñ in vollem wesen bleibt/
wenn gleich nur ein mensch getaufft wür-
de/ vnd dazu nicht rechtschaffen glaubte.
Den gottes ordnung vnd wort lasset sich
nicht von menschen wandelbar machen/
noch endern. Sie aber/ die Schwermers-
geister sind so verblendt/ dz sie gottes wort
vnd gepot nicht sehen/ vnd die tauffe vnd
Oberkeit nicht weytter ansehen/ denn als
wasser im bach vñ hasen/ oder als ein and-
ern menschen/ vnd weyl sie keinen glau-
ben

Schwermers-
geister

der Tauffe.

ben noch gehorsam sehen, / soll es an sich
selbs auch nichts gelten. Da ist ein heymlich
licher auffrührischer Teuffel / der gerne die
Krone von der Oberkeit reysen wolt / das
man sie darnach mit füßen trette / darzu
alle gottes werck vnd ordnung vns verke
ren vnd zu nicht machen. Darumb müß
sen wir wacker vnd gerüst sein / vnd vns
von dem wort nicht lassen weysen noch
wenden / das wir die Tauffe nicht lassen
ein bloß ledig zeichen sein / wie die schwer
mer tremmen.

Auffs letzte ist auch zu wissen / was die ^{Deutung} der tauffe.
Tauffe bedeutet / vnd warumb Got eben
solch eusserlich zeichen vnd geberde orde
net zu dem Sacrament dadurch wir erst
lich in die Christenheit genumen werden /
Das werck aber oder geberde ist das / das
man vns ins wasser sencket das vber vns
her geet / vñ darnach wider herauf zeucht
Dise zweystück vnter das wasser sincken
Zu III vnd

Von dem Sacrament

**Tödtung
des alten
Adams.** vnd wider her auß kummen/ deutet die kraft
vnd werck der Tauffe/ welches nichts anders
ist den die tödtung des alten Adams
darnach die aufferstehung des newen men-
schens/ welche beide vnser leben lang in
vnns gehen sollen/ also das ein Christlich
leben nichts anders ist / denn ein tegliche
Tauffe/ ein mal angefangen/ vnd ymer
darinn gegangen/ Denn es muß on vn-
terlaß also gethan sein/ das man ymmer
auffge/ was des alten Adams ist/ vnd
herfür kumme/ was zum newen gehöret.
**Alte
mensch.** Was ist denn der alte mensch? Das ist
er/ so vnns angeboren ist von Adam/ zorn-
ig/ heffig/ neidisch/ vnkeusch/ geizig/ faul
hoffertig/ ya vnglaublich/ mit allen lastern
besezt/ vnd von art kein güts an jm hat.
Wenn wir nun in Christus reich kumen
sol solchs teglich abnemen/ das wir ye len-
ger ye milder / gedültiger / senffemütiger
werden/ dem geiz/ haß/ neyd / hoffart ye
mer abbrechen.

der Tauffe.

Das ist der rechte brauch der Tauffe Teglicher
brauch vñ
vbung der
Tauffe.
vnter den Christen durch das wasser tauf
fen bedeutet. Wo nun solchs nicht gehet/
sunder dem alten menschen der zaum ge-
lassen wirt/ das er nur stercker wirdt/ das
heisset nicht der Tauffe gebraucht/ sun-
der wider die Tauffe gestrebt. Denn die
auffer Christo sind/ können nicht anders
thun denn teglich erger werden/ wie auch
das sprichwort lautet vnd die warheit ist/
ymer ye erger/ ye lenger ye böser. Ist einer
form yar stols vñnd geizig gewesen/ so ist
er heuer vil geiziger vñnd stölszer/ Also das
die vntugent vñ jugent auff mit im wech-
set vñnd fortferet. Ein iunges kind hat kein
sunderliche vntugent an sich/ wo er aber
erwechst/ so wirdt er vnzüchtig vñnd vn-
keusch/ kompter zu seinem vollen manns
alter/ so gehen die rechten laster an/ ye len-
ger je mer. Darumb gehet der alt mensch
in seiner natur vñ auff gehalten/ wo man

z v nicht

Von dem Sacrament

nicht durch die Tauffe krafft weeret vnd
dempffet. widerumb wo Christus sind
worden/nimpt er teglich abe / so lang bis
er gar vntergehet. Das heysset recht inn
die Tauffe gekrochen / vnd teglich wider
herfür kummen. Also ist das eufferliche
zeichen gestellet / nicht allein das es solle
kreyffentlich wircken / sunnder auch etwas
deuten. Wo nun der glaube gehet mit selts
nen fruchten / da istts nit ein lose deutung /
sunder das werck dabey. Wo aber der ge
laube nicht ist / da bleybt es ein bloß vn
fruchtbar zeichen.

Busse ist
das rechte
werck der
Tauffe.

Vnd hie siehest du / das die Tauffe bey
de mit irer krafft vnd deutunge / begreiffet
auch das dritte Sacrament / welchs man
genennthet die Busse / als die eygentlich
nit anders ist den die Tauffe. Denn was
heysset Busse anders / den den alten mens
chen mit ernst angrenffen / vnd inn ein
newes leben treten? Darumb wenn du
in

Der Tauffe.

in der Busse lebest / so gehest du in der tauffe / welliche solch neues leben nicht allein deutet / sunder auch wirckt / anhebt vnd treybt / denn darinn wird geben gnade / geyst vnd krafft den alten menschen zu vnterdrucken / das der newe herfür künne vnd starck werde. Darumb bleyt die Tauffe ymer dar stehen / vnd ob gleich yemand dauon fellet vñ sündigt / haben wir doch ymer ein zugang dazu / dz man den alten menschen wider vntersich werffe. Aber mit wasser darff man vns nit mer begiffen / denn ob man sich gleich hundertmal liesse ins wasser sincken / so ist doch nit mer deñ eine Tauffe / das werck aber vnd deutung gehet vnd bleybt. Also ist die Busse nicht anders denn ein widergang vnd zutreten zur Tauffe / das man das wider holet vnd treybt / so man zuuor angefangen vund doch dauon gelassen hat.

Busse ein
widergag
zur tauffe

Das

Von dem Sacrament

Das sage ich darumb/ das mann nit
in die meinung kumme/ darinn wir lange
zeyt gewesen sind/ vñ gewenet haben/ die
Taufe wer nun hin/ das man jr nit mer
brauchen künde/nach dem wir wider inn
sünde gefalle sind. Das macht dz mans
nit weiter ansihet/ denn nach dem werck/
so ein mal geschehen ist/ Vnd ist zwar da
her kummen/das Sanct Hieronymus ges
schriben hat/ die Bussse sey die ander tas
fel/ damit wir müssen außschwimmen vnd
vberkummen/nach dem dz schif gebrochen
ist/darein wir treten vnd vberfahren/ weil
wir in die Christenheyt kummen. Damit
ist nun der brauch der tauffe weggenum
men/ das sie vnns nicht mer nützen kan.
Darumb istis nicht recht geredt/ deñ das
schiff zubricht nicht/ weil es (wie gesagt)
gottes ordnung/ vnd nicht vnser ding ist.
Aber das geschicht wol/ das wir gleyten
vnd heraus fallen/ sellet aber yemand her
auf

Der Tauffe.

auff/der sehe das er wider hinzu schwimre
vnd sich daran halte/bis er wider hinein
kumme/ vnd darinn gehe wie vorhin ange-
fangen.

Also sihet man/wie ein hoch trefflich
ding es ist vmb die Tauffe/ so vnns den
Teuffel auß dem hals reyffet/ Got zu eyer-
gen macht/ die sünd dempffet vnd weg-
nimpt/ darnach teglich den neuen mens-
chen stercket/ vñ ymer gehet vñ bleibt/bis
wir auß disem ellend zur ewigen herrlig-
keit kummen. Darumb sol ein yeglicher die
Tauffe halten/als sein teglich kleid darinn
er ymer dar gehen sol/ das er sich alle zeyt
in dem glauben vnd seinen fruchten sin-
den lasse/das er den alten menschen dem-
pfe vnd im neuen erwachse. Denn wöl-
len wir Christen sein / so müssen wir das
werck treiben/dauon wir Christen sind/
fellest aber yemand dauon/so kumme er wis-
der hinzu. Denn wie Christus der gnas-
denstul

Tauff ein
teglich
kleid der
Christen.

Von dem Sacrament

denstul darumb nicht weichet / noch vnnos
weret wider zu jm zu kummen / ob wir gleich
sündigen / also bleibt auch alle sein schatz
vnd gabe. Wie nun ein mal in der Tauf
se vergebung der sunden vberkummen ist /
so bleibt sie noch teglich so lang wir leben /
das ist / den alten menschen am hals tras
gen.

Von dem Sacrament des Altars.

Wie wir von der heyligen
Taufe gehört haben / müssen wir von
dem andern Sacrament auch reden /
Einsetzung Nemblich die drey stück / was es sey / was
des Sa- es nütze / vnd wer es empfahen sol. Vnd
craments. sollichs alles auß den worten gegründet /
dadurch es von Christo eingesetzt ist / wel
liche

des Altars.

liche auch ein jeglicher wissen sol/der ein
Christ wil sein/vnd zum Sacrament ge-
hen. Denn wir sind nicht gesinnee/daz
zu zulassen vnd zu reichen/denen die nit
wissen/was sie da suchen/oder warumb
sie kumen. Die wort aber sind dise.

Unser Herr Jesus Christus
in der nacht da er verraten ward/
Nam er das brodt dancket vnd
brachs/vnd gabs seinen Jünge-
ren vnd sprach/Nemet hin/esset/
Das ist mein leyb/der für euch ge-
geben wirdt. So schs thuet zu mei-
nem gedechtniß.

Desselben gleichen nam er
auch den felch nach dem abend-
mal

Von dem Sacrament
mal danckte vnd gab in den/ vnd
sprach/ Nemet hin/ vnd trincket al
le drauß. Diser kelch ist das newe
Testament/ inn meinem blüt das
für euch vergossen wird/ zur verge
bung der sünde/ Solchs thuet/ so
offt ir trincket/ zu meinem gedechts
niß.

Hie wöllen wir vns auch nit
in die har legen/ vñ fechten mit den
lesterern vnd schendern dises Sacra
ments/ Sunder zum ersten lernen da die
macht anligt (wie auch von der Tauffe)
nemlich/ das das fürnemste stück sey got
tes wort vnd ordnung oder befehl. Denn
es ist von keinem menschen erdacht noch
auffbracht/ sunder on yemants rath vnd
bedacht

Des Altars.

bedacht von Christo eingesezt. Derhalben wie die zehen gebot/ Vatter vnser vñ Glaube/ bleyben in irem wesen vñnd wir den/ ob du sie gleych nimmer mer heltest/ bettest noch glaubest. Also bleibe auch dis hochwürdige Sacrament vnuerrücket/ das jm nichts abgebrochen noch geminnet wird/ ob wirs gleych vnwürdig brauchen vñnd handeln. Was meinst du/ das Got nach vnserm thun oder glauben fraget/ das er vmb des willen solt sein ordnung wandlen lassen? Bleibt doch in allen weltlichen dingen alles/ wie es Got geschaffen vñnd geordnet hat/ Gott gebe wie wirs brauchen vñnd handeln. Solch muß man ymer dar treyben/ denn damit kan man fast aller Kottengeyster geschwehe zuruck stossen/ denn sie die Sacrament außser gottes wort ansehen/ als ein ding/ das wir thun.

Sacrament gottes ordnung.

Was ist nun das Sacrament des

Was dz

W

Altars

Von dem Sacrament

Sacra- Altars? Antwort. Es ist der ware leib
ment sey. vnd blüt des Herrn Christi/ in vnd vnter
dem brod vnd wein/ durch Christus wort
vnns Christen besolhen zu essen vnd zu
trincken. Vñ wie von der Tauffe gesagt
das nicht schlecht wasser ist/ so sagen wir
hie auch/ das Sacrament ist brodt vnd
wein/ aber nicht schlecht brod noch wein/
so man sunst zu tisch tregt/ sunder brot vñ
wein in gottes wort gefasset/ vñ daran ge-
bunden. Das wort (sage ich) ist das/ das
dis Sacrament machet vnd vnderfchey-
det/ das es nicht lauter brod vñ wein/ sun-
der Christus leib vnd blüt ist vnd heysset.
Denn es heysset/ Accedat. verbum ad ele-
mentum / et fit Sacramentum. Wenn
Das wort das wort zum eusserlichen ding kumpt/ so
macht ein wirds ein Sacrament. Diser spruch S.
sacrament Augustini ist so engentlich vnd wol gered-
das er kaum ein bessern gesagt hat. Das
wort muß das element zum Sacrament
machen

Des Altars.

machen/wo nicht/ so bleybtis ein lauter element. Nun ist nicht eines Fürstens oder Keisers/sunder der hohen Maiestat wort vnd ordnung/dafür alle Creaturn sollen zu füssen fallen/vñ ja sprechen/das es sey wie er sagt/vnd mit allen eeren/forcht vnd demut annemen.

Auß dem wort kanst du dein gewissen stercken vnd sprechen/Weñ hundert tausent Teuffel/sam allen sehwormern herfahren/Wie kan brod vnd wein Christus leyb vnd blüt sein? so weyß ich/das alle geister vnd gelerten auff einen hauffen/nicht so klüg sind/ als die güeliche Maiestat im kleinsten fingerlein. Nun stehet hie Christus wort/Nemet/esset/das ist mein leibe / Trincket alle darauß/ das ist das newe Testament in meinem blüt ꝛc. Da bleyben wir bey/vnd wollen sie ansehen/die in meyffern werden vñ anders machen denn ers geredt hat. Das ist wol war/

B ij wenn

Von dem Sacrament

On wort wenn du das wort dauon thuest oder on
ists lauter wort ansiehst/so hast du nichts denn lau-
ter brod vnd wein/ Wenn sie aber da bey
bleyben/wie sie sollen vnd müssen / so ists
laute derselbigē warhafftig Christus leib
vnd blut. Denn wie Christus munde redet
vnd spricht/also ist es/als der nicht lie-
gen noch triegen kan.

Daher ist nun leyche zu antworten/
auff allerley frage/ damit man sich yest
bekümmert/ als dise ist/ ob auch ein böser
Priester künde das Sacrament handeln
vnd geben/vnd was mer des gleichen ist.
Denn da schliessen wir vnd sagen/ Ob
gleych ein bübe das Sacrament nimpt/
oder gibe/so nimpt er das rechte Sacra-
ment/das ist Christus leyb vnd blut/ eben
so wol als der es aufs aller würdigst han-
let. Den es ist nicht gegründet auff men-
schen heyligkeit/sunder auff gottes wort.
Vnd wie kein heylige auff erden/ya kein
Engel

Des Altars.

Engel im hymel das brod vnnnd wein zu
Christusleib vnd blüt machen kan/ also
kann auch niemandt endern noch wand
eln/ ob es gleich mißbraucht wirdt.

Denn vmb der person oder vnglaubens
willen wirt das wort nit falsch/ dadurch
es ein Sacrament worden vnd eingesezt
ist. Denn er spricht nicht/ Wenn jr glaube
oder würdig seit/ so habt jr mein leyb vnd
blüt/ sunder/ Nemet/ esset vnnnd trincket/
Das ist mein leyb vnd blüt. Item/ solchs
thut (nemlich/ das ich heyst thue/ einsetze/
euch gebe vnd nemen heisse) Das ist souil
gesagt/ Got gebe du sehest vnwürdig oder
würdig/ so hastu hie sein leyb vnnnd blüt/
auff krafft diser wort/ so zu dem brodt vnd
wein kummen. Solchs mercke vnd behalte
nur wol/ Denn auff den worten stehet als
le vnser grund/ schutz vnd wozze wider als
le irthumb vnd verführung/ so ye kummen
sind/ oder noch kummen mögen.

Von dem Sacrament

Krafft vñ
nuß des
Sacra-
ments.

Also haben wir kürzlich das erste stück
so das wesen diß Sacraments belanget.
Nun/sihe weiter/auch die krafft vñ nuß/
darumb endlich diß Saerament einge-
setzt ist / wechs auch das nötigste darinn
ist / das man wisse was wir da suchen
vnd holen sollen. Das ist nun klar vnd
leicht / eben auß den gedachten worten/
Das ist mein leyb vnd blut / Für euch ge-
geben vnd vergossen / zur vergebung der
sünde. Das ist kürzlich sovil gesacht / dar-
umb gehen wir zum Sacrament / dz wir
da empfahen solchen schatz / durch vñ in
dem wir vergebung der sünde vberkum-
men. Warumb das? Darumb / das die
wort da stehen / vnd vns solgs geben / deñ
darumb heysset er mich essen vñ trincken/
das es mein sey vnd mir nuße / als ein ge-
wis pfand vnd zeychen / ia eben das selbis
ge güte / so für mich gesetzt ist / wider meine
sünde / tod vnd alle / vnglück.

Darumb

des Altars.

Darumb heysset es wol ein speyse der
 seele/die den neuen menschen neeret vnd
 sterckt / Denn durch die Tauffe werden
 wir erstlich new geboren/ aber darneben/
 wie gesaget ist/ bleybet gleich wol die alte
 haut in fleysch vñ blüt am menschen/ da
 ist so vil hinderriß vnd ansechtung/ vom
 Teuffel vnd der welt/ das wir offte müde
 vnd matt werden/ vñnd zuweylen auch
 strauchlen. Darumb ist es gegeben zur
 teglichen weyde vñnd fütterung/ das sich
 der glaube erhole vnd stercke/ das er in sol-
 lichem kampff nicht zurück falle/ sunder
 ymmer ye stercker vnd stercker werde/ denn
 das newe leben sol also gethan sein das es
 stets zuneme vnd fortsare. Es muß aber
 dagegen vil leyden/ denn so ein zorniger
 feind ist der Teuffel/ wo er sithet/ das man
 sich wider inlegt vñ den alten menschen
 angreyffet das er vns nit mit macht ober-
 poltern kan/ da schleicht vñ streicht er auff

Sacra-
 ment ein
 speys der
 seele.

Von dem Sacrament

allen seytten vmbher / versuchet alle künste
vnd leffet nicht abe / bis er vns zu lezt mü-
de mache / dz man entweder den glauben
leffet fallen / oder hende vnd füsse gehen /
vnd würd vnlüstig oder vngeduldig. Da
zu ist nun der trost gegeben / weñ das herz
solchs fület / das im wil zu schwer werden
das er hie newe krafft vnd labfal hole.

Hie verdreben sich aber vnser e klugen
geyster / mit irer grossen kunst vñ klugheyt /
die schreyen vnd poldern / Wie kan brod
vnd wein die sünde vergeben / oder den
glauben stercken? So sie doch hören vnd
wissen / das wir solehs nicht von brod vñ
wein sagen / als an im selbs brod brod ist /
sonder von solchem brod vnd wein / das
Christus leyb vnd blüt ist / vñ die wort bey
sich hat / Das selbige sagen wir / ist ye der
schaz / vnd kein ander / dadurch solche ver-
gebunge erworben ist. Nun wird es vns
ia nicht anders denn in den Worten Für
euch

des Altars.

euch gegeben vñ vergossen) gebracht vnd
zugeeyget / Denn darinn hast du beydes
das es Christus leyb vnd blüt ist / vnd das
es dein ist / als ein schatz vnd geschencke.
Nun kan ye Christus leyb nicht ein vns
fruchtbar veergeblich ding sein / das nicht
schaffe noch nütze. Doch wie groß der
schatz für sich selbs ist / so muß er inn das
wort gefasset vnd vns gereicht werden /
sonst würden wirs nicht können wissen
noch suchen.

Darumb ists auch nichts geredt / das
sie sagen / Christus leyb vnd blüt ist nicht
im abendmal für vns gegeben noch ver-
gossen / darumb künde man im Sacra-
ment nicht vergebung der sünden haben
Denn ob gleich das werck am creutz ge-
schehen vñ die vergebung der sünd erwor-
ben ist / so kan sie doch nicht anders denn
durchs wort zu vnns kumen. Denn was
wüsten wir sonst dauon / das solchs ges-
chehen

Von dem Sacrament

schehen were oder vns geschenekt sein solte/wen mans nicht durch die predig oder mündlich wort fürtrüge? Woher wissen sie es/oder wie können sie, die vergebung ergreifen vnd zu sich bringen/ wo sie sich nit halten vnd glauben an die schrift vñ das Euangelion? Nun ist ye das ganz Euangelion vñ der artickel des glaubens Ich'glaub eine heyliche Christliche kirche vergebung der sünde ze. durch dz wort in diß Sacrament gesteckt vñ vns fürgelegt. Warumb solten wir denn sollichen schatz auß dem Sacrament lassen rennen/so sie doch bekennen müssen das eben die wort sind/die wir allenthalben im Euangelio hören/ Vnd ya so wenig sagen können/dise wort im Sacrament seyen kein nütze/so wenig sie thüren sprechen/das das ganze Euangelion oder wort Gottes außser dem Sacrament kein nütze sey.

Branch
des Sa-
craments.

Also

des Altars:

Also haben wir nun das ganze Sacrament / beyde was es an im selbst ist / vñ was es bringet vñ nuset / nun muß man auch sehen / wer die person sey / die solliche krafft vñ nutz emphabe. Das ist auff's kürste / wie / droben von der Tauffe vñnd sunst oft gesagt ist / wer da solchs glaubt / wie die wort lauten vñnd was sie bringen. Denn sie sind nicht stein noch holz gesagt oder ver kündigt / sunder denen die sie hören / zu welchen er spricht / Nemet vñnd esset zc. Vnd weyl er vergebung der sünden anbeutet vñnd verheisset / kan es nicht anders denn durch den glauben emphan gen werden. Solchen glauben fodert er selbst in dem wort also er spricht (Für euch gegeben vñnd für euch vergossen) als solt er sagen. Darumb gebe ichs / vñnd heisse euch essen vñnd trincken / das jr euchs solt annehmen vñnd geniessen. Wer nun im solchs lesset gesagt sein / vñnd glaubt das
war

Von dem Sacrament

war sey/ der hat es. Wer aber nit glaubt/
der hat nichts als ders im lesset vmb sunst
fürtragen/ vñ nicht wil solchs heylsamen
güts geniessen. Der schatz ist wol auffge-
than/ vnd yederman für die thür/ ya auff
den tisch gelegt/ es gehöret aber dazu/ das
du dich auch sein annemest vñ gewißlich
dafür haltest/ wie dir die wort geben.

Das ist nun die ganze Christliche be-
reytung/ diß Sacrament würdig zu em-
pfahen. Denn weil solcher schatz gar in
den wortten fürgelegt wirdt/ kan mans nit
anders ergreyffen vñ zu sich nemen/ denn
mit dem hertzen/ denn mit der faufft wirdt
man solch geschencke vnd ewigen schatz
nicht fassen. Fasten vñ beten/ &c. mag
wol ein eufferliche bereytung vnd kinder
übung sein/ das sich der leyb züchtig vnd
eerbietig gegen dem leyb vnd blüt Christi
helt vnd geberdet/ Aber das darinn vnd
damit gegeben wirdt/ kan nicht der leyb
fassen

des Altars.

fassen noch zu sich bringen. Der glaube aber thuts / des herzens / so da sollichen schatz erkennet vnd sein begeret. Das sey genug / so vil zur gemeinen vnterricht not ist / von diesem Sacrament / den was weyter dauon zu sagen ist gehöret auff ein andere zeit.

Amend / weil wir nun den rechten verstande vnd die lere von dem Sacrament haben / ist wol not auch eine vermanung vñ reynung / das man nicht lasse / solchen grossen schatz / so man teglich vnter den Christen handelt vñ außseyet / vmb sunst für ober gehen / das ist / das die Christen wöllen sein / sich dazu schicken / das hochwirdige Sacrament offte zu empfangen / Denn wir sehen / das man sich eben laß vnd faul dazu stellet / vnd ein grosser hauffe ist / deren die das Euangelion hören / weleche / weyl des Bapst tand ist abkurtzen das wir gefreyet sind von seinem zwang vnd

Von dem Sacrament

vnd gepot/ gehen sie dahin/ ein yar zwey
oder drey vnd lenger/on Sacrament/ als
seyen sie so starcke Christen/ die sein nicht
dörffen. Vnd lassen sich etliche hindern
vñ dauon schrecken/ das wir gelert haben
es solle niemand dazu gehen/ vñ die hun-
gert vñnd durst fülen / so sie treibe. Etlich
wenden für/ es sey frey vnd nicht von nö-
ten/ vnd sey genug das sie sunst glauben/
vnd künften also das merer teil dahin/ das
sie gar rohe werden/ vnd zu lezt beide das
Sacrament vnd gottes wort verachten.

Nun ist's war / das wir gesage haben/
man solle bey leyb niemand treyben noch
zwingen/ auff das man nicht wider ein
newe seelmörderen anrichte. Aber das sol
man dennoch wissen/ das solche leut für
keine Christen zu halten sind / die sich so
lange zeit des Sacraments euffern vnd
enziehen. Denn Christus hat es nit dar-
umb eingesetzt/ das mans für ein schau-
spiel

Die sich
des Sa-
craments
euffern/
sind nicht
Christen.

des Altars.

spiel handele/ sunder seinen Christen gepoten/das sie es essen vñ trincken/ vñ sein darüber gedencken.

Vñ zwar welche rechte Christen sind/ vnd das Sacrament twer vnd werd halten/ sollen sich wol selbs treyben vnd hins zu dringen. Doch das die einfeltigen vnd schwachen/ die da auch gern Christen weren/ deste mer gereyhet werden/ die vrsach vnd not zubedencken/ so sie treyben sollen vnd wir ein wenig dauon reden. Dem wie es in andern sachen soden glauben/ lieb vnd gedult betrifft/ ist nicht gnug allein leren vnd vnderrichten/ sunder auch teglich vermanen/ Also ist es auch hie not mit predigen anhalten/ das man nit laß/ noch verdrossen werde/ weyl wir wissen vnd fülen/ wie der Teuffel sich ymer wider solchs vñ alles Christliche wesen sperrret/ vnd so vil er kan/ dauon hehet vnd freibet.

Vnd

Von dem Sacrament

Christus
befehl vnd
gepot.

Vnd zum ersten/ haben wir den hellen
Text in worten Christi/ Das thut zu mei-
nem gedechtnis/ Das sind wort/die vns
heissen vnd befelhen / da durch denen so
Christen wollen sein auff gelegt ist / das
Sacrament zugenieffen. Darumb wer
Christus Jünger will sein/ mit denen er
hie redet/der dencke vñ halte sich auch da-
zu/nit auß zwang/ als von menschen ge-
drungen/ sunder dem Herrn Christo zu
gehorsam vnd gefallen. Sprichst du aber
steet doch dabey/ So offt irs thut/ da zwün-
get er ye niemandt/sunder leffets in freyer
willkür. Antwort / Ist war/ es stehet aber
nicht/das mans nimmer mer thun solle/
ya weyl er ebendie wort spricht/ So offt
als irs thut/ist dennoch mit eingebunden
das mans offt thun sol. Vnd ist darumb
hinzu gesetzt/das er wil das Sacrament
fren haben/ vngewunden an sunderliche
zeit/ wie der Juden Osterlamb/ welches
sie

des Altars.

sie alle jar nur ein mal/ vnd eben auff den vierzehenden tag des erste vollenmonds/ des abends/ mussten essen/ vnd keinen tag vber schreiten. Als er damit sagen wolt/ ich setze euch ein Osterfest oder abendmal das jr nicht eben disen abend des jars ein mal/ sunder offft sollet geniessen/ weñ vnd wo jr wöllet nach eines yeglichen gelegenheit vnd nothturfft/ an keinen ort oder bestimpte zeit angebunden/ Wiewol der Pappst hernach solchs vmbferet/ vnd wider ein Jüden fest draus gemacht hat.

Das Sa
eramēt sol
niemande
verachten.

Das Sa
eramēt sol
niemande
verachten.

Also sihest du/ das nicht also freyheit gelassen ist/ als möge mans verachten. Denn das hiesse ich verachten/ weñ man so lange zeit hingehet/ vnd sunst kein hinhilff hat/ vnd doch sein nimmer begeret. Wilt du solliche freyheit haben/ so habe eben so mer freyheit/ das du kein Christen seyest/ vnd nicht glauben noch beten dürffest/ denn das ist eben so wol Christus ges

und

X

pot

Von dem Sacrament

pot/ als ihenes. Wilt du aber ein Christen
sein/ so must du ye zu weylen disem gepot
gnug thun/ vnd gehorchen/ denn solch ge
pot solt dich ye bewegen inn dich selbs zu
schlahen/ vnd zu dencken/ Sihe/ was bin
ich für ein Christen? were ichs/ so würde
ich mich ye ein wenig sehnen nach dem
das mein Herr befolhen hat zuthun. Vñ
zwar/ weil wir vns so frembde dazu stel
len/ spüret man wol was wir für Christen
in dem Bapstumb gewesen sind/ als die
auß lauterm zwang vñnd forcht mensch
lichs gepots sind hingangen/ on lust vñnd
liebe/ vñnd Christus gepot nye angesehen.
Wir aber zwingen noch dringē niemant
darffs vns auch niemant zu dienst oder
gefallen thun/ Das sol dich aber reysen/
vñnd selbs zwingen/ das ers haben will vñ
im gefellet. Menschen sol man sich wider
zum glauben/ noch yergent einem gütten
werck nötigen lassen. Wir thun nit mer/
denn

Was
vns reysē
sol dz Sa
crament
zu empfa
hen.

Des Altars.

denn das wir sagen/ vnd vermanen was
du thun solt/nit vmb vnsern/ sunder vmb
deinen willen. Er locket vnd reiset dich/
wilt du solchs verachten so antworte selbs
dafür.

Das sol nun das erste sein/sunderlich
für die kalten vñ nachlessigen/ das sie sich
selbs bedenecken vnd erwecken. Denn das
ist gewislich war als ich wol bey mir selbs
erfahren habe / vñnd ein yeglicher bey sich
finden wirt/ wenn man sich also dauon
zeucht/ das man von tag zu tage ye mer
roh vnd kalt wird/vñ gar in wind schlegt
Sunst muß man sich ye mit dem herzen
vnd gewissen befragen/ vñ stellen als ein
menschen/der gerne wolt mit Gott recht
stehen. Je mer nun solches geschicht/ ye
mer das herz erwarmet vñnd enzündet
wird/das nicht gar erkalte. Sprichst du
aber/Wie denn/wenn ich säle das ich nit
geschicht bin? Antwort. Das ist meine

Wenn
man sich
vngschickt

Von dem Sacrament.

filet was ansechtung auch/ sunderlich auß dem ab-
zuthun sei ten wesen her/ vnder dem Papst/ da man
sich so zumartert hat das man ganz rein
were/ vnd Gott kein tedlein an vns sünde
dauon wir so schuchter dafür wordē sind/
das flugs sich yederman entsetzt vnd ge-
sagt hat/ O we du bist nicht würdig/ denn
da hebt natur vnd vernunfft an zu rech-
nen vnser vnwürdigkeit/ gegen das gros-
se tewre güt/ da findet stichs denn als ein
finster latern gegen die liechte sonne/ oder
mist gegen edel steine/ vnd weil sie solchs
sichet/ wil sie nicht hinan/ vnd harret bis
sie geschickt werde/ so lang das ein woche
die ander/ vñ ein halb jar das ander brin-
get. Aber wenn du das wilt ansehen/ wie
frum vnd reyn du seyest/ vnd darnach er-
benten/ das dich nichts beyffe/ so must du
nimmer mer hinzu kummen.

Derhalben sol man hie die leute vnters-
cheiden/ denn was freche vnd wilde sind
den

des Altars.

den sol man sagen/ das sie dauon bleiben
Denn sie sind nicht geschickt/ vergebun/
ge der sünd zu empfangen/ als die sie nicht
begeren/ vnd vngerne wolten frum seyn.
Die aber so nicht solche rohe vnd lose leu/
te sind/ vnd gerne frum weren/ sollen sich
nicht dauon sündern/ ob sie gleich sunst
schwach vnd gebrechlich sind/ Wie auch
Sanct Hilarius gesagt hat/ Wenn ein
sünde nicht also gethan ist/ das man ye/
mand billich auß der gemeine stossen/ vñ
für ein vnehristen halten kan/ sol man nie
vom Sacrament bleiben/ auff das man
sich nicht des lebens beraube. Denn so
weit würde niemand künien/ das er nicht
vil teglicher gebrechen im fleysch vñ blüt
behalte.

Darumb sollen solche leute lernen/
das die höchste kunst ist/ das man wisse/ Sacra-
ment stes
hen nicht
das vnser Sacrament stehet/ nicht auff
vnser würdigkeit/ Denn wir lassen vnns
nicht

Von dem Sacrament

auff vnser
würdigkeit. nicht tauffen/ als die würdig/ vñnd heylig
sind/ kummen auch nicht zur beichte/ als
seyen wir rein vñd on sünde/ sunder das
widerspil/ als arme elende menschen/ vñd
eben darumb/ das wir vnwürdig sind/ es
were denn ein solcher/ der kein gnade vñd
absolutio begeret/ noch sich dechte zu bes-
sern. Wer aber gerne wolt gnad vñ trost
haben/ sol sich selbs treiben vñd niemand
dauon schrecken lassen/ vñd also sprechen
Ich wolt wol gerne würdig sein/ aber ich
kumme auff keine würdigkeit/ sunder auff
dein wort das du es befolhen hast/ als der
gerne dein Jünger were/ meine würdig-
keit bleibe wo sie kan. Es ist aber schwer/
denn das ligt vñs ymer im weg vñd hin-
dert/ das wir mer auff vñs selbs/ deñ auff
Christus wort vñd mund sehen. Den die
natur wolt gerne so handlen / das sie ge-
wis auff sich selbs möcht fussen vñ stehen
wo nicht/ so wil sie nicht hinan. Das sey
gnug vom ersten stück.

des Altars.

¶ Zum andern / ist vber das gepot auch Verheissung
eine verheissunge / wie auch oben gehört / sung be-
die vns auff's aller sterckiste reysen vñ trey dem Sa-
ben sol. Denn da stehen die freundliche crament .
liebliche wort / Das ist mein leyb für euch
gegeben / Das ist mein blüt für euch ver-
gossen / zur vergebung der sünden. Dese
wort / hab ich gesagt / sind keine stoek noch
stein gepredigt / sunder mir vnd dir / sunst
möcht er eben stillschweygen vñ kein Sa-
crament einsetzen. Drumb dencke vñ
bringe dich auch in d's (euch) das er nicht
vmb sunst mit dir rede. Denn da beut er
vns an / alle den schaz so er vns vñ hymel
bracht hat. Dazu er vns auch sunst lockt
auff's aller freundlichste / als da er sprichet
Mathei .11. Kumpet her zu mir / alle die ir
müheselig vñ beladen seyd / ich wil euch
erquicken. Nun ist's ne sünde vñ schande
das er vns so herlich vñ erewlich fodere
vñ vermonet zu vnserm höchsten vñ
X iiii besten

III des Altars.

als ein höstlich tyriack/ wider die giffe/ so sie bey sich haben. Denn hie soltu im Sacrament empfangen auß Christi mund/ vergebung der sünde/ welche bey sich hat/ vnd mit sich bringet/ gottes gnade vnd geist/ mit alle seinen gaben/ schus/ schirm vnd gewalt/ wider tod vnd Teuffel/ vnd alles vnglück.

Im Sacrament vergebüge der sünde.

Also hast du von gottes wegen/ beyde des Herrn Christi gepot vñ verheßung/ Zu dem/ soll dich dennet halben trenben dein engene not/ so die auff dem hals ligt/ vmb welcher willen solch gebieten/ locken vnd verheßen geschicht. Denn er spricht Die starcken dürffen des arzts nicht/ sunder die krankten/ das ist/ die müheselig vñ beschweret sind/ mit sünd/ forcht des tods anfechtung des fleyschs vñnd Teuffels. Bist du nun beladen/ vñnd fülest denne schwachent/ so gehe frölich hin/ vnd lasse dich erquickten/ trösten vnd stercken/ denn

Unser eygene not.

X v wilt

Von dem Sacrament

wilt du harren biß du solchs losz werdest/
das du rein vñ würdig zum Sacrament
kumest / so must du ewig dauon bleyben.

Denn da fellet er das vrteyl vñnd spricht/
Bist du rein vñd frum so darffst du mein
nichts/vñd ich dein wider nichts. Dar-
umb heissen die alleine vnwürdig/die jr ge-
brechen nit fülen/ noch wollen sündler sein

Sprichst du aber/ Wie sol ich im denn
thun/ wenn ich solche not nicht fülen kan/
noch hunger vñd durst zum Sacrament
empfinden? Antwort. Den selbigen die
so gesinnet sind / das sie sich nicht fülen/
weyß ich kein bessern rath / denn das sie
doch in jren busam greyffen / ob sie auch
fleysch vñd blüt haben/ wo du den solchs
findest/ so gehe doch dir zu gut in S. Pau-
lus Epistel zum Gal. vñnd höre was dein
fleysch für ein fruchtlein sey. Offenbar
sind aber (spricht er) die werck diß fleyschs
als da sind/ ehebruch/ zauberey/ hurerey/
vñrcyn

Unser ey-
gen fleysch

des Altars.

vnreynigkheyt/geytheyt/abgötterey/feinds-
schafft/hader/eyfer/zorn/zanck/wittracht-
secten/has/mord/sauffen/fressen/vnd der
gleychen. Derhalben kanst du es nicht
fülen/so glaube doch der schrift/die wurde
dir nicht liegen/ als die dein fleysch besser
kennt/denn du selbs. Ja weytter schleust
Sanct Paulus zum Römern 7. Denn
ich weiß/ das in mir/ das ist inn meinem
fleysch/ wonet nichts guts. Darff S.
Paulus solchs von seinem fleysch reden/
so wollen wir auch nicht besser noch heyl-
iger sein. Das wirs aber nicht fülen/ ist
so vil deste erger/ denn es ist ein zeychen/
das ein aussenig fleisch ist/ das da nichts
empfindet vnd doch wütet vnd vmb sich
frisset. Doch wie gesagt/ bist du so gar er-
storben/ so glaube doch der schrift so das
urteyl vber dich spricht. Vnd Summa/
ne weniger du dein sünde vnnnd gebrechen
fülest/ ne mer vsach hast du hinzu gehen/
hilff vnd erkney suchen.

Von dem Sacrament

Von der
welt.

Zum anden / Sihe dich vmb / ob du
auch in der welt seyest / oder weist du nit /
so frag dein nachparrn drumb. Bist du
in der welt / so dencke nicht das an sünden
vnd not werde selen. Denn sahe nur an /
vnd stelle dich als woltestu frum werden /
vnd bey dem Euangelio bleiben / vnd sihe zu
ob dir niemand werde feind werden / das
zu leyd vnrecht / gewalt thuen. Item / zu
sünden vñ vntugent vrsach geben. Hast
du es nicht erfahren / so laß dirs die schrift
sagen / die der welt allenehalben sollichen
preys vñ zeugnis gibt.

Von dem
Teuffel.

Vber dz // wirstu ya auch den Teuffel
vmb dich haben / welchen du nicht wirst
gar vnter dich treten / weyles vnser Herr
Christus selbs nicht hat können vmbge-
hen. Was ist nun der Teuffel? Nichts an-
ders / den wie in die schrift nennet / ein lüg-
ner vnd ein mörder. Ein lügner das herr
zuuerfären von gottes wort / vnd verblen-
den

des Altars.

den/ das du deine not nicht fülest / noch zu Christo kummen könnest. Ein mörder der dir kein stunde das leben günnet. Wenn du sehen soltest/ wie vil messer / spieß vnd pfeyle alle augenblick auff dich gezielet werden/ du soltest fro werden / so oft du kündest zu dem Sacrament zu kummen. Das man aber so sicher vnd vnachtsam dahin gehet/ machet nichts anders/ denn das wir nicht dencken noch glauben/ das wir im fleysch vnd in der bösen welt / oder vnter des Teuffels reich seyen.

Unser not
sehen wir
nicht an.

Darumb versuche vñ vbe sulchs wol vnd gehe nur inn dich selbs/ oder sihe dich ein wenig omb vnd halte dich nur der schrifft. Füleß du den auch nichts / so hast du deste mer not zu klagen/ beyde Gott vñ deinem bruder/ da laß dir ratten vnd für dich bitten/ vnd lasse nur nicht abe / so lange biß der stein von deinem hertzen kumme/ so wird sich die not wol finden/ vnd du ge
war

Von dem Sacrament

war werden/ das du zweymal tieffer ligst
denn ein ander armer sündler/ vnd des
Sacraments vil mer fürffest/ wider das
elend/ so du leyder nicht sihest/ ob Got ge-
nade gebe/ das du es mer fülest/ vnd ye
hungertiger dazu würdest / Sunderlich
weyl dir der Teuffel so zusetzet vnd on vn-
terlaß auff dich helt/ wo er dich erhasche/
vnd bringe vmb seele vnd leyb/ das du key-
ne stunde vor jm sicher kanst sein. Wie
bald möcht er dich ploslich inn hammer
vnd not bracht haben / wenn du diehs am
wenigsten versihest?

Solchs sey nun zur vermanunge ges-
sagt/nicht allein für vns alte vnd grosse/
sunder auch für das junge volck/ so man
in der Christlichen lere vnd verstand auff-
ziehen sol. Denn damit künde man deste
leychter die Zehen gepot/ Glauben vnd
Batter vnser/ in die jugent bringen/ das
es in mit lust vnd ernst eingienge / vñ also
von

des Altars.

von jugent auff vben vnnnd gewoneten.
Den es ist doch nun fast mit den alten ge
schehen/ das man solchs vnd anders/ nit
erhalten kan/ man ziehe den die leute auff
so nach vns kumen sollen/ vnd inn vnser
ampt vnd werck tretten/ auff das sie auch
ire kinder fruchbarlich/ erziehen/ damit
gottes wort vnd die Christenheit erhalten
werde. Darumb wisse ein yeglicher haus
vatter/ das er auß gottes befehl vnd gepot
schuldig ist/ seine kinder sollichs zu leren/
oder lernen lassen/ was sie können sollen.
Denn weil sie getaufft sind/ vnnnd in die
Christenheit genummen/ sollen sie auch
solcher gemeinschaft des Sacraments
geniessen/ auff das sie vns mögen dienen
vnd nütze werden/ denn sie müssen doch
alle vns helfen glauben/ lieben/ beten vnd
wider den teuffel fechten.

Ein

Vermanung.
Ein kurze vermanung
zu der Beichte.

Von der Beichte haben wir
allzeit also geleret/ das sie solle frey sein/
vnd des Babsts tyranney nider gelegt/
das wir alle seines zwangs los sind/ vnd
befreyet von der vntreglichen bürde vnd
last der Christenheyt auffgelegt. Denn
kein schwerer ding bisher gewesen ist/ wie
wir alle versuche haben/ denn d̄z man ye
derman zu beichte gezwungen // bey der
höchsten todesünde / dazu das selbige so
hoch beschweret hat/ vnd die gewissen ge-
martert mit so mancherley sünden zu er-
zelen / d̄z niemand hat können rein gung
beichten. Vnd das das erste ist gewest/
niemandt geleret noch gewust hat/ was
die beichte were/ oder wie nutz vnd tröst-
lich

zu der Beicht.

lich/sunder haben entel angst vnnnd helle
marter drauß gemacht / das mans hat
thun müssen / vnnnd doch keinem ding so
feindt ist gewesen. Dife drey stueck sind
vns nun entnummen vnd geschenckt / das
wirs auß keinem zwang noch forcht dörs-
sen thun / auch der marter entladen sind /
so genaw alle sünde zu zelen / Zu dem has-
ben wir das vorteyl / das wir wissen / wie
man jr seliglich brauchen solle / zu trost vñ
stetcke vnsers gewissen.

Aber solchs kan yderman / vnnnd has-
bens leider allzuwol gelernet / das sie thun
was sie wollen / vnd sich der freyhent also
annemen / als solten oder dörssten sie nim-
mer mer beichten. Den das hat man bald
de gefasset / was vns sunst wol thut / vnnnd
gehert auß der massen leichtlich ein / wo dz
Euangelion sanfft vnd weich ist. Aber
solche sew (habe ich gesagt) solten nie bey
dem Euanglio sein / noch etwas dauon
¶ haben

Bernanung.

haben/ sunder vnter dem Pappst bleyben/
vnd sich lassen treyben vnd plagen/ das
sie müsten beichten/ fasten zc. mer den vor
ye. Den wer das Euangelion nicht glaus
ben/ noch darnach leben wil/ vnd thut
was ein Christen thuen soll/ der soll sein
auch nicht geniessen. Was were das/ das
du nur woltest genieß haben / vnd nichts
dazu thun noch darauff wenden? Dar
umb wöllen wir solchen nichts gepredigt
haben/ auch mit vnserm willen nichts vñ
vnser freyheyte einräumen noch geniessen
lassen/ sunder wider den Pappst oder seyn
nes gleichen vber sie lassen/ der sie zwinget
wie ein rechter Tyrann / Denn es gehöret
doch vnter den pobel / so dem Euangelio
nicht gehorchen wöllen / nichts denn ein
solcher stockmeister/ der gottes Teuffel vñ
hencker sey. Den andern aber/ so in ger
ne sagen lassen/ müssen wir ymer predigt
anhaltten/ reysen vnd locken/ das sie sol
chen

zu der Beicht.

sollichen tewren vnnnd tröstlichen schatz /
durchs Ewangeliion für getragen // nicht
lassen vmb sunst hingeeen. Darumb wöl-
len wir auch von der Beicht etwas reden
die einfeltigen zu vnterrichten vnnnd ver-
manen.

Zum ersten / habe ich gesagt / das vber
dise Beichte / dauon wir hie reden / noch
zweyerley Beichte ist / die da mer heysen
mögen ein gemeine bekantniß aller Chris-
ten. Nemlich / da man Gott selbs allein
oder dem nechsten allein beichtet / vnnnd
vmb vergebung bittet / welliche auch im
Vater vnser gefasset sind / da wir sprech-
en / Vergib vns vnser schuld / als wir ver-
geben vnsern schuldigern &c. Ja das
ganz Vater vnser ist nichts anders / denn
ein solche beichte. Denn was ist vnser ge-
bete / denn das wir bekennen / was wir nie
haben noch thun / so wir schuldig sind / vñ
begeren gnade vnd ein frölich gewissen ?

Bermannung

Solche Beicht sol vnd muß on vnterlaß
geschehen / so lang wir leben. Denn dar
in stehet eygentlich ein Christlich wesen/
das wir vns für sündler erkennen/vñ gna
de bitten.

Desselben gleichen die andere Beicht
so ein yealicher gegen seinē nechsten thut/
ist auch inß Vatter vnser gebunden / das
wir vntereinander vnser schuld beichten
vnd vergeben / ehe wir für Got kummen/
vnd vmb vergebunge bitten. Nun sind
wir in gemein alle vnder einander schuld
dig / drum sollen vnd mügen wir wol of
fentlich für yederman beichten / vñ keines
den andern schewen. Denn es gehet / wie
man spricht / Ist einer frum / so sind sie es
alle / vnd thut keiner Got oder dem nech
sten was er sol. Doch ist neben der gemeyn
nen schuld auch ein sunderliche / wo einer
einen andern erzürnet hat / das er es im
abebitte. Also haben wir im Vatter vnser
zwo

zu der Beicht.

zwo absolution/ d^z vns vergeben ist/ was wir verschuldet haben/ beyde wider Gott vnd den nechsten/ wo wir dem nechsten vergeben vnd vns mit im versöhen.

Vber solche öffentliche/ tegliche vnd nöthige beichte/ ist nun diese heimliche beichte/ so zwischen einem bruder allein geschicht/ Vnd sol dazu dienen/ wo vns etwas sunderlichs anligt oder ansichet/ damit wir vns beissen/ vnd nicht können zu frieden sein/ noch vns im glauben starck genug finden/ das wir solchs einem bruder klagen/rath/trost vnd sterck zu holen/ wenn vnd wie offte wir wollen. Denn es ist nit inn gepot gefasset/ wie ihene zwo/ sunder einem neglichen wer sein darff heimgestellet/ das ers zu seiner not brauche. Vñ ist daher kumen vnd geordnet/ das Christus selbs die absolutio seiner Christenheit in mund gelegt vñ befolhen hat/ vns von sünden auffzulösen. Wo nun ein hertz ist

Bermanung

das seine sünde fület vnd trost begeret/hat
es hie ein gewisse zusflucht da es Gottes
wort findet vnd höret/das in Gott durch
ein menschen von sünden entbindet vnd
loß spricht.

So mercke nun/wie ich offft gesagt
habe/dz die beichte steet in zweyen stücken
Das erste ist vnser werck vnd thuen/das
ich meine sünde klage/vnnd begere trost
vnd erquickung meiner seele. Das ander
ist ein werck dz Got thut/der mich durch
das wort/dem menschen in mund gelegt
loß spricht von meinen sünden/wellichs
auch das fürnemste vnnd edelste ist/so sie
lieblich vnd trösilich machet. Nun hat
man bissher allein auff vnser werck getri-
ben/vnd nicht weiter gedacht/denn das
wir ya reine gebeicht hetten/vnd das nö-
tigste ander stück nicht gedachtet noch ge-
predigt/gerade als were es allein ein gü-
t werck/damit man Gott bezalen solte/vn
wo

Zu der Beicht.

wo die beycht nicht volkommen vnd auff
aller genawest gethan wer/ solt die absolu
tio nicht gelten noch die sünd vergebē sein
Damit man die leute so weyt getribē hat/
das yederman hat verzweyffeln müssen
so reine zu beychten (wie es denn nit mög
lich war) vnd kein gewissen hat mögen zu
ruge stellenn / noch sich auff die absolutio
verlassen. Also haben sie vnns die liebe
beicht / nicht allein vnns / sunnder auch
schwer vnd sawer gemacht / mit merckli
chem schaden vnd verderben der seele.

Darumb sollen wirs also ansehen /
das wir die zwey stuck weyt von einander
scheiden vnd setzen / vnd vnser werck ge
ring / aber gottes wort hoch vnd groß ach
ten / vnd nicht hingehen als wolten wir
ein köstlich werck thun vnd im geben / sun
der nur von im nemen vnd empfangen.

Du darffst nicht künnen / vnd sagen wie
frum

Vermanung.

früm oder böse du bist. Bist du ein Christen / so weyß ich sünst wol / bist du keiner so weyß ichs noch vil mer. Aber darumb ist's zu thun / das du deine not klagest / vnd lassdest dir yelffen / vnd ein frölich hertz vnd gewissen machen.

Dazü darff dich nun niemand dringen mit gepoten / sunder so sagen wir / Wer ein Christen ist / oder gerne sein wolt der hat hie ein trewen rath / dß er hingehet vñ den köstlichen schatz hole. Bist du kein Christen oder begerest solchs trosts nicht / so lassen wir dich ein andern zwingen. Damit heben wir nun des Papsst tyraney / gepot vñ zwang alle zumal auff / als die sein nirgent zu dörfen / denn wir leren (wie gesagt) also / Wer nicht willig vnd umb der absolution willen zur beicht gahet / der lasse es nur anstehen / Ja wer auch auff sein werck hingehet / wie rein er seine beicht gethan habe / der bleybe nur dauon

Zu der Beicht.

dauon. Wir vermanen aber du solt beichten/ vnd deine not anzeygen/ nit darumb das du es für ein werck thuest / sunder hörst was dir Gott sagen lesset. Das wort sage ich / oder absolutio / soltu ansehen / groß vnd tewer achten / als ein trefflichen grossen schatz / mit allen eeren vnd danck anzunemen.

Wenn man solchs außstriche / vnd darneben die not anzeygte / so vnns dazu bewegen vnd reynen solt / dörfst man nit vil nöttigens noch zwingens / sein eygen gewissen würde ein yeglichen wol treiben vnd so bange machen / das er sein fro würde / vnd thete wie ein armer elender bettler / so er höret. das man an einem ort ein reynche spende / gelt oder kleyder aufsteylet / da dürfft man keines Büttels der in trieb vnd schläge / er würde wol selbs lauffen was er leybs lauffen künde / das ers nicht verfaumete. Wenn man nun ein gepot

M v drauff

Bermanung

drauff schläge / das alle bettler solten da
hin lauffen / des vnd kein anders / vñ schwi
ge doch / was man da suchen vñnd holen
solte / was were das anders / den das man
hin gienge mit vnlust / vnd nicht dechte etz
was zuholen / sunder sich lassen sehen / wie
arm vnd elend der bettler were ? Davon
würde man nit vil freude öder trost schöp
fen / sunder nur dem gepot deste feinder
werden.

Eben also haben bisher des Pappsts
prediger / diß trefflichen reichen almüßen
vnd vnaußsprechlichen schatz geschwie
gen / vnd nur mit hauffen hin getrieben /
nicht weyter denn das man sehe wie vn
rein vñnd vnflätige leute wir weren. Wer
kündt da gerne zur Beicht gehen ? Wir
aber sagen nicht / dß man sehen solle / wie
vol vnflats du seyest / vnd sich darin spiez
geln / sunder ratten vñ sagen / bist du arm
vnd elende / so gehe hin vñnd brauche der
heyßamen

zu der Beicht.

heylsamen erkney. Wer nun sein elend
vnd not fület/ wirdt wol solch verlangen
darnach kriegen / das er mit freuden hin-
zu lauffe. Weliche es aber nicht achten
noch von in selbs kummen / die lassen wir
auch faren. Das sollen sie aber wissen/
das wir sie nicht für Christlich halten.

So leren wir nun / wie trefflich köst-
lich vnd tröstlich ding es ist vmb die beich-
te/ vnd vermanen dazu / das man solch
tewer güt nicht verachte/ angesehen vnse-
re grosse not. Bist du nun ein Christ / so
darffst du wider meines zwangs noch
Babsts gepot nichts vberal / sunder wirst
dich wol selbs zwingen / vñ mich darumb
bitten das du solches mögest theilhaftig
werden. Bilt du es aber verachten/ vnd
so stols vngeliebt hingehen / so schlies-
sen wir das vrteyl / das du kein Christen
bist/ vnd auch des Sacraments nicht solt
geniessen. Denn du verachtst / das kein
Christen

Vermanung.

Christen verachten sol / vnd machest das
mit das du keine vergebung der sünde ha
ben kanst. Vñ ist ein gewiß zeychen / das
du auch das Euangelion verachtest.

Summa / wir wollen von keinem
zwang wissen / wer aber vnser predig vnd
vermanung nicht höret noch folget / mit
dem habē wir nichts zuschaffen / sol auch
nichts von dem Euangelio haben. Werst
du ein Christ / so soltest du fro werden / das
du mochtest vber hundert meyl darnach
lauffen / vñnd nicht dich lassen nöttigen /
sunder künien vnd vns zwingen. Denn
da muß der zwang vmb geferet werden /
das wir ins gepot / vnd du inn die freyhēy
t küniest / wir dringen niemand / sunder ley
den das man zu vnns dringet / gleich wie
man vns zwinget das wir predigen / vnd
Sacrament reychen müssen.

Darumb

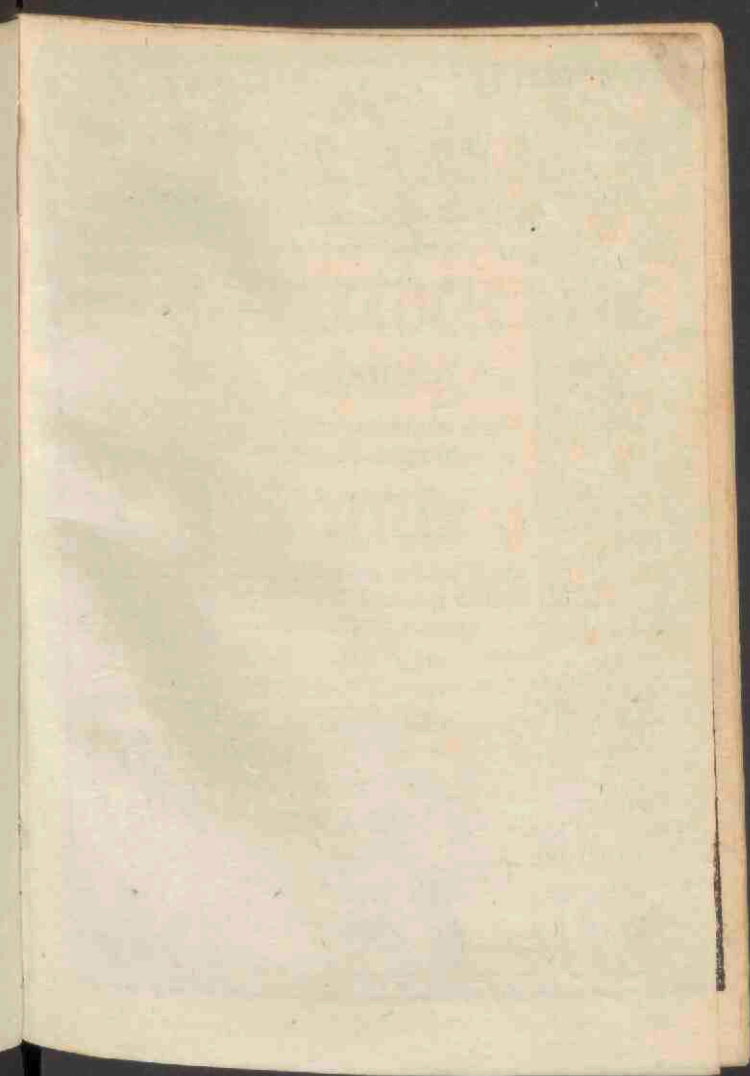
zu der Beicht.

Darumb wenn ich zur beichte ver-
mane/so thue ich nichts anders/denn das
ich vermane ein Christen zu sein/weñ ich
dich dahin bringe / so habe ich dich auch
wol zur beicht gebracht. Den welche dar
nach verlanget / das sie gerne frumme Chri-
sten vnd irer sünde losz weren / vnd frölich
gewissen haben wolten / die haben schon
den rechten hunger vñ durst / das sie nach
dem brod schnappen / gleych wie ein ge-
techter Hirsch vor hitze vñ durst entbrand
wie der 42. Psalm sagt / Wie der Hirsch
schreyet nach den wasser bechen / so schreit
mein seele Gott zu dir / das ist / wie wehe
vnd bange einem solchen ist / nach einem
frischen brunn / so angst vñ bange ist mir
nach gottes wort / oder absolution vñnd
Sacrament zc. Sihe / das were rechte
von der beicht geleret / so künde man lust
vnd liebe dazu machen / das die leut herzu
kemen vnd vns nach lieffen mer den wir
gerne

Bermanung zu der Beicht.

gerne theten. Die Papisten lassen wir plagen vnd martern sich vnd anderleute / so solchen schatz nicht achten vnd in selbs zuschliessen. Uns aber lasset die hende auffheben / Gott loben vnd dancken / das wir zu solchem erkantniß vnd gnaden kummen sind.

Gedruckt zu Nürenberg durch
 Jeronimum Formschneider.



CCA 66797757